Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

142 (25.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 25. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 142

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Handelsvertragskrise mit Frankreich.

Sofortige Aufkündigung des Provisoriums?

Ein Alarmruf des „Petit Parisien."

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am 15. März waren wir die einzigen, die nach Mitteilungen aus der zuverlässigsten Quelle mitteilen konnten, daß die Franzosen bereit seien, das Handelsprovisorium mit Deutschland aufzukündigen. Diese Mitteilung wirkte da und dort etwas verstimmend, aber sie wurde von keiner Seite dementiert, weil man an amtlichen Stellen genau weiß, daß es vollkommen unzutreffend wäre. Heute stößt der „Petit Parisien" einen Alarmruf aus und veröffentlicht in fetten Lettern die Mitteilung, daß

die Wirtschaftsverhandlungen in ein Krisenstadium eingetreten

seien und behauptet, daß, wenn Deutschland seine Forderungen nicht herabstimme, die sofortige Aufkündigung des Provisoriums erfolgen würde.

Diese Absicht hatten die Franzosen, mochten sie es zugeben oder nicht, bereits am 15. März. Die deutsche Abordnung bewies, was in objektiver Weise zugestanden werden muß, außerordentlich viel Geduld und Entgegenkommen, um den Bruch zu vermeiden. Die Franzosen werden niemanden darüber täuschen können, daß, wenn sie den Bruch herbeiführten, einzig und allein sie die Schuld daran tragen. Sie befinden sich sicherlich in einer sichtlich unangenehmen Lage. Der französische Handelsminister wird von allen möglichen großen und kleinen Industrie- und Wirtschaftsgruppen umdrängt, ja Deutschland in keiner Weise entgegenzukommen und selbstverständlich muß er als Mitglied des Kabinetts Poincaré diesen Wünschen Rechnung tragen. Das ist der Haupt-, wenn nicht einzige Grund dafür, daß die Verhandlungen sich so mühselig gestalten und möglicherweise zu keinem Ergebnis führen werden. Bekanntlich verlangen die Franzosen kategorisch, daß sie während der zwei Monate April und Mai, während welchen das Provisorium noch dauern soll, eine große Menge Weines im Werte zwischen 40 und 50 Millionen Francs nach Deutschland zum Minimaltarif einführen können. Grundsätzlich will Deutschland Weinkontingente in Provisorien nicht zulassen. Um aber sein Entgegenkommen zu beweisen, stimmte es schließlich doch zu, natürlich unter der Voraussetzung, daß die wichtigsten deutschen Industrieprodukte, für die bisher der französische Minimaltarif nicht bewilligt worden war, dieser Begünstigung teilhaftig würden. Es handelt sich um Maschinen, chemische und elektrische Produkte. Es kann nicht mit voller Bestimmtheit gesagt werden, welchen Betrag die Einfuhr der genannten deutschen Produkte erreichen soll. Die Franzosen behaupten, mir gegenüber, daß es sich um 150 Millionen handele. Bei der deutschen Delegation wird dieser Betrag lebhaft bestritten. Heute behauptet der „Petit Parisien", daß Deutschland an chemischen Produkten so große Vorräte einführen möchte, daß Frankreich für mehrere Jahre genug hätte und daß auch alle französischen Farbstoffindustrien mit einem Schlage ruiniert werden würden. Das ist bestimmt übertrieben. Man erinnert sich, daß die Franzosen im ganzen für 15 Millionen chemische Produkte zulassen möchten, also nicht einmal ein Drittel des Betrags, den ihre Weinausfuhr nach Deutschland ausmachen soll. Der „Petit Parisien" beschwert sich gleichzeitig über einige französische Häuser, die Vertreter deutscher chemischer Fabriken werden möchten und erklärt zum Schluß, daß, wenn Deutschland nicht bescheidenere Vorschläge mache, die günstigste Lösung darin bestände, daß heute oder morgen das Provisorium aufgekündigt würde.

Man kann mit aller Objektivität erklären, daß dies bedauerlich wäre, aber die Schuld an der Kündigung wird ausschließlich auf die Franzosen zurückfallen, weil diese vor allem eines nicht einsehen wollen, daß nämlich ihre Weine in Deutschland sofort abgesetzt werden können, während die deutschen Erzeuger von Maschinen, chemischen und elektrischen Produkten erst Abnehmer in Frankreich suchen und finden müssen. Es steht noch lange nicht fest, daß, selbst wenn Deutschland die Einfuhr der genannten Produkte im Betrage von 50 Millionen bewilligt würde, die betreffenden Quanten auch Absatz finden könnten.

Aber nicht einmal theoretisch wollen die Franzosen den Betrag von 50 Millionen für die deutschen Produkte zugestehen, weil ihre Industriellen sich mit Händen und Füßen gegen die Einfuhr deutscher Produkte sträuben. Unter diesen Umständen kann

das Zustandekommen des endgültigen Handelsvertrags mehr als fraglich

erscheinen, und wenn auch das Provisorium tatsächlich gekündigt werden sollte, wird niemand in Zweifel sein können, wer die Unterbrechung der Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Frankreich verschuldet.

Abbruch der russisch-französischen Schuldenverhandlungen?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. Newyork, 25. März. Die „Newyork Times" melden in einem Sonderbericht aus Paris, daß die russisch-französischen Schuldenverhandlungen dem Abbruch nahe sind.

Die Balkankrise.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Entwicklung der serbisch-italienischen Krise gestaltet sich noch immer nicht so, wie Frankreich dies wünschen möchte. Allabendlich wird mitgeteilt, daß endgültig die Entsendung einer Untersuchungskommission stattfinden werde und daß Italien gegen diese keinen Einspruch erheben wolle. Morgens schreiben die offiziösen Blätter im gleichen Sinne, werden aber zugleich durch Depeschen aus Rom Lügen gestraft. Heute behauptet der „Petit Parisien", daß nur noch die Entscheidung Deutschlands ausstehe, ob dies an der Untersuchung teilnehmen werde. Gleichzeitig erregt sich das „Journal" über diese Möglichkeit und dementiert auch die Meldungen, als ob wegen der Teilnahme eines deutschen Delegierten an der Untersuchungskommission eine Meinungsverschiedenheit zwischen Großbritannien und Frankreich entstanden wäre. Diese Teilnahme Deutschlands wäre, wie das „Journal" sagt, sicherlich ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, aber man lebe eben in sonderbaren Zeiten. Gleichzeitig wird behauptet, daß man nur noch die neutralen Mitglieder der Kommission zu ernennen und noch zu entscheiden hätte, ob zu beiden Seiten der serbisch-albanischen Grenze eine Untersuchung stattfinden soll oder nur auf einer Seite, wie Italien dies verlangt.

Der „Matin" läßt sich aus Belgrad eine lange Geschichte melden, wonach der französische, englische und italienische Gesandte lange Besprechungen mit dem serbischen Außenminister gehabt hätten. Aber gleichzeitig traf in Paris heute morgen eine amtliche Erklärung aus Belgrad ein, daß derartige Gerüchte von Unterhandlungen der Ententegesandten mit dem serbischen Außenminister vollkommen erfunden seien. Ferner wird von London amtlich erklärt, daß über die Absendung einer Kommission noch kein Beschluß gefaßt wurde, und ebenso frei erfunden ist die Behauptung, daß die italienische Regierung bereits zu der Absendung der Militärattachés ihre Zustimmung gegeben hätte.

Richtig ist vielmehr, daß Jugoslawien an der Abhaltung einer Untersuchung durch den Völkerbund festhält. In Paris war gestern abend das Gegenteil behauptet worden, indem der „Petit Parisien" ausdrücklich meldete, daß Jugoslawien nicht mehr darauf bestehe, daß der Völkerbund angerufen werde. Aber der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" ist besser unterrichtet, wenn er schreibt, daß Jugoslawien unbedingt darauf beharre, daß nur der Völkerbund die Untersuchung abhalten solle, die übrigens keinen einseitigen Charakter haben dürfe, indem nämlich nicht nur die Anklagen Mussolinis gegen Jugoslawien, sondern auch umgekehrt die jugoslawischen Anklagen gegen Italien untersucht werden sollen. Natürlich hat dieser Standpunkt keine Aussicht, von Rom angenommen zu werden, wie auch Italien den Völkerbund unbedingt abzulehnen scheint. Daß Italien sich irgendeiner Untersuchung unterwerfen will, scheint vollkommen unglaubwürdig.

„Oeuvre" schreibt heute, wenn der Vertrag von Tirana nicht zerrissen wird, wenn zwischen Rom und Belgrad kein Einvernehmen darüber zustande kommt, so wird ein Balkankrieg früher oder später ausbrechen, und wenn England diesem nicht Einhalt gebietet, wird ein europäischer Krieg die Folge sein. Chamberlain hat schwere Pflichten zu erfüllen. Es wäre Zeit, daß er den Abenteuern ein Ende macht, welche einige der Beamten des Foreign Office mit allzu gefälligen Augen betrachten. Man kann sich diese Angriffe eines der französischen Außenpolitik nahe stehenden Blattes nur daraus erklären, daß Großbritannien anscheinend nicht die Politik mitmachen will, die Frankreich fordert. Die französische Politik war von vornherein darauf eingeschworen, daß Jugoslawien vollkommen Recht und Italien vollkommen Unrecht habe. Großbritannien scheint die Situation objektiver zu betrachten und kann infolgedessen nicht allen Wünschen Frankreichs Rechnung tragen.

Um die Untersuchungskommission.

v.D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Obwohl die Kabinette von London, Berlin und Paris gestern zu der Einigung gelangten, durch eine Kommission die Verhältnisse an der serbisch-italienisch-albanischen Grenze untersuchen zu lassen, steht die Zusammensetzung der Kommission noch nicht fest. Man weist hier darauf hin, daß eine solche Untersuchung nicht sehr viel Zweck habe, weil inzwischen Gelegenheit gewesen wäre, alles zu vertuschen. Ein Telegramm der „Times" aus Belgrad meldet, die Militärattachés der Mächte sollten sofort mit der Untersuchung beginnen, aber auch dort sei man der Ansicht, es wäre zu spät; die Bandenführer hätten Zeit genug gehabt, zu verschwinden, und jedenfalls werde Mussolini sagen, daß alles inzwischen beseitigt worden sei, was den Grund zu seinen Anschuldigungen gegeben habe.

Deutschlands Standpunkt unverändert.

*** Berlin, 25. März. (Funkspruch.)** Nach dem nunmehr erfolgten englischen Schritt bei der deutschen Regierung im Albanienkonflikt ist, wie an zuständiger Stelle verlautet, der deutsche Standpunkt nach wie vor unverändert. Deutschland verhält sich in diesem Konflikt neutral und beabsichtigt keinerlei Initiative. Es wird sich auf der anderen Seite aber seinen Pflichten als Großmacht niemals entziehen, wenn es sich um die Interessen des Friedens und des Zusammenarbeitens der Nationen handelt.

Die Ablehnung des Scheldevertrages.

Belgische Verdächtigungen gegen Deutschland.

Ein Aufruf an die Mächte. — Fühlungnahme mit London und Paris.

TU. Brüssel, 25. März. Die Ablehnung des holländisch-belgischen Vertrages durch die holländische Kammer hat in belgischen politischen Kreisen einen sehr unliebsamen Eindruck hervorgerufen. In Regierungskreisen wird das tiefste Bedauern über diese Ablehnung zum Ausdruck gebracht und demgegenüber erklärt, daß die belgischen Gegenmaßnahmen danach aufrecht erhalten und verteidigt werden müssen. Es ist nahezu sicher, daß die belgische Regierung einen

Aufruf an die Mächte

richten wird.

Die Blätter bemerkten bereits, daß die holländische Handlungsweise wenig geeignet sei, den gegenseitigen Wunsch auf engere freundschaftliche Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen. „Soir" meint, daß Belgien sich nicht zu neuen Verhandlungen herablassen könne. Die Mächte hätten nunmehr das Wort. Aehnlich äußert sich „Nation Belge", die hinzufügt, daß Holland auf die

Unterstützung Deutschlands

rechnen könne, wenn der Streitfall etwa vor den Völkerbund gebracht werde. Das Blatt will sogar weiter zuverlässig erfahren haben, daß die holländische Haltung direkt auf einen von deutscher Seite ausgeübten Druck zurückzuführen sei, wie Deutschland schon einmal versucht habe, auf die holländische Haltung in politischen Tagesfragen einzuwirken.

Die offensichtliche Tendenz des Kommentares, den die nationalistische „Nation Belge" glaubt hinzufügen zu müssen, entspricht dem Prinzip des Blattes, Deutschland immer von neuem zu verdächtigen. Daß von deutscher Seite irgend ein Druck ausgeübt worden ist, der zur Ablehnung des Scheldevertrages führte, entspricht selbstverständlich nicht den Tatsachen.

Zur Ablehnung des holländisch-belgischen Vertrages durch die holländische Kammer wurde aus der Umgebung des belgischen Außenministers Vandervelde folgendes erklärt:

„Wir sind zwar enttäuscht über den Ausgang der holländischen Kammerdebatte, wir sind jedoch durch den Mißerfolg keineswegs entmutigt. Wir werden alle uns zu Gebote stehenden Mittel ergreifen, um die für Belgien lebenswichtigen Fragen doch noch einer annehmbaren Lösung entgegenzuführen. Für diesmal hat in Holland wiederum der Geist des Vertrages Münster gesiegt. Die Ablehnung soll ohne Zweifel ausdrücken, daß man Belgien tatsächlich den Kanal Antwerpen—Mordyk streitig machen will. Wir werden auf keinen Fall die direkten Verhandlungen mit Holland wieder ins Rollen bringen. Einstweilen muß sich nach unserer Auffassung die internationale politische Oeffentlichkeit mit der Frage der Regelung des Schelderegimes befassen. Im übrigen bleiben die von den Mächten im Jahre 1919 gemachten Erklärungen im vollen Umfange in Geltung. Die diplomatische Fühlungnahme mit London und Paris wird aufrecht erhalten werden, um einen gangbaren Weg zur Lösung des gegenwärtigen Konfliktes zu finden."

Anrufung des Völkerbundes?

TU. Paris, 25. März. In Paris ist man der Abfassung, daß die belgische Regierung nach Ablehnung des belgisch-holländischen Vertrages durch das holländische Parlament sich wahrscheinlich an die Unterzeichner des Versailler Vertrages und an den Völkerbund wenden werde, um ihnen die Frage des internationalen Regimes der unteren Schelde zur Entscheidung vorzulegen.

Ueberraschung in London.

TU. London, 25. März. Die Nachricht von der Ablehnung des Scheldevertrages durch die holländische Erste Kammer hat in London Ueberraschung hervorgerufen. Die „Times" gibt ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck und spricht von einem Ereignis von beträchtlicher Bedeutung.

Die Lage in China.

v.D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die allgemeine Auffassung ist, daß die Lage in China gestern durch die Vorgänge in Nanking in ein neues, sehr gefährliches Stadium getreten ist und gar nicht abzusehen ist, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden. In offiziellen Kreisen wird es auch zugegeben. Nur zwei Punkte wurden gestern in den Wandelgängen des Parlaments nach Eintreffen der letzten Nachrichten als verhältnismäßig hoffnungsvoll bezeichnet. Erstens: Seitdem die Amerikaner in jeder Beziehung mitmachen, wie das in Nanking geschah, wird ein anderer Ton angeschlagen. Man bezweifelt es nicht, daß es auf amerikanische Initiative zurückzuführen war, wenn gestern die Kantonesenführer in Nanking einfach an Bord des britischen Kreuzers gebracht wurden und man ihnen in Form eines Ultimatums erklärte, wenn die Ausländer nicht alle bis heute morgen an Bord der Schiffe abgeliefert seien, wenn die Kantonesenführer nicht Garantien für Aufrechterhaltung der Ordnung gäben, würde die Stadt beschossen werden. Man glaubt, die britische Regierung habe bei der bisherigen Haltung der Mächte, insbesondere Amerikas nicht so energisch vorgehen können, wie es nunmehr geschehen werde. Zweitens: Man glaubt, daß auch bei dem Fall von Nanking die nicht organisierten Anhänger der Nationalisten plünderten und mordeten, daß aber bei Einrücken der wirklichen Truppen die Ordnung wiederhergestellt wurde. Ein ganz falscher Eindruck scheint in China und zwar in chinesischen wie in europäischen Kreisen dadurch hervorgerufen zu sein, daß die vorgestrige Erklärung des Lord Besborough im Oberhaus, die an sich nicht sehr klar war, falsch verstanden worden ist. Nach der falschen Lesart soll der Lord mitgeteilt haben, die britische Regierung sei in Bezug auf Schanghai bereit, ein Abkommen mit Tschin zu treffen, wie es seinerzeit in Bezug auf Hankau geschehen sei. Das englische Außenamt dementiert diese Auffassung. Chamberlain habe wiederholt erklärt, Schanghai als internationale Ansiedelung habe keinen andern Charakter als die britische Konzession. Von irgend welchen Verhandlungen über eine Abmachung, ähnlich der von Hankam, kann keine Rede sein.

Bei der Befreiung der Ausländer in Nanking wurden noch mehrere britische Matrosen gefangen, auch einige Amerikaner. Die genaue Zahl ist noch nicht bekannt. Die Rettung war außerordentlich schwierig, weil die Leute, die sich auf einen Felsen gerettet hatten, in Körben heruntergeholt werden mußten. In Schanghai herrscht vorläufig Ruhe. Man bereitet sich auf alle Möglichkeiten vor. Es wurde eine innere Verteidigungslinie in der Ansiedelung eingerichtet. Tschin wird heute dort erwartet. Man fürchtet, er werde nicht in der Lage sein, die Extremisten unter den Nationalisten zurückzuhalten.

Die deutsche Konjunktur.

Von
Dr. W. M. Freiherr v. Bissing.

Das Institut für Konjunkturforschung bringt gerade jetzt, da man über die künftige Entwicklung der deutschen Wirtschaftslage nicht recht klar sehen kann, eine abschließende Betrachtung über die Gestaltung der deutschen Wirtschaftslage in den letzten Wochen 1926 und den ersten beiden Monaten 1927 heraus. Nach der Auffassung des Institutes ist die deutsche Wirtschaft in einem zögernd fortschreitenden Aufschwung begriffen. Dabei ist eigenartig, daß die Warenpreise nicht jedoch die Warenumsätze eine leicht sinkende Tendenz aufweisen Das Institut führt diese Erscheinung auf die am Weltmarkt herrschende Depression zurück und fügt warnend hinzu, daß der beginnende Aufschwung in Deutschland leicht durch Rückschläge bedroht werden könne.

Die Produktionsseite zeigt stärker ansteigende Umsätze als die Konsumseite, dementsprechend nimmt auch die Produktionsgütererzeugung stärker zu als die Verbrauchsgütererzeugung. Aber es sind schon Anzeichen vorhanden, die auf eine Befestigung des Marktes an Konsumgütern hinweisen; die Verbrauchsgüterindustrien treten fast in gleicher Stärke wie die Produktionsmittelindustrien am Kohlenmarkt nachfragend auf.

Wenn zurzeit die Nachfrage nach Produktionsmitteln stärker ist als die nach Konsumgütern, so ist das offenbar eine Folge der Rationalisierungsmaßnahmen, deren Ziel es ist, die Betriebe technisch und kaufmännisch auf die größtmöglichste Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen. So ist es interessant, daß der Inlandsmarkt für die eisenschaffende Industrie ständig an Bedeutung zunimmt. Von der Gesamterzeugung an Walzwerkerzeugnissen wurden im Januar 1926 noch 34,5 Prozent exportiert gegenüber 26,6 Prozent im Dezember 1926. Dem Inlandabsatz kommt seit Mitte 1926 wachsende Bedeutung zu. Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Maschinenindustrie Diese setzte im Jahre 1913 73 Prozent ihrer Gesamterzeugung im Inland und 27 Prozent nach dem Ausland ab; im ersten Halbjahr nahm der Inlandsmarkt 65 Prozent und der Auslandsmarkt 35 Prozent der Gesamterzeugung auf. Wenn trotz der stärkeren Nachfrage nach Produktionsmitteln auf dem Inlandsmarkt der Preisindex der industriellen Fertigwaren von 158 im Januar 1926 auf 141,6 im Januar 1927 zurückgegangen ist, so dürfte der Grund nicht allein in der gedrückten weltwirtschaftlichen Marktlage beruhen, sondern man wird hier wiederum eine Folge der Rationalisierungsmaßnahmen sehen müssen, die eine Steigerung des Umsatzes bei verminderten Preisen und damit Erhöhung der Rentabilität der einzelnen Unternehmen verursacht haben.

Auf der Konsumseite der Wirtschaft müssen sich naturgemäß diese Maßnahmen später auswirken. Wenn auch die Konsumseite noch nicht den Grad der Belebung aufweist, wie die Produktionsseite der Wirtschaft, so ist hierfür weniger die geschwächte Kaufkraft des letzten Konsumenten als vielmehr die immer noch bestehende Notlage der Landwirtschaft die Ursache. Die Warenumsätze bei den Konsumvereinen nahmen ersichtlich zu. Der Wochenumsatz je Mitglied hob sich beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine im Laufe des Jahres 1926 im Monatsdurchschnitt von 4,37 ℳ auf 6,87 ℳ und beim Reichsverband Deutscher Konsumvereine von 5,36 ℳ auf 6,96 ℳ.

Es wäre aber falsch, wenn man die Belebung des Marktes an Konsumtionsgütern durch Maßnahmen steigern wollte, die in der Wirtschaftslage eine Begründung finden. Eine Ausdehnung der Konsumfinanzierung, vor deren allzu reichlichem Gebrauch die Konsumenten durch ihren gesunden Menschenverstand offenbar abgehalten worden sind, würde genau das Gegenteil von dem erreichen, was erstrebt wird. Ebenso wird man mit großer Zurückhaltung an eine Steigerung der Mieten herangehen müssen, so sehr an sich eine Beseitigung der letzten Reste der Zwangswirtschaft zu begrüßen ist. Die jetzt in den verschiedenen Gewerbezweigen stattfindenden Lohnkämpfe sind ein warnendes Signal. Sie werden mit dem Steigen der Lebenshaltungskosten und der Zunahme der Unternehmungsgewinne begründet. Die Lebenshaltungskosten sind allerdings infolge der schlechten Ernte im Jahre 1926 von 139,8 auf 144,3 gestiegen. Innerhalb der Lebenshaltungskosten zeigen Bekleidung und sonstiger Bedarf aber rückläufige Tendenz, so daß die hier sich auswirkenden Rationalisierungsmaßnahmen die reale Kaufkraft der Löhne durch Senkung der Preise zu erhöhen beginnen. Wenn die Abschlußbilanzen der maßgebenden großen Unternehmungen auch ein erheblich günstigeres Bild als im vergangenen Jahre geben, so wäre es falsch, im Hinblick auf die Verteilung der Dividenden und auf die Höhe der Rücklagen mit neuen Lohnforderungen hervorzutreten. Die Unternehmen brauchen dringend notwendig eine innere Stärkung, allein um nicht von der Hand in den Mund leben zu müssen, falls sich der weitere Aufschwung erheblich langsamer vollziehen sollte als der erste Anstieg von der Depression zur Besserung. Lohnsteigerungen können bei der großen Labilität der Wirtschaftslage leicht die im Begriff befindliche Senkung der Preise industrieller Konsumgüter und damit die Hebung der reinen Kaufkraft der Löhne aufhalten.

Allerdings ist weiter im Auge zu behalten, daß die Entwicklung der Konjunktur nicht so sehr von den Forderungen der Arbeitnehmer als von den Forderungen der öffentlichen Hand bedroht wird. Das Verhalten des Reichsrates bei der Beratung des Etats für 1927, der verschiedene Ausgabepositionen trotz der Warnung des Reichsfinanzministers erhöhte, gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Wenn man die Wirtschaft über ihre immer noch recht kritische Lage hinwegbringen will, bevor die Dawes-Zahlungen im Herbst 1928 ihre volle Höhe erreichen wird man nunmehr ernstlich daran gehen müssen, Wege zu finden, wie durch eine ganz erhebliche Einschränkung der Staatsaufgaben die Staatsausgaben vermindert werden können.

Die Lage der Landwirtschaft wird zweifellos für die weitere Entwicklung entscheidend werden, da es den Anschein hat, als ob sich der Absatz von Kohle und Stahlprodukten auf dem Weltmarkt nicht zum Vorteil Deutschlands verändern wird. Die Verhandlungen im internationalen Stahlkartell zeigen die ungeheure Bedeutung, die ein starker Binnenmarkt für unsere Industrie besitzt.

Auf die Konjunkturbewegung wird daher die kommende Ernte einen großen Einfluß ausüben. Eine Prognose über ihren Ausfall zu geben, ist nicht möglich. Jedenfalls wird man sich vor übertriebenem Optimismus hüten und sich vor Augen halten müssen, daß 1927, wenn nicht von außen einwirkende Momente hinzukommen, nicht die gleiche, stürmische Aufwärtsbewegung aufweisen wird, wie das vergangene Jahr.

Der Kampf um das Notgesetz.

m. Berlin, 25. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Oppositionsparteien sind von dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien über das Arbeitszeitnotgesetz schwer enttäuscht. Sie haben dieser Empfindung bereits bei ihrer Unterredung mit dem Arbeitsminister Ausdruck gegeben und der „Vorwärts“ eröffnet jetzt den Kampf auf der ganzen Linie. Er bringt einen sehr scharfen Artikel, worin er namens der sozialdemokratischen und demokratischen Gewerkschaften der Reichsregierung alle Verantwortung für die unvermeidlich sich ergebenden Konsequenzen aufbürdet. Die Einheitsfront der Gewerkschaften ist damit auch offiziell durchbrochen, da die christlichen Gewerkschaften sich mit der Neuregelung zufrieden erklären. Herr Stegerwald hat in der Zentrumsfraktion am Donnerstag einen ausführlichen Vortrag über die neuen Bestimmungen gehalten, als dessen Niederschlag die „Germania“ feststellt, daß es sich hier um ein Uebergangsgesetz handelt, in dem lediglich negativ die gröbsten Unzuträglichkeiten beseitigt seien. Eine positive Regelung müsse in dem großen Arbeitsschutzgesetz kommen, das im nächsten Winter den Reichstag beschäftigt. Jedenfalls sei in dem Notgesetz das Maximum dessen niedergelegt, was für ein Uebergangsgesetz erreicht werden könne. Auch in einer großen Koalition wären weitere Zugeständnisse nicht zu erzielen gewesen.

Immer noch Kriegsgerichtsurteile.

+ Landau (Pfalz), 25. März. Der 35 Jahre alte Kaufmann Albert Heydenreich aus Ludwigshafen wurde gestern vom französischen Kriegsgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Paßvergehens zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Heydenreich soll angeblich in den Jahren 1923 bis 1925 in Mannheim und München militärische Geheimnisse der französischen Besatzungsarmee verraten und die Rheinbrücke in Ludwigshafen ohne den Besitz eines Personalausweises passiert haben.

Höhenrekord eines Gleitflugzeuges.

TU. Stuttgart, 25. März. Ein von Regierungsbaumeister Kemm konstruiertes einsitziges Kemm-Daimler-Gleitflugzeug „L 20“ hat unter Führung von Dr. ing. Werner von Langsdorff eine Höhe von etwa 6000 Meter erreicht. Dieser Flug ist besonders bemerkenswert, weil er mit einem Mercedes-Motor von nur 20 PS Effektivleistung ausgeführt wurde, während ähnliche Gleitleistungen bisher von Flugzeugen unter 100 PS.-Motorleistung nicht erreicht wurden.

Frankreich baut den Rheinseitenkanal.

Annahme des Gesetzentwurfes in der Kammer.

Rheinkanalisierung oder Seitenkanal.

O. Paris, 25. März. Die Kammer hat gestern die Vorlage über den Bau eines zweiten Kanales im Elsaß und den Ausbau des ersten der damit in Zusammenhang stehenden sieben Elektrizitätswerke durch Handerheben ohne Auszählen der Stimmen gutgeheißen. Nach der Generaldiskussion fand anläßlich der artikelweisen Beratung der Vorlage keine Debatte mehr statt.

Die Kredite, die durch diese Vorlage erforderlich werden, belaufen sich auf 251 Millionen Frs., wovon 16 Millionen Frs. für Arbeiten auf schweizerischem Gebiet entfallen. Als Erster sprach der Abgeordnete Margaine, der besonders auf die Bedeutung des Kanals für die Schiffahrt hinwies. Der Kanal sei besonders für Basel von Interesse, da die Schiffahrt auf dem Oberrhein seit der Rückkehr von Elsaß-Lothringen zu Frankreich und der Rivalität zwischen Kehl und Straßburg leide. Das Kanalprojekt sei oft kritisiert worden. Die Rheinkommission habe sich aber dazu erst nach längeren Prüfungen entschieden. Der Kanal habe übrigens nicht nur nationalen, sondern auch einen internationalen Charakter.

Der Berichterstatter Charlot betonte, daß der Kanalbau von allen zuständigen Handelskammern, Kommunen und Departements gebilligt worden sei. Auch die internationalen Formalitäten seien erfüllt.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, begrüßte es, daß die Kanallösung gewählt worden sei. Der Kanal verbürge große Wirtschaftlichkeit. Das werde aber nicht hindern, den Rheinlauf gleichwohl auszubauen. Für die wirtschaftliche Zukunft des Elsaß sei der Bau des Seitenkanals von der allergrößten Bedeutung. Es sei übrigens ein Projekt, das nicht erst seit dem Kriege aufgetaucht sei, sondern es handele sich um einen sehr alten Gedanken. Der Minister wies darauf hin, daß die Vorlage den Bau des ersten Elektrizitätswerkes durch eine Gesellschaft vorsehe. Dies sei getadelt worden, weil man gewünscht habe, der Staat solle sich mit dieser Aufgabe befassen. Der Staat habe sich aber genügend Sicherheiten verschafft.

Der Kanal soll 110 Meter breit sein und werde eine schnelle und billige Schiffahrt sichern. Er werde größere Vorteile bieten als ein Ausbau des eigentlichen Rheinflußbettes.

Segelflugzeug als Anhänger.

Segelflieger Espenlaub mit seinem als Anhänger benutzten Segelflugzeug.

Auf dem Kasseler Flugplatz unternahm, wie wir bereits berichteten, der bekannte Segelflieger Espenlaub einen höchst interessanten Versuch. Espenlaub hängte das von ihm gesteuerte Segelflugzeug mit einem langen Kabel an ein Motorflugzeug an, so daß beide Apparate zu gleicher Zeit in die Höhe stiegen. Während des Fluges löste Espenlaub das Segelflugzeug vom Motorflugzeug los und segelte nach dem Flugplatz zurück.

Errichtung eines deutschen Konsulats in Beirut.

Gesandtschaftsrat Dr. Schwörbel,

der bisher der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes angehörte, ist zum Leiter des neuerrichteten deutschen Konsulats in Beirut (Syrien) ernannt worden.

Der größte Rundfunksender der Welt.

Ein neuer Großsender der Deutschen Reichspost. — Detektorempfang für Nord- und Mitteldeutschland. Eröffnung im Herbst.

d Berlin, 25. März. **(Eigener Drahtbericht.)** Ueber die Pläne der Deutschen Reichspost, die bei Zossen den größten Rundfunksender der Welt erbauen will, werden uns von einem prominenten Mitglied der Reichspostverwaltung die nachstehenden Einzelheiten mitgeteilt:

Der neue großen Sender der Deutschen Reichspost wird auf dem Gelände der früheren Luftschiffbau Schütte-Lanz bei Zossen erbaut. In Königswusterhausen, das bisher der traditionelle Platz für derartige Angelegenheiten war, ist kein Raum mehr für einen derartigen technischen Großbetrieb, wie ihn der neue Großsender verlangt, vorhanden. Denn der neue Deutschlandsender soll eine Sammelenergie von 100 Kilowatt bekommen. Das ist etwa das hundertfache jener Energien, mit denen der Berliner Sender am Magdeburger Platz und der größte Teil der deutschen Rundfunksender überhaupt betrieben wird. Auch die Energien von Königswusterhausen sollen noch um das Fünffache übertroffen werden. Der Entschluß zum Bau entsprang wie bei allen bisherigen Großsendern dem Gedanken, daß für möglichst große Bevölkerungsteile der Empfang mit ganz billigen Apparaten, also mit Detektorvorrichtungen, ermöglicht werden soll. Denn der Sinn und Zweck des Rundfunks ist, seine künstlerischen und kulturellen Darbietungen in jedes Haus zu senden. Der Besitz eines Radioapparates soll nicht ein Privilegium besonders Begüterter sein, und gerade auf dem flachen Land und in den kleineren Städten ist das immer noch der Fall. Gerade die Kreise, die außerhalb der Kulturzentren wohnen, haben den Rundfunk dringend nötig, weil es ihnen ungleich schwerer fällt, sich die Quellen der Bildung und Unterhaltung zu erschließen.

Die Reichspost erwartet von der technischen Leistung des neuen Großsenders, daß er den größten Teil Nord- und Mitteldeutschlands einwandfreiem Detektorempfang erschließt und darüber hinaus in ganz Deutschland mit den einfachsten und billigsten Röhrenapparaten zu empfangen ist. Die großen Erfahrungen, die die Reichspost bei der Anlage bisheriger Großsender wie Langenberg, Stuttgart, Königswusterhausen und so weiter gemacht hat, sollen beim Bau des neuen Deutschlandsenders praktisch verwertet werden. Die Bauarbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß schon im Sommer mit den ersten Sendeversuchen begonnen werden kann. Im Herbst wird man dann wohl zur endgültigen Eröffnung schreiten können. Der große Sender erhält Masten von über 260 Meter Höhe, während der Berliner Funkturm nur 130 Meter hoch ist. Voraussichtlich wird der Sender auf einer hohen Wellenlänge arbeiten, um die Sendung anderer Stationen nicht zu gefährden.

Die Stimme des neuen Großsenders und mit ihm die Stimme Deutschlands wird weit über die Reichsgrenzen hinaus in ganz Europa mit einfachen Apparaten aufgenommen werden können. Damit wird der Sender seinen Zweck als Vermittler einer friedlichen kulturellen Propaganda in weitgehendstem Maße dienen und nicht zuletzt dem Auslandsdeutschtum in ganz Europa eine wertvolle kulturelle Stütze sein.

Schließung des polnischen Sejm.

TU. Warschau, 25. März. Gestern abend 6 Uhr teilte plötzlich Pilsudski dem Sejmpräsidenten Rataj mit, daß die Regierung beschlossen habe, den Sejm zu schließen, da die gegenwärtige Sitzungsperiode nur als Budget-Session gedacht gewesen sei. Pilsudski stellte Rataj den Tag der Durchführung des Rgierungsbeschlusses anheim, befristete ihn jedoch bis spätestens Dienstag nächster Woche. Pilsudski versprach, in der 2. Aprilhälfte den Sejm wieder einzuberufen.

Die im Sejmgebäude weilenden Abgeordneten waren über den Regierungsbeschluß geradezu bestürzt. Man entschloß sich, den Dienstag zur Schließung des Sejm zu wählen.

Freundschaftsbündnis Ungarns mit Italien.

TU. Budapest, 24. März. Außenminister Balko gab gestern in beiden Häusern des Parlaments einen Bericht über die auswärtige Lage ab, in dem er den Abschluß eines Freundschaftsbündnisses mit Italien ankündigte. Mit Jugoslawien solle ein Schiedsvertrag abgeschlossen werden. Die ungarische Politik ziele auf die Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Italien ab. Es solle jedoch auch an den guten Beziehungen mit den Nachbarstaaten unbedingt festgehalten werden Der albanische Zwischenfall könne die Beziehungen Ungarns zu Südslawien und Italien nicht beeinflussen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Stapellauf des neuen Kreuzers „Königsberg“

am 26. März 1927.

Der heldenmütige Untergang der alten „Königsberg“.

(Von unserem Marine-Mitarbeiter.)

Der Stapellauf des Kreuzerneubaus „D“ auf der Marinewerft Wilhelmshaven und seine Taufe auf den Namen „Königsberg“ rufen die Erinnerung an einen früheren Träger des Namens der Hauptstadt Ostpreußens wach, der im Weltkriege als letzter deutscher Auslandskreuzer ruhmvoll in Ostafrika dem bis zuletzt verteidigten deutschen Schutzgebiet, untergegangen ist.

Der kleine Kreuzer „Königsberg“, der im Dezember 1905 auf der kaiserlichen Werft in Kiel vom Stapel gelaufen war, war einer der ersten Vertreter der „Städte“- oder „Bremen“-Klasse und hatte bei einer Wasserverdrängung von 3400 Tonnen eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen. Die Bestückung bestand aus zehn 10,5 cm- und acht 5,2 cm-Geschützen, sowie 4 Maschinengewehren. Die Besatzung betrug 9 Offiziere und rund 300 Mann. Fast 6 Jahre gehörte das schmucke Schiff dem Aufklärungsverbande der Hochseeflotte an; mehreremal diente es als Begleitschiff der Kaiserjacht „Hohenzollern“ auf den Nordlandreisen sowie bei Besuchen an fremden Höfen. Im Juni 1914 besetzte es unter Fregattenkapitän Looff die ostafrikanische Station, auf der damals nur das militärisch völlig wertlose Vermessungsfahrzeug „Möve“ die deutsche Flagge zeigte.

Sofort nach Kriegsausbruch steuerte „Königsberg“, geschickt die drei Kreuzer der englischen Kap-Flotte täuschend, in den nordwestlichen Teil des Indischen Ozeans, um dort „Kreuzerkrieg“ zu führen. Doch konnte nur ein englischer Dampfer mit einer wertvollen Teeladung versenkt werden. Ein späterer Vorstoß nach Süden gegen die französische Kolonie Madagaskar hatte ebenfalls wenig Erfolg, da keine feindlichen Schiffe angetroffen wurden. Kohlenmangel und die notwendig gewordene Ueberholung der Maschinen zwangen den Kommandanten Anfang September 1914 die sechsarmige Rufiji-Mündung anzulaufen. Doch schon am 19. September stieß das wackere Schiff überraschend auf Sansibar vor, schoß den englischen Kreuzer „Pegasus“, der mehrere deutsche Küstenstädte Ostafrikas bombardiert hatte, in Brand und zerstörte die Funkenstation auf der Insel. Leider wurde jedoch sein Ankerplatz bald darauf durch eingeborene Fischer verraten und von einem der zahlreichen zur Verfolgung aufgebotenen feindlichen Kreuzer entdeckt. Damit mußte die Hoffnung auf einen erfolgreichen Kreuzerkrieg für immer begraben werden!

„Königsberg“ ist zu versenken oder zu vernichten, koste es, was es wolle!“ lautete der Befehl der englischen Admiralität an den Führer des Kapgeschwaders. Doch Fregattenkapitän Looff war entschlossen, sein Schiff bis zum äußersten zu verteidigen und möglichst viele Streitkräfte des Feindes zu binden. Beide Aufgaben wurden glänzend gelöst: Ueber 10 Monate hat „Königsberg“ dauernd mehr als 20 englische Schiffe anderen wichtigen Aufgaben entzogen. Das Mündungsgebiet des Rufiji wurde zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet, in zahlreichen Schützengräben waren Maschinengewehre eingebaut, Landungsgeschütze bestrichen die einzelnen Wasserläufe sowie die der Flußmündung vorgelagerte Insel Mafia. Eine Ueberraschung der „Königsberg“ war somit ausgeschlossen.

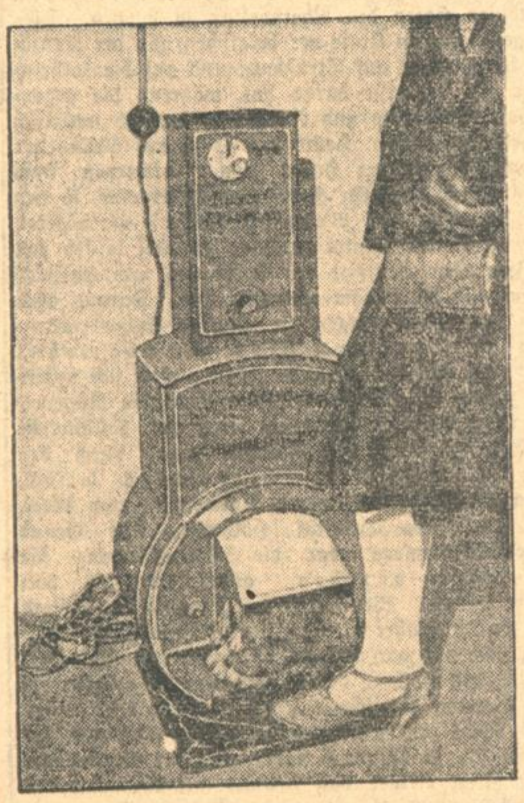
Schon Anfang November 1914 beschossen zwei englische Kreuzer die deutschen Stellungen und drangen dann einige Seemeilen in einen der Flußarme vor, doch erreichten sie die zudem in dichtem Gestrüpp verdeckte „Königsberg“ nicht, die Unkenntnis des Fahrwassers zwang den Feind bald zum Abzug. Die weiteren Versuche, das deutsche Schiff durch Bomben aus Flugzeugen zu vernichten, mißlangen. Auch ein Vorstoß mit den Beibooten und bewaffneten Walfischfängern scheiterte an der Wachsamkeit der deutschen „Delta-Besatzung“, die sogar ein mit drei Geschützen ausgerüstetes Boot abschnitt und gefangen nahm.

Um endlich zum Ziele zu gelangen, entsandte die englische Admiralität im Sommer 1915 zwei flachgehende Monitore nach Ostafrika, die, ursprünglich für die brasilianische Regierung gebaut, bei Kriegsausbruch von England übernommen waren. Am 6. Juli 1915 fuhren bei Morgengrauen die mit je zwei 15-Zentimeter-Geschützen und je zwei 12-Zentimeter-Haubitzen ausgerüsteten Monitore und bewaffnete Walfischfänger, außerdem zwei kleine Kreuzer und einige Hilfsschiffe in einen Flußarm des Rufiji ein, zwei weitere kleine Kreuzer stießen in einem anderen Arme vor, bald darauf stiegen auch zwei Flugzeuge auf, von denen das eine, ohne Erfolg zu haben, mehrere Bomben abwarf, während das zweite als Artilleriebeobachter diente. Doch die „Delta-Besatzung“ wie „Königsberg“ selbst waren auf der Hut, die Ueberraschung der Engländer gelang nicht. Heftig beschossen die deutschen Landungsgeschütze und Maschinengewehre das vorfahrende feindliche Geschwader, auch „Königsberg“ eröffnete ihr wirksames Feuer, als die Monitore in Reichweite kamen. Schon war diese mehrere Male getroffen, als sie um 6 Uhr früh mit dem Gefecht begannen. Die beiden Flugzeuge wurden durch die deutschen Schrapnells zum Niedergehen gezwungen, Schuß auf Schuß lag auf der englischen Flottille, die es nicht wagte, näher heranzukommen. Neun Stunden dauerte der Geschützkampf, „Königsberg“ hatte nur 4 Treffer erhalten, 4 Mann waren gefallen, über 20, darunter der Kommandant und drei Offiziere verwundet. Das Schiff war völlig see- und gefechtsfähig geblieben, als der Feind um 3 Uhr nachmittags abzog.

Schon am 11. Juli wiederholte er mit im ganzen 21 Schiffen und Fahrzeugen seinen Angriff. Dadurch, daß die beiden Flugzeuge aus größerer Höhe beobachteten, konnten sich die Monitore trotz des sicheren Feuers der „Königsberg“ schneller einschießen. Schon nach einstündigem Kampfe wurden die beiden vorderen Geschütze außer Gefecht gesetzt, bald darauf zerstörte ein Volltreffer den Kommandoturm, verwundete den Kommandanten schwer und tötete fast das ganze Signalpersonal. Ein weiterer Schuß entzündete die bei den beiden hinteren Geschützen liegende Munition und machte die Bedienungsmannschaft kampfunfähig. Im Achterschiff brach schweres Feuer aus. Zum Schluß war nur noch ein Geschütz brauchbar, das von zwei Offizieren und einem Feuerwerker bedient wurde. Gerade hatten sie mit dem letzten Schrappnell das eine englische Flugzeug abgeschossen, als die Tapferen durch einen Volltreffer getötet oder verwundet wurden. Das deutsche Feuer wurde daher gegen 2 Uhr eingestellt, der Kommandant gab den Befehl, das Schiff zu versenken.

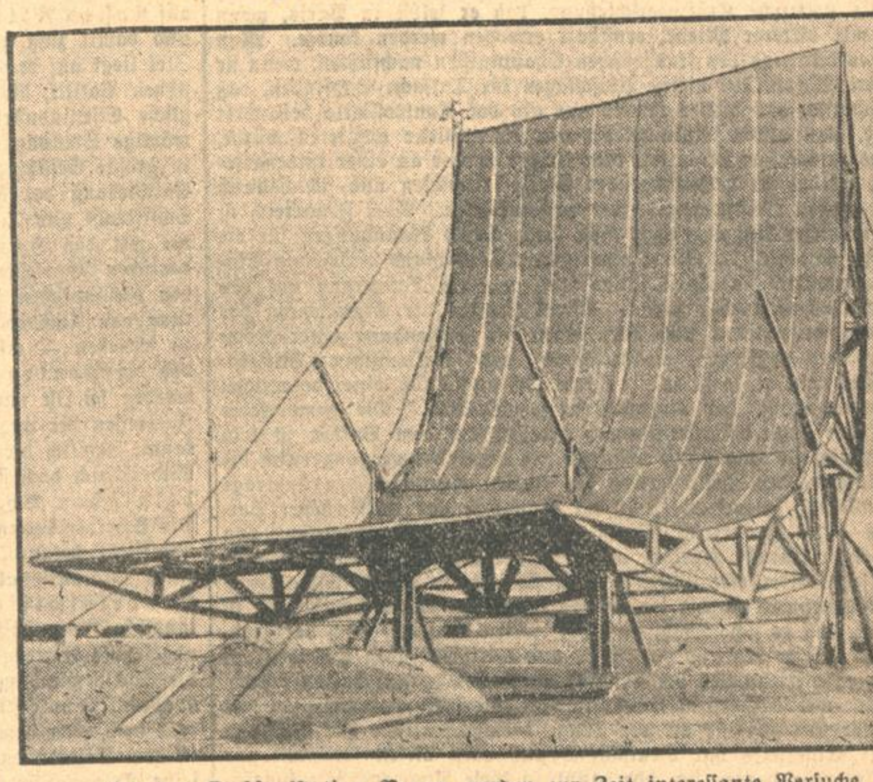
Im ununterbrochenen heftigsten Feuer der Monitore wurden die Toten und Verwundeten, sodann der Rest der Besatzung, zuletzt der Kommandant an Land gebracht. Dann setzte der erste Offizier, Kapitänleutnant Koch, die Zündschnur in Brand und schwamm an Land. Kurze Zeit darauf ging die stolze „Königsberg“ mit wehender Flagge unter: mit berechtigtem Stolz konnte Fregattenkapitän Looff seinen Gefechtsbericht mit den erhebenden Worten schließen: „Königsberg ist vernichtet, aber nicht besiegt!“ Die Besatzung wurde mit den später gehobenen Geschützen in die Schutztruppe eingereiht, wo sie sich auf das beste bewährt hat. Möge, das ist heute unser aller Wunsch, der neuen „Königsberg“ dieselbe ruhmvolle Laufbahn beschieden sein wie ihrer Vorgängerin!

Schuhputzautomaten in Berlin.



Die seit langem in amerikanischen Großstädten eingeführte Einrichtung der Schuhputzautomaten wird demnächst auch im Berliner Stadtbild zu sehen sein. — Unser Bild zeigt den ersten Schuhputzautomaten in Berlin, der gleich in vielen Exemplaren in den verkehrsreichen Straßen aufgestellt wird.

Ein Wegweiser für elektrische Funken.



In der Großfunkstation Nauen werden zur Zeit interessante Versuche angestellt, den Weg der elektrischen Kurzwellen zu kontrollieren. Ein großer Hohlspiegel dient dazu, die elektrischen Wellen schräg nach oben zu entsenden und durch die Brechung der Wellen in den oberen Luftschichten gelangen die Wellen wieder auf die Erde zurück, um hier mit besonders fein konstruierten Empfangsapparaten aufgenommen zu werden. Das bisherige Ergebnis bezüglich der Reichweite und Geheimhaltung der gefunkten Nachrichten war außerordentlich günstig, denn nur wenige in der Strahlenrichtung liegende Stationen konnten die Telegramme abhören. Unser Bild zeigt den Parahohlspiegel, mit dem die wichtigen Versuche unternommen werden.

Kometenbesuch am 26. Juni.

Mit einer Geschwindigkeit von einer Million Kilometern pro Tag nähert sich der Erde ein etwas unheimlicher Geselle. Unheimlich ist dieser Wandelstern, der den Namen Pons-Winnecke führt, obwohl er alle sechs Jahre wiederkehrt und demnach schon ein alter Bekannter ist, von dem die Astrologen wissen, daß er nicht so gefährlich ist, wie er sich anstellt. Seine Bahn führt ihn nämlich immer reichlich knapp an der Erde vorbei, so daß die Möglichkeit eines einstmaligen Zusammenstoßes nicht von der Hand zu weisen ist. Trotzdem brauchen wir uns vor ihm nicht zu fürchten. Bei einem Zusammenstoß würde höchstens der Weltenraum-Bummler den Kürzeren ziehen, und die Erde bekäme allenfalls einen erhöhten Meteorfall zu sehen.

Erster Entdecker des Kometen war vor 150 Jahren der französische Lakai Pons, der sich in seinen Mußestunden mit Astrologie befaßte. Der Komet geriet aber in Vergessenheit und wurde von dem Russen Winnecke wiedergefunden. Die Bahn des Kometen ist eine langgestreckte Ellipse, deren Sonnennähe die Erdbahn, deren Sonnenferne die Bahn des Jupiter berührt. Der Komet wird in den Tagen um den 26. Juni eine außerordentlich günstige Stellung am Nachthimmel einnehmen, so daß seine Beobachtung selbst mit unbewaffnetem Auge möglich sein wird.

Mit dem Gartenmesser getötet.

Amberg, 25. März. Gestern vormittag hat der 57 Jahre alte verheiratete Gärtner Hans Riedel aus unbekannten Gründen die Frau Kommerzienrat Babette Baumann in ihrer am Mariahilfsberg gelegenen Villa mit seinem Gartenmesser durch einen Schnitt in die rechte Halsader getötet. Nachdem der Täter zunächst geflüchtet war, konnte er verhaftet werden. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Bluttat eines Geisteskranken.

* **Berlin,** 25. März. **(Funkspruch.)** In einem Hause in Charlottenburg hat heute früh der 52 Jahre alte Buchhändler Wilhelm Gröhl in einem Anfall von Geisteskrankheit seine im Bett liegende Ehefrau durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Gröhl richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch zwei Schüsse in den Kopf schwer.

Eine Schülerdiebesbande verhaftet.

TU. Halle, 25. März. In Bad Kösen wurde eine aus einer großen Anzahl von Schülern bestehende Diebesbande festgenommen, die seit einem Jahre die Gegend um Bad Kösen, Naumburg und Freiburg a. d. Unstrut durch Ladendiebstähle, Schaufenstereinbrüche und Eisenbahndiebstähle größten Umfanges unsicher machte. Haussuchungen förderten eine Unmenge von Diebesgut aller Art zu Tage, dessen Herkunft noch nicht restlos festgestellt werden konnte.

Selbstmordversuch vor der Vernehmung.

TU. Mailand, 25. März. Die unter dem Verdacht, den Brand in den beiden Schlafwagen des Luxuszuges Wien-Nizza fahrlässig verursacht zu haben, in Mailand festgehaltene Wienerin Kohn-Kasten verübte im Hotel vor ihrer weiteren Vernehmung einen Selbstmordversuch mit Veronal. Ihr Zustand soll hoffnungslos sein.

Unsere Spezial-Dekoration

zeigt Ihnen in gedrängter Zusammenstellung, welche enorme Auswahl Sie bei uns in **Turn-, Spiel- und Sportgeräten** haben,

alles in bester Qualität — in nur sportgerechter Ausführung — und trotzdem preiswert

Turn- und Sporttrikots

	Knaben	Jünglinge	Männer
weiß, ohne Aermel, 2fäd.	1.75	1.90	1.90
schwarz „ 2fädig	—	1.90	1.90
weiß, ¼ „ 1fädig	1.10	1.25	1.4[illegible]
weiß ¼ „ 2fädig	—	1.80	2.20
schwarz ¼ „ 1fädig	1.20	1.35	1.50
schwarz ¼ „ 2fädig	2.—	2.10	2.25
weiß, lange „ 2fädig	1.60	2.—	2.20
Reichsturnerjacke 2fäd. Reißschluß m. ½ lg. Aerm.	2.20	2.50	2.80
weiß m. bunt Einfassung ¼ Aermel, 2fädig	—	1.80	2.—

Turn- und Sporthosen

	Knaben	Jünglinge	Männer
Waschköper, weiß, lang	5.20	5.80	6.40
dto. weiß, knielang	3.75	4.25	4.75
Trikot, marineblau, schwarz	1.55	1.95	2.25

Laufhosen
kräftiges Haustuch, schwarz oder weiß 1.45
starker Baumwollstoff weiß, schwarz, d'blau 1.65
wie vor, mit andersfarbigem Knie- oder Seitenbesatz 1.80
Kräftiger Köperstoff, schwarz od. weiß 2.30
Satin, schwarz, grün, rot 2.10

Turn- und Hallenschuhe

Gr.	31/35	36/39	40/42	43/46
Harburger, braun mit Gummisohlen	2.60	2.80	3.—	3.45
mit 3mm Kreppgummisohlen, zum schnüren, grau oder schwarz	3.80	4.40	5.20	5.80
mit dünner Kreppgummisohle, weiß od. schwarz	1.70	2.10		2.40
mit Chromledersohlen weiß oder schwarz	—.95	1.05		1.15
Schwedenturnschuhe m. Chromledersohle	1.50	1.65		—

Trainings-Schutz-Anzug bestbewährte Qualität in allen Farben, 2teilig 9.50

Fußbälle, allerbeste Wettspielbälle, komplett mit Blase, in den Preislagen 23.80 21.30 20.30 16.55 15.80 14.30

Jugend-Fußbälle, handgenäht

Größe	1	2	3	4
Goldchrom o. B. kompl.	5.10	5.55	6.90	8.55
m. B. „	—	6.75	7.80	9.45
Weißchrom m. B. „	—	—	7.80	9.45

Fußballtrikots, doppelfädig echtfarbig (und nthren) alle Farbenstellungen einfarbig, mit andersfarbigem Besatz 3.30, Satz = 10 Stück 31.—
längsgestreift 3.60, Satz = 10 Stück 34.—
Restposten in einzelnen Farbenstellung Stück 2.70 Satz = 10 Stück 26.—

Fußballstiefel
schwarz, Rindspalt Paar 12.—
Palmen schwarz Rindbox „ 15.75
Seuwenia, „ „ „ 18.50
Strulatis, „ „ der Beste „ 21.—

Turn- und Gymnastik-Anzüge für Frauen u. Mädchen in einem Stück gearbeitet, mit Tasche, echtschwarz Trikot

Gr.	36	38	40	42	44	46	48	50
	2.[illegible]0	2.45	2.70	2.95	3.[illegible]0	3.45	3.70	3.95
echtschwarz, mercerisiert	3.80	4.20	4.60	5.—	5.40	5.80		
mit extralangen Beinen	4.20	4.60	5.—	5.40	5.80	6.20		

Handbälle nach Vorschrift der D. T. u. D. S. B., beste Sattlerhandarbeit, komplett, mit la Blase 21.30 17.80 16.30 14.50

Handballstiefel, sehr leicht schwarz Rindbox, sehr preiswert Gr. 36/38 8.— Gr. 39/44 11.—
Seuwenia, schwarz Rindbox Paar 15.50

Rennschuhe Material, Form, Haltbarkeit erstklassig 39/43 44/46
Möbus, schwarz Roßchevreaux 9.80 10.50
Möbus, braun Rindbox 14.50 15.50
Palmen, schwarz Roßchevreaux Paar 12.60

Speere
Jugendspeer, 500 gr 4.80
Damenspeer, 600 gr 6.—
Bambus- und Wanderspeer 6.30
Eschenvollspeer, 800 gr 6.50
Wanderspeer, 2teilig, 800 gr 7.50
Finnischer Birkenspeer, 800 gr 8.50 7.—
Berg. Hohlspeer, 800 gr 13.—

Disken
Berg. Rekord, 2 kg 18.—
„ Wettkampf, 2 kg 13.50
„ Jugend, 1½ kg 11.60

Faustbälle
Strulatis, Kalbleder, das beste, kompl. 20.30
Spezialleder, konkurrenzlos, kompl. 19.30
Kalbleder, mit u. ohne Nabtschutz 15.30 14.30

Tennisschläger erstklassige Turnierschläger von: Hammer, Slazenger, Boeklage, Davis, Demasius, Hausmarke usw. 78.— 67.50 60.— 55.— 48.— 42.— 40.—

Uebungsschläger 32.— 28.50 24.50 21.— 17.50 14.50 12.50

Tennisschuhe mit anvulkanisierten Crepegummisohlen, sehr haltbar
Herren: Paar 9.50 Damen: Paar 8.25
Damen-Spangenschuhe Paar 8.25

Hockeystöcke mit Rohrgriff, Keule aus Esche, Hickory oder Akazie 16.50 13.50 11.— 9.50

Boxen
Trainingshandschuhe Paar 10.50
Nappaleder, Roßhaarfüllung Paar 17.50
Boxerstiefel mit Crepegummisohlen, schwarz Rindbox Paar 14.50
Doppelendball, komplett 25.50

Gummi-Expander, Kabelzahl 4 5 6
14 kg Zugwiderstand 6.50 7.50 9.—
23 kg Zugwiderstand 8.— 9.60 11.25
27 kg Zugwiderstand 9.60 11.40 13.60
Stahlexpander 7.35 9.— 10.—

Leipziger Faltboot
2-Sitzer, kompl. nur 265.—
Doppelpaddel, einzeln Stück 8.— und 6.50

SPORTHAUS FREUNDLIEB KARLSRUHE

FEURICH und **Rich. Lipp & Sohn PIANOS** werden vom Kenner bevorzugt
Seit Generationen bewährt. 6322
Besonders preiswert kleine Salon-Modelle.
Teilzahlung gestattet!
Alleinvertretung: MUSIKHAUS **SCHLAILE** KARLSRUHE KAISERSTR. 175 • TEL. 339

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Gute BINDEN für Damen
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Umschau.

Vom Kontrollierten zum Kontrolleur?

Aus der heute morgen veröffentlichten Meldung über die englische Fühlungnahme in Berlin geht im Einzelnen noch nicht hervor, wie die gemeinsame Aktion gegenüber der Konfliktsgefahr am Balkan gedacht ist. Wir sind in dieser Beziehung immer noch auf die Pressestimmen aus Paris und London angewiesen. Aus beiden Hauptstädten lauten die Mitteilungen ziemlich übereinstimmend dahin, daß der drohende Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien dadurch entschärft werden solle, daß militärische Sachverständige der drei nicht beteiligten Großmächte den Rüstungszustand Jugoslawiens an der albanischen Grenze untersuchen sollen. Mag nun dieser Vorschlag zur Durchführung kommen oder nicht, so ist doch bezeichnend für die politische Kräfteverschiebung, daß er selbst in Paris, wenn auch mit bitterer Miene, ernsthaft erwogen werden konnte. Man kann es durchaus den französischen Chauvinisten nachfühlen, wenn sie als das Wesentliche dieses Vorschlages die Tatsache empfinden, daß Deutschland, das bisher immer nur als der Kontrollierte behandelt wurde, zum ersten Male wieder als Kontrolleur auftreten würde, daß es zum ersten Male seit dem Kriege wieder an einer internationalen Aktion an hervorragender Stelle mitwirken und sich dadurch einen großen Prestigegewinn verschaffen könnte. Aber Frankreich ist eben in dieser Angelegenheit nicht frei. Seine Bemühungen für die „Kleine Entente" im Sinne einer gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik im Osten fallen nun wie ein Bumerang auf den Werfer des Geschosses zurück. Wenn Italien die Einmischung des Völkerbunds ablehnt und statt dessen die Entsendung einer Kommission von englischen, französischen und italienischen Militärattachées wünscht, so ist es für Frankreich unmöglich, einer derartigen Zusammensetzung der Kommission zuzustimmen. Die gemeinsame Front der englisch-italienischen Interessen auf dem Balkan ist kein Geheimnis; sie wurde erst während der letzten Ratstagung durch die Bekanntgabe der Ratifizierung des italienisch-rumänischen Vertrags blitzlichtartig beleuchtet. Mit der Annahme des italienischen Vorschlags hätte Frankreich seinem jugoslawischen Verbündeten von vornherein Unrecht gegeben, und wenn es auch die deutsche Beteiligung sehr bitter empfindet, so muß sie ihm in diesem Spezialfalle doch angenehmer als die italienische erscheinen. Von Deutschland ist bekannt, daß es sich sowohl nach der italienischen wie nach der großserbischen Seite hin aus politischen und wirtschaftlichen Gründen um die besten Beziehungen bemüht und zweifellos darauf halten würde, daß seine militärischen Vertreter in der Untersuchungskommission mit strengster Objektivität an die Dinge herangehen, die zur Prüfung stehen. Einerseits hat Deutschland aus eben diesen Gründen gar kein Interesse daran, sich überhaupt in diese Angelegenheit hineinziehen und unter Umständen vor die Notwendigkeit stellen zu lassen, nach der einen oder anderen Seite hin zu verschnupfen. Wir können uns zunächst mit dem Prestigegewinn begnügen, der darin liegt, daß man überhaupt an unsere Mitwirkung in einer Dreierkommission der Großmächte zur Entspannung eines drohenden europäischen Konfliktes appelliert hat, müssen aber unsere Mitwirkung davon abhängig machen, daß die geplante Untersuchung vorher die Zustimmung beider direkt beteiligter Mächte findet und müßten selbst in diesem Falle noch Wert darauf legen, daß die Untersuchungskommission durch Hinzuziehung weiterer neutraler Mächte vergrößert wird, wodurch einmal deren Autorität vermehrt und gleichzeitig der Verantwortungsteil der einzelnen Mitwirkenden herabgemindert wird. Auf der anderen Seite haben wir aber im gleichen Atem uns gegen die Auffassung der Pariser Rechtspresse zu wehren, als ob der Paragraph 179 des Versailler Vertrages überhaupt eine Beteiligung Deutschlands an solchen militärischen Untersuchungen ausschlösse. Dieser Paragraph untersagt uns nur die ständige Unterhaltung von Militärattachées bei fremden Mächten. Von einer Mitwirkung deutscher militärischer Sachverständiger im gegebenen Einzelfall ist nicht die Rede. Auch die einseitige Benachteiligung Deutschlands durch diesen Paragraphen muß allmählich aufgelockert werden, und wir haben das größte Interesse daran, daß uns Möglichkeiten zur Auflockerung über den gegebenen Einzelfall, Möglichkeiten, die die kleinen Bausteine für den Wiederaufbau einer auch tatsächlich gleichberechtigten Großmachtstellung darstellen, nicht durch willkürlich falsche Interpretation verbaut werden.

Deutschland und der Scheldevertrag.

Was vorauszusehen war, daß nämlich vor der ersten holländischen Kammer der belgisch-niederländische Vertrag fallen und daß im Anschluß daran der Minister van Karnebeek zurücktreten würde, ist bereits gestern vormittag erfolgt. Ueberraschend war nur die außerordentlich starke Stimmenzahl, mit der der Vertrag zur Ablehnung gelangte. Für den Vertrag wurden nur 17 Stimmen, gegen den Vertrag aber 33 Stimmen abgegeben. Der abgelehnte Vertrag hat die öffentliche Meinung Hollands in einer Weise beschäftigt und die unmittelbare Anteilnahme des ganzen Volkes so stark ausgelöst, wie seit langem keine Frage der auswärtigen Politik mehr. Auch für Deutschland war die Angelegenheit von Interesse, weil unter den 3 Kanälen, deren Bau im Vertrag vorgesehen war, sich der Kanal Antwerpen—Ruhrort befindet, der für die westdeutsche Industrie von großer Bedeutung geworden wäre. Das holländische Interesse und die lebhafte Kritik der öffentlichen Meinung war in der Hauptsache gebunden an den Ausbau des Kanals Moerdijk—Antwerpen, an dem sich Holland finanziell beteiligen sollte. Es wurde nicht ohne guten Grund von holländischer Seite geltend gemacht, daß Holland selbst auf diese Weise daran mitarbeiten würde, Antwerpen auf Kosten Rotterdams zum natürlichen Rheinhafen und damit zum größten Hafen des Rheindeltas zu machen. Dies Ziel liegt auf der gemeinsamen Linie der belgischen und der französischen Politik, die im Hinblick auf Straßburg und auf die lothringische Eisenindustrie ein Interesse daran hat, während die gegenwärtige Stellung von Amsterdam und Rotterdam dadurch natürlich in größte Gefahr gebracht würde. Heute bereits ist auf Grund der Entwicklung der letzten Jahre der Hafen von Antwerpen nach Schiffszahl und Tonnenzahl der erste Hafen des Kontinents, so daß die mit den Hamburger und Bremer Häfen verknüpften deutschen Interessen an diesem Punkte durchaus parallel laufen mit den holländischen Interessen, die mit der Bedeutung und Entwicklung von Amsterdam und Rotterdam verknüpft sind. Daraus aber zu schließen — wie das heute morgen die „Nation Belge" tut — daß der Vertrag auf deutschen Druck hin abgelehnt worden sei, ist natürlich aus dem Grunde Unsinn, weil sich unsere Interessen für und gegen, im Hinblick auf den geplanten Ruhrortkanal, ziemlich die Wage halten. Außerdem war der holländische Widerspruch noch stärker als durch den Moerdijk Kanal durch den belgischen Vorbehalt in der Scheldefrage bedingt. Die Scheldemündung, der natürliche Zugang Antwerpens zum Meer, untersteht bekanntlich der Souveränität Hollands. Auf Grund eines internationalen Abkommens war die Scheldemündung für Handelsschiffe frei gegeben, aber nur für holländische Kriegsschiffe erlaubt. Wenn auch der geplante und gestern abgelehnte Vertrag die Durchfahrt von belgischen Kriegsschiffen durch die Scheldemündung nach wie vor nicht zuließ, wenn van Karnebeek ausdrücklich unterstrich, daß Holland das Verbot aufrecht erhalte, so war doch eben dem Vertrag belgischerseits ein Vorbehalt beigefügt in dem Belgien das Recht zur Benutzung der Scheldemündung für seine Kriegsschiffe für sich in Anspruch nahm, und die Gegner des Vertrags haben mit Recht erklärt, daß Holland mit Annahme des Vertrags diesen Vorbehalt anerkenne und damit seine Souveränitätsrecht über die Scheldemündung gefährde. Durch die Ablehnung des Vertrags hat Holland volkswirtschaftliche Gefahren beseitigt aber natürlich auf der anderen Seite Verwicklungen und Schwierigkeiten mit Belgien und in der Verlängerung der Linie mit Frankreich heraufbeschworen. Die Möglichkeit ist durchaus gegeben, daß aus dieser Angelegenheit ein bedeutsamer politischer Streitfall wird, der auch das Interesse anderer nicht unmittelbar beteiligter Staaten beansprucht.

Preußen für Verlängerung des Republikschutzgesetzes.

O. **Berlin**, 24. März. Der preußische Ministerpräsident Braun hat über das Republik-Schutzgesetz an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, das die „Vossische Zeitung" im Wortlaut veröffentlicht. In dem umfangreichen Schreiben heißt es:

„Ich beehre mich ergebenst, Ihre Aufmerksamkeit, Herr Reichskanzler, auf die Frage der Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. 7. 1922 zu lenken, die bei Gelegenheit der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums im Reichstag angeschnitten worden ist, wobei der Herr Reichsminister des Innern erklärt hat, daß sie in den zuständigen Reichsministerien geprüft werde. Die Frage erscheint nach Lage der Sache der preußischen Staatsregierung von so erheblicher politischer Bedeutung, daß sie es für notwendig hält, die Angelegenheit so bald wie möglich geklärt zu sehen, und zwar besonders aus den folgenden Gründen:

1. Mit dem Ablauf des Republik-Schutzgesetzes würde es, wenn nicht besondere gesetzliche Bestimmungen erlassen werden, in Zukunft an der Möglichkeit fehlen, gegen Bestrebungen und Organisationen, die staatsfeindliche Ziele und Zwecke verfolgen, einzuschreiten. Ebensowenig wie die Bestimmung des § 7 Ziffer 4 und 5 des Republik-Schutzgesetzes kann nach Auffassung der preußischen Staatsregierung zur Zeit die Handhabe zur Strafverfolgung einer unmittelbaren oder mittelbaren Beschimpfung oder Herabwürdigung der verfassungsmäßigen Staatsform wie auch der Reichsfarben (vergleiche § 8 Ziffer 1 und 2 des Republikschutzgesetzes) sowie die Möglichkeit, republikfeindliche Versammlungen zu verbieten und staatsfeindliche Organisationen zentral aufzulösen, entbehrt werden.

2. Dazu kommt noch die Möglichkeit einer Rückkehr des früheren Kaisers nach Deutschland, gegen die nach Auffassung der preußischen Staatsregierung Vorsorge getroffen werden muß. Die preußische Staatsregierung weiß sich mit Ihnen, Herr Reichskanzler, und mit der Reichsregierung darin einig, daß eine Rückkehr des ehemaligen Kaisers von Deutschland sowohl aus außen- wie aus innerpolitischen Gründen unbedingt verhindert werden muß. Sie befürchtet indessen, daß im Falle einer Aufhebung des Republikschutzgesetzes neue gesetzgeberische Maßnahmen zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen und Organisationen sowie zur Verhinderung einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers im Reichstag möglicherweise nicht die erforderliche Mehrheit finden würden, daß aber sicherlich schon die Einbringung einer entsprechenden Vorlage sehr bedenkliche Unruhe und Aufregung hervorrufen würde. Sie hält es infolgedessen für dringend erforderlich, daß das Republikschutzgesetz über die Dauer seiner heutigen Gültigkeit — den 21. Juli 1927 — hinaus verlängert wird.

Ich beehre mich, ergebenst um eine baldige Mitteilung der Stellungnahme der Reichsregierung zur Frage dieser Verlängerung des Republikschutzgesetzes besonders deshalb zu bitten, weil sich die preußische Staatsregierung gegebenenfalls schon jetzt darüber schlüssig werden muß, welche Maßnahmen sie für den Fall treffen müßte, daß das Republikschutzgesetz aufgehoben werden sollte, ohne daß entsprechende gesetzliche Vorschriften an seine Stelle treten. Ich darf diesbezüglich insbesondere darauf hinweisen, daß § 23 des Republikschutzgesetzes die Möglichkeit vorsieht, schon jetzt dem ehemaligen Kaiser die Rückkehr auf deutsches Reichsgebiet zu untersagen bezw. eine Beschränkung seines Aufenthaltes auszusprechen.

Von den Entschließungen der Reichsregierung in Hinsicht auf die Verlängerung oder Aufhebung des Republikschutzgesetzes wird die preußische Staatsregierung es abhängig machen müssen, ob sie der Frage eines Antrages an die Reichsregierung auf eine vorbeugende Aufenthaltsuntersagung bezw. Aufenthaltsbeschränkung für den ehemaligen Kaiser vor Aufhebung des Republikschutzgesetzes nähertreten soll."

Wieder ein Hetzfilm in Amerika.

T.U. **Newyork**, 25. März. In Amerika läuft gegenwärtig wieder ein Hetzfilm von außerordentlich scharfer antideutscher Tendenz und zwar ein im Jahre 1918 hergestellter Chaplin-Film „Showider Arms". Amtliche deutsche Stellen erklären, daß sie bereits vor der Aufführung des Films bei der „Pathe Echange"-Filmgesellschaft vorstellig geworden seien, die den Film hergestellt hat, um festzustellen, ob Chaplin trotz seines Ehescandals noch populär sei. Die Gesellschaft erklärte auf die deutschen Vorstellungen hin, daß der Film bereits verkauft sei und nicht mehr zurückgezogen werden könne. Schließlich wurde aber die Streichung der übelsten Stellen durchgesetzt. Es handelt sich dabei um Szenen, in denen der ehemalige Kaiser und Hindenburg von Chaplin gefangen genommen werden, wo Chaplin dem Kaiser die Orden von der Brust reißt, um mit ihnen Soldaten zu schmücken, und wo Chaplin dem Kaiser nach seiner Gefangennahme Fußtritte versetzt.

Kritik an der Arbeitszeitverordnung.

★**Berlin**, 25. März. (**Funkspruch.**) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns empfing gestern nachmittag die Vertreter der Freien Gewerkschaften und des Freiheitlich Nationalen Gewerkschaftsringes, um ihnen Kenntnis zu geben von den Abänderungsvorschlägen der Reichsregierung zur Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1923.

Wie wir hören, übten die Vertreter der Gewerkschaften an dem vorliegenden Entwurf lebhafte Kritik und erklärten, daß der Entwurf der Reichsregierung für die Arbeitnehmerschaft keine befriedigende Lösung des Arbeitszeitproblems darstelle.

Bei GALLENSTEINEN
Gelbsucht, ist das tausendfach erprobte „CHOLESANOL" (keine Oelkur) von anerkannter Wirkung. Keine schädl. Nebenerscheinungen. Aerztl. empfohlen Dr. med. W. in M.: Bei 20jähr. Leiden mit ausgezeichn. Erfolg angewendet. Hofrat Sch. in D.: Wirkte wie eine Erlösung. Oberinsp. D. in N.: In letzter Stunde vor der Operation behütet. Erhältl. in Apotheken. Brosch. kostenl. durch
MECO G. m. b. H., München, N. 26 Enhuberstrasse 4

Kämpfe hinter Glas.

Von

S. von Radecki.

Das Aquarium der Zoologischen Station in Neapel erhält ständigen Nachschub an Wassertieren aus dem Golfe dicht daneben. Mit angenhmem Grauen sieht man hinter der Glaswand im grünen Meerwasser erbitterte, stumme Kämpfe sich abspielen. Zwei davon sind mir vor allem in der Erinnerung geblieben.

Ein rosa Kahlkopf hängt unbeweglich im Wasser nahe der Scheibe. Er besitzt weder Nase noch Mund, aber dafür zwei schwarze, goldgeränderte Augen, die mich Beschauer sehr würdig und großvaterhaft anblicken. Von rechtswegen gehörte er in einen Vatermörder mit Atlaskrawatte hinein, doch statt dessen verläuft dieser Polypenpatriarch unten in eine Anzahl rosa Schnüre, die sich alle mit fleischroten Tellerchen an die Glaswand angesogen haben — als ob er einen Kontakt mit der Außenwelt suchte. Man kann es anfangs kaum fassen, daß ein Polyp, dieses Unförmigste, zwei Augen, zwei geradezu menschliche Augen besitzt. Man sieht durch sie unmittelbar hinein in die Polypenseele.

Er rührt sich nicht. Was wohl in dem rosa Kahlkopf vorgehen mag? Tritt man zur Seite, so starrt er einen von der Seite an.

Der Wärter wirft jetzt in den entferntesten Teil des Bassins eine Crevette hinein. Sie sinkt mit einem Kometenschweif von silbernen Bläschen durchs grüne Wasser. Aber mit dem Polypen ist derweil eine solche Verwandlung vor sich gegangen, wie sie Ovid selber nicht geträumt hätte: von hinnen ist die Würde, blitzschnell hat er alle seine rosa Schnüre in ein spitzes Torpedo zusammengefaßt und schießt nun brausend auf die Crevette zu. Doch kurz bevor er sie erreicht hat, breitet er sein schmales Fangarmbündel zu einem flatternden rosa Käfig aus. Schnapp! — schon hat er sie. Ein momentanes Gewirr von Silberbläschen und Fangarmen, und dann tritt Grabesruhe ein.

Langsam treibt der würdige Ballon wieder in seine gewohnte Ecke und saugt sich mit den fleischroten Tellerchen an die Glasscheibe an. Ernst und gütig blicken seine goldschwarzen Augen. Aber halt — in dem rosa Kahlkopf geht etwas vor: wälzt er darin ein Problem? Nein, kein Problem, sondern die Crevette, die ja doch doch nicht ganz tot ist. Und er hält ihn fest, diesen Gedanken, da kann man sich darauf verlassen! Aber bald hört auch diese Kopfarbeit auf, die Crevette ist endgültig zermalmt und zersäuert, und der Polype scheint nun friedlich zu schlafen, obwohl seine Augen immer noch unverwandt durch die Glasplatte starren. —

In einem anderen Bassin spielen sich Kämpfe zwischen Seepilzen und Taschenkrebsen ab. Der Taschenkrebs ist, nach menschlichem Ermessen, wirklich ein sehr dummes Tier. Dieses übertrieben hastige Seitwärtslaufen (wie nach Gott weiß welcher Elektrischen), diese ahnungslose Plumpheit, mit der seine Panzerglieder in jedes Idyll hineintölpeln — alles trägt das Gepräge einer extremen Unbegabung. „Ungeschlacht hieß sein Herr Vater, Tramplagondis seine Mutter, und er selbst heißt Schlagodoro", kann man wohl von ihm sagen. Eine rauhe Außenseite, eine harte Schale — allein der Kern ist weich.

Ganz anders die Seepilze. Halb Tier und halb Pflanze, fehlt ihnen die Fähigkeit der Fortbewegung, wofür sie aber mit einer genialen Passivität begabt sind, mit einem unheimlich zähen und feinen Reaktionsvermögen — also gerade mit einer Eigenschaft, die dem Herrn Taschenkrebs fehlt. Grau und unscheinbar, liegen sie mit weitgeöffneten Dolden da, und warten auf das, was kommt nämlich auf den Taschenkrebs. Und nun beginnt ein Spiel, das unweigerlich mit dem Tod dieses Ahnungslosen endet.

Der Taschenkrebs krabbelt vergnügt über Berg und Tal, über Lebendes und Totes und denkt an gar nichts. „Das Wandern, das Wandern kann keine Sünde sein . . ." scheint er vor sich hinzusingen, daß rings um ihn der Tod mit weitgeöffnetem Rachen lauert. Da, plötzlich ist er mit zwei Beinen in einen Seepilz hineingepatscht. Und wie ein Maul schließt sich die Dolde um die beiden Panzerglieder.

Der Taschenkrebs weiß vorläufig noch von nichts und will seelenruhig weiterwandern. Doch allmählich merkt er, daß er da was Fremdes mit sich zieht. Nun versucht er, das lästige Pflanzenzeug abzuschütteln. Doch die Dolde hält so fest und mit soviel Widerhaken, daß jede Bewegung die Krebsglieder nur noch tiefer hineinbringt. Nun wird er wütend und beginnt zu kämpfen. Er wird doch wohl mit der klebrigen Masse fertig werden! Aber kaum hat seine Schere in die Dolde hineingekniffen, als die Schere auch schon gefangen ist. Jedes Rucken und Zucken vermehrt das Unheil.

Jetzt kriegt es der Taschenkrebs mit der Angst. Fort will er, nur fort! — er rast mit den übrigggebliebenen Beinen über Stock und Stein, er hat keine Zeit zu verlieren. Doch das hilft ihm nichts, denn er schleift ja das Untier immer mit sich. Der Taschenkrebs versucht tausend Methoden, der Seepilz hat nur eine: Festhalten und nicht loslassen! Der Taschenkrebs weiß nicht, daß nur eines ihn retten könnte: auf die Schere und die paar Beine zu verzichten und völlig stillzuhalten — denn jede Bewegung wird ihm zum Unheil, jede bringt ihn unweigerlich immer tiefer in die fürchterliche Umarmung hinein. . . . .

Letzter Akt des Dramas: man sieht einen aufgeschwollenen Seepilz, aus dem noch eine einzige, verzweifelt rudernde Krebsschere herausragt. Sie arbeitet, sie klammert sich an jedes Steinchen — und langsam bewegt sich diese grausige Kombination vorwärts. Die passive Energie hat gesiegt. Endlich ist auch die Schere verschwunden, und nun sitzt der Seepilz ebenso unbeweglich wie vorhin da. Mit fortschreitender Verdauung öffnen sich seine Dolden, und sie warten nun in grandioser Passivität auf das nächste Opfer.

Namenschutz für die Dichter. Ein merkwürdiges Gesetz, das vom englischen Oberhaus einer Sonderkommission zur Weiterberatung überwiesen wurde, ist von der englischen Gesellschaft der Schriftsteller, Dramatiker und Komponisten eingebracht worden. Es fordert den Schutz der Dichter gegen die Schadensersatz-Klagen von Leuten, deren Namen ohne Absicht für Personen von Dichtungen verwendet werden. In England hat jeder die Möglichkeit, wenn er sich durch die Verwendung seines Namens in einem Buch geschädigt glaubt, auf Schadensersatz zu klagen, und das wird natürlich von allen möglichen Leuten ausgenutzt, die sich auf diese Weise Geld verschaffen wollen. Nun wird zwar nicht jeder mit dem Namen Smith bei den Richtern Gehör finden, wenn er sich durch das Auftreten irgend eines beliebigen Smith in einem Roman benachteiligt glaubt; aber in vielen Fällen, in denen immerhin scheinbar berechtigte Gründe vorgebracht werden, ist die Entscheidung schwierig und der Ausfall des Prozesses unsicher. Bei der Befürwortung der Annahme des Gesetzes, das den Dichtern einen Namenschutz zubilligt, führte Lord Gorell aus, daß den Erpressern und Hochstaplern, die sich fast ausschließlich dieses Mittels bedienten, das Handwerk gelegt werden müsse; die Zahl dieser Schadensersatzklagen, die bei Gerichten eingebracht werden, sei beständig im Wachsen. Es sei den Dichtern überhaupt nicht möglich, einen Namen zu erfinden, den nicht irgendwer irgendwo auf dem Erdball trage, und je ungewöhnlicher der Name der Romanperson sei, desto größer sei die Gefahr für den Verfasser. Reiche Autoren könnten den Ausgang des Prozesses ruhig abwarten, aber für arme Dichter sei es eine schwere Bedrohung der Existenz.

Lieder- und Duettenabend. Else Rücker und Gertrud Freimuth hatten mit ihrem Lieder- und Duettenabend sehr starke Erfolge. Der Saal der „Vier Jahreszeiten" war gut besucht. Die Beifallsbezeugungen ließen eine herzliche Wärme fühlbar werden und riefen zum Schluß die beiden Künstlerinnen immer wieder auf das Podium, sodaß sie sich zu einer Dreingabe verstehen mußten. Nach einem Kammerduett von Georg Friedrich Händel und einigen Liedern von Wolfgang Amadeus Mozart hörte man bekannte, zum Teil auch seltener gesungene Schöpfungen unserer großen Liedermeister Franz Schubert, Hugo Wolf und Johannes Brahms. Else Rücker, die einen Teil dieser Vortragsfolge übernommen hatte, besitzt einen Sopran, der durch seine klanglichen Eigenschaften sofort gewinnt. In rein technischer Beziehung ist die Stimme (wie übrigens auch die ihrer Partnerin) noch nicht völlig durchgebildet. Sie hat noch einige Mühe, diesen Sopran ihren Vortragsabsichten überlegen dienstbar zu machen. Wir lernten in dieser jungen Sängerin aber ohne Zweifel eine sehr starke Begabung kennen, deren weiterer Entwicklung man alles Interesse entgegenbringen kann. Sehr vorteilhaft weiß auch die sympathische Gertrud Freimuth ihren Mezzosopran einzusetzen. Die Stimme wird verständnisvoll für einen von natürlichem Empfinden getragenen Liedgesang verwendet. Sie vereinigte sich zum Ausgang des Abends mit Else Rücker zu einigen in ungetrübter Gemeinsamkeit gesungenen Duetten. Dr. Walter von Bomhard führte am Flügel aufmerksam und gewandt. He.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Sonntag, den 27. März, bringt das Landestheater anläßlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens eine Neueinstudierung seiner Oper „Fidelio". Die vollständig neue Ausstattung des Werkes ist von dem Karlsruher Professor August Babberger. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Josef Krips, die szenische Leitung Oberregisseur Otto Krauß.

Heimkehr.

Ein Umweg über Griechenland.

Aus einem Reisetagebuch.

Von

Heinrich Lersch.

II.

Meer-Mühle bei Argostoli.

Eine Mühle, die vom Meer getrieben wird? Wer denkt da nicht an die Ausnützung von Ebbe und Flut oder die Verwendung der Brandung? Aber es war gar nichts Modernes. Ein einfaches, unterschlächtiges Wasserrad, wie sie an allen Bächen der Welt laufen.

Schöne Stauweiher gibt es in der Welt, Bergseen in den Alpen, verträumte Landseen in der Heide — aber den schönsten Stausee hat doch der Müller von Argostoli: das ganze Mittelländische Meer! Denn das Meer, nichts weniger als das Meer, ergießt sich auf die armseligen Bretter dieses vielleicht einzigen Mühlrades auf der Welt.

Das Steinufer war auf einen Meter breit durchgeschlagen, einen halben Meter tief war der Abfluß ins Gestein gesprengt. Das Mühlrad hing in einer Grube, die sich um die Ecke hin fortsetzte, und das Meerwasser lief in eine Schlucht, die sich bald in viele Gänge teilte. Wasserblumen blühten in der tiefen Kühle, offene Spalten düsterten aus dem rötlichen Gestein, in denen das Wasser verschwand.

Das Wasser verschwand . . . Das sagt sich so leicht. Aber wohin verschwand es? Der Müller sagte: ins Gestein. Und brachte einen Krug voll Samoswein. Er sprach gut deutsch. Er hatte in Stuttgart Technik studiert, in Feuerbach arbeitete er an Elektro-, in Cannstatt an Werkzeugmaschinen. Kannte die großen Werke Europas aus Anschauung und wollte nun wieder nach Deutschland, um seinen Doktor zu machen.

In Griechenland hat die Technik noch viel zu tun, meinte er. Mit der Mühle betrieb er eine große Eismaschine und versorgt die Insel, ja alle Städte in der Bucht mit Eis.

Ich trank von der Süße dieses Rebensaftes, der wie Extrakt aus Fruchtessenzen stark war. Die Bergseite der Insel brannte im Abendlicht . . . Rotes Gestein, das orange- und zimtfarben sich verwandelte . . .

Dann ging ich in das Geklüfte, wo sich das Meer verlief, hörte die Tiefe rauschen. Sah in die unterirdische Welt hinein, in der ein gespiegeltes Mittelmeer die Wellen leise an den Strand schlug. Sah unter den Bergen, tief unter dem Meer, gleiche Berge in die dunkle Luft steigen, bis an die Decke der Höhlen, die unser Meeresboden ist. Auch die Felsen lagen wie Träume im Schlaf lebendig, unwirklich, phantastisch in Bewegungen. Die Insel Ithaka dämmerte aus der Ferne.

Welche Art von Vögeln waren das, mit Menschenköpfen und -Brüsten? Sie stießen an die dunklen Gewölbe der Decke und suchten den Spalt, an dem ich stand, der ihnen den Ausgang aus der Unterwelt verhieß. Aber hier oben stand ich und drohte ihnen entgegen: Nein, ihr bleibt unten! In der Unterwelt bleibt ihr, ihr Götter und Dämonen! Ich könnte euch diesen Stein wegbrechen, mit der Schiffswinde und einer Trosse auch den Weg freimachen! Ihr Harpyien, ihr Sirenen! Ihr Götter und Halbgötter! Ihr Heldenmänner und Heldenweiber! Aber euch fluch ich in die Unterwelt hinein! Mich tötet ihr nicht! Ihr habt genug junge Deutsche getötet, ihr habt lange genug die Jugend in Deutschland vergiftet. Wer euch verfallen ist, der wandelt unter Eichen und Buchen, den Bäumen meines Heimatlandes, wie unter Zypressen und Oliven, und ist fremd den Genossen seines eigenen Volkes . . .

Die Götter und Helden, die Genien des Nordens habt ihr aus den Herzen meiner Landsleute gerissen. Jetzt wollen sie Griechengeist und Germanenleib vermählen, die von euch Gebissenen! Zwittergeschöpfe habt ihr aus ihnen gemacht, halbe Wisser halbe Helden, aber ganze Volksverächter; wer sich in euren Sippschaften nicht auskennt, das ist in deutschen Landen kein Mensch, wer eure Buhlschaften und Streitereien nicht aufzählen kann, der ist nicht reif in unserem Vaterland . . ."

Vom Ton meiner Stimme gelockt, kam ein scheußliches Untier heran, das Gesicht kannte ich, es phosphorisierte aus dem Halbdunkel, ha! Es war mein guter Freund und angeheirateter Verwandter, der mir erklärte, deutscher Dichter zu sein, wäre gar nichts, wenn man nur eine humanistische Bildung habe . . . Das mache den Deutschen erst zum Menschen.

Ach, was strömte dort eine Schar von Gestalten zusammen, o Schreck, jeder Kunstprofessor der Antike hat sein Gegenstück in dieser Unterwelt. Ja, auch der Herr Professor aus Düsseldorf, dessen Mappen für die Zeichnungen von Pankok zu klein waren, sah ich. — Die Leichen von jungen Gymnasiasten lagen herum, in den verkrampften Händen griechische Uebersetzungen, Geschichtstafeln, Aufsätzen. Lebendige Tode wankten umher, Jünglinge, irrsinnig von Minderwertigkeitsgefühlen, zerschmettert von der Hoheit der großen Gedanken eurer Philosophien. Entsetzt schrie ich in schauerlichem Schrecken, da kam der Kapitän und der Agent gerannt. Der Müller ließ eine Leiter herab und nun schleiften sie mich von der Ritze weg . . .

Ich könnte den Griechenwein nicht vertragen, sagten sie mir und glaubten mich schon in die Spalte gestürzt.

Ich riß mich los und ging zurück. Aber sie banden mich an eine Felsecke. Sie konnten nicht begreifen, was mich da locke.

Das Ohr an die Spalten des Felsens gelegt, horchte ich noch lange in das Brausen der unterirdischen Schluchten.

Seit ewigen Zeiten schon fließt das Wasser aus dem Mittelmeer in die „Steine" und nie hat es einen Tag nur gestanden. Ob die Danaiden den unterirdischen Meerbusen von Argostoli ausschöpfen? Ewig Wasser tragen hinauf in die Seen Griechenlands? Da mag es wohl sein, daß ein Seufzen durch die Nächte geht, wenn man auf den Bergen in die Nacht herumhorcht . . . Oder ob es wirkliche Menschen sind, die da stöhnen bei der Arbeit, die wie die der Danaiden ist . . .

Die Tänzerin von Calamata.

Wie ein amazonischer Strom bricht das Tal aus dem Gebirge. Hoher Sommer hat ihn ausgetrocknet und wie eine Insel Geröll aus roten und weißen Riesenkieseln liegt, einer Schuttinsel gleich, die Stadt Calamata mit ihren rotbedachten Häusern.

Vertrocknete Algen und Schlinggewächs sind die Gärten, durchwürfelt von Häusergestein, grün, braun und rotbrennend in kochender Sonne. Die Uferberge, nacktes Gestein, glühen, strömen Hitze gegen die Sonne wie nach einem Weltbrand; der blaue Himmel flieht vor der Glut in fernste Sphären — das ausgedörrte Tal stürzt sich ins Meer.

Noch einmal staut sich ein neuer Geröllhaufe vor die blauen Wasser, rot, weiß und grün, das Hafenviertel Calamatas.

Unser Schiff liegt weit in der Bucht, wo sie noch tief ist. Schweigsam rudert der Bootsjunge mich in den Hafen hinein.

Die Stadt ist tot, der Hafen ist tot. Kein lebendiges Wesen bewegt ein Ruder, hißt ein Segel. Wie Vineta unter dem azurnen Glast der Tiefe liegt die Stadt unter der Last der blauen Glut.

Unter den Bögen der Händler, der Hammel schläft am Spieß, der Garkoch daneben, das Feuer ist tot, der Hund schläft, die Frauen in den Grünkramläden, die Esel im Schatten vor ihren Karren, sie schlafen.

Wie ein Dieb, — oder Zauberer, der seine Kraft verloren, wandle ich durch die Straßen. Angst preßt mir die Brust. Oder ist es die Glut, die mir den Atem nimmt. Betäubend weht der schwüle Geruch wie von Leichen, süß und gärend. Eine schwere Welle dieses schwülen Duftes läßt mich umschauen: durch die offene Tür seh ich in einem Gewölbe Berge von Korinthen liegen. Tote Früchte der kleinen Bäume senden ihre Seelen wieder sonnenwärts. Betrunken taumelte ich weiter, aus dem Rausch von duftvergifteter Luft. Weit offen stehen die Gewölbe, überall Korinthen, lose in Haufen und in noch offenen Kisten gepackt. Wie ein Gespenst erhebt sich eine Gestalt aus dem Dunkel gestapelter Kisten, nackt bis zum Riemen, reißt ein schwarzumbartetes Maul auf, gähnt und sinkt zurück.

An ihm vorüber in die leere Halle hinein. Hohe Maschinen stehen an den Seiten mit Trichtern wie von Mahlgängen, von Getreidemühlen. Da reißt das Gähnen des Kerls die Stille wieder entzwei. Gähnen eines erwachenden Löwen? Nein, es ist der große Pan, der erwacht. Ich bin in Griechenland, griechisch ist das Gebirge, griechisch der Traum über den Gärten, griechisch die Boote auf den Wassern, griechisch die Ruderer, die Segel. Und auch der Geruch aus den Bergen von Korinthen. Eile weiter, der große Pan erwacht . . .

Es ist die hohe Stunde, der Mittag, die Stunde Pans. Angst treibt mich durch diese fremde Welt. Ich bin allein in Griechenland, niemand meiner Freunde hat je diese Hallen gesehen, niemand sende seine Seele mir nach in dieses versunkene Land. Seit zweitausend Jahren ist Griechenland tot. Ich bin in Vineta verzaubert. Gräßlich heult der Schrei ersterbend in Wachheit hinter mir her.

Ich rette mich an einem Motor, der in der Ecke des Gewölbes steht, ein neuer Dieselmotor, ich ergreife den Stopfbüchsenschlüssel und stelle mich zur Wehr: Hier, Gespenst dieses Landes, dieser Höhlen, Gespenst der Glut; hier kämpf' ich mit dir!

Aber in dem Augenblick, wie ich den eisernen Schlüssel in der Hand wäge, in diesem Augenblick bin ich angeschlossen an die große Welt der Maschinen und Motoren und in diesem Augenblick zerteilt sich der Rausch wie eine Wolke. Hier ist eine Korinthenpackerei, am Hafen der Stadt Calamata.

Ernüchtert verzichte ich, die Fabriknummer des Motors und die Firma abzulesen. Wozu? Schwäche war es und zu Kopf gestiegener Dunst. Hier im Zugwind zwischen zwei Toren erwache ich zu kühler Betrachtung.

Hinter diesem Gebäude ist eine Holzwerkstatt. Kistenfabrik für die Packerei. Auch menschenleer. Weitergehend über eine kleine Straße ein neuer offener Raum. Ein anderer Geruch drängt um mich. Kühl und hart, wie vom herben Wein, der frische Gedanken erzeugt. Auch hier stehen Kisten gestapelt, nur größeren Formates.

Hier stehen keine Maschinen, das rieche ich schon. Durch das Dunkel mit leisen Schritten voran erkenne ich auf einmal die Umrisse großer Haufen und um die Ecke fällt ein heller Schein: Ein Feigenlager. Wie Kartoffeln auf der Tenne stapeln sich hier Feigen, gelbe, trockene Feigen. Aufgeworfen bis ans Dach häufen sie, ein schmaler Gang weitet sich und bildet einen runden Arbeitsplatz, von einer großen Dachluke belichtet. Niedrige Tische, bedeckt mit bastgefügten Kränzen, kleine Kisten, halbgefüllt mit Feigen. Und in der Ecke, halb schon im Schatten, eine Gestalt. Eine Frau. Sie steht auf einem der niedrigen Tische. Sie hebt abwechselnd die Füße, auch die Hände. Sie ahnt meine Gegenwart nicht.

Nun ist Licht um die Frauengestalt. Sie ist ein starkes Mädchen und ihr Gesicht hat derbe Backen, derb sind die Arme und die bis zum Knie freien Beine zeigen die Muskeln wie bei einem Mann. Ihr Bewegen ist kein zweckloses Tanzen, sie stampft mit breiten Füßen Feigen in die Kiste. Sie bückt sich, nimmt zwei Hände wie Schaufeln voll Feigen, streut sie unter die Füße und stampft sie ein.

Durch das Dunkel schleiche ich zurück, hinaus in das Licht. Die Straße zum Hafen hinab. Ueber mir der blaue Himmel schlägt im Sonnenbrand in den Aether hinein, nun erst sehe ich, daß die Frau ein rotes Kleid trug, nun erst sehe ich ihren Tanz verhundertfältigt: in all diesen Hallen und Gewölben stehen Frauen auf niedrigen Tischen und stampfen Feigen in die kleinen Rechtecke der Kisten.

Die hundert Frauen tanzen auf den Feigen. Sie verlassen die Gewölbe und tanzen vor mir her, ein Reigen stampfender Mädchen, stampfen im Rhythmus, von Pressen und Kolben, stampfen im Takt der Ruderer, die nun zum Fischfang ausfahren. Groß und hoch stehen die Gebirge vor dem Land, hinter ihnen liegt Sparta, der Wind erwacht, er weht von Norden, dort liegt Delphi . . .

(Fortsetzung folgt.)

Das Rätsel der Aetherwellen.

Kosmische Strahlung.

Von

Otto Fuchs,

Einstein-Institut, Potsdam.

Je mehr sich der menschliche Geist bemüht, die Natur und ihre mannigfaltigen Erscheinungen zu erforschen, um so mehr Geheimnisse erschweren seine Aufgabe. So erklärt es sich, daß es bisher noch nicht möglich war, ein allgemein anerkanntes, widerspruchsloses Bild des Naturgeschehens zu schaffen. Immer wieder werden neue Entdeckungen gemacht und Theorien aufgestellt, die Früheres entweder ergänzen, oder aber auch den bestehenden Ansichten direkt widersprechen. Bekannt ist ja, daß die Behauptung Kopernikus, die Erde bewege sich um die Sonne und nicht umgekehrt, wie es damals angenommen wurde, zunächst auf den größten Widerstand stieß.

Eine Entdeckung, die bestehende Erkenntnisse weiter auszubauen geeignet ist, ist die Auffindung der sogenannten kosmischen Strahlung. Gerade heute steht diese Entdeckung, deren Anfänge auf die letzten Jahre vor dem Kriege zurückgehen, im Vordergrunde des Interesses. Es handelt sich um äußerst kurzwellige Strahlen, deren Wirkungen man wohl beobachten kann, deren Ursprung man aber nicht kennt. Da man ihn außerhalb der Erde vermutet, nannte man diese Strahlung kosmische Strahlung. Wie weit die Bezeichnung zutrifft, müssen weitere Versuche zeigen.

Was versteht man nun eigentlich unter einer wellenförmigen Strahlung? Auch beim Radio spricht man von Wellen, ohne daß die meisten sich davon eine Vorstellung zu machen vermögen. Was eine Wellenbewegung ist, ist ja allerdings von den Wasserwellen her bekannt; ein Auf- und Abschwingen (nicht Vorwärtsbewegen) der einzelnen kleinen Wasserteilchen und zwar so, daß jedes folgende Teilchen etwas später zu schwingen beginnt als das vorhergehende. Eine solche Welle breitet sich vom Erregungszentrum gleichmäßig nach allen Seiten aus. Die zur Erzeugung der Welle ursprünglich aufgewandte Energie (etwa von einem geworfenen Stein herrührend) ist auf die bewegten Teilchen übergegangen und wird so von dem Ort, an dem der Stein ins Wasser fiel, zu anderen, entfernter liegenden Punkten übertragen. Ganz ebenso verhält es sich auch bei der wellenförmigen Strahlung, nur scheint hier zunächst noch die Hauptsache, nämlich das schwingende Etwas, zu fehlen. Doch manchem ist wohl noch folgender Versuch aus der Schulzeit in Erinnerung: eine Taschenuhr wird unter eine Glasglocke gelegt. Das Ticken der Uhr ist deutlich wahrnehmbar. Nun wird aus der Glocke langsam die Luft ausgepumpt. Das Ticken wird immer undeutlicher und ist schließlich überhaupt nicht mehr zu hören. Ergebnis: die Uebertragung des Schalles muß an die Anwesenheit von Luft gebunden sein. Aber die Uhr sieht man doch ebenso deutlich wie vorher. Also kann die Fortpflanzung des Lichtes unabhängig von der Luft erfolgen. Was bleibt nun übrig, wenn wir aus einem luftgefüllten Raume die Luft entfernen? Das Nichts? So sollte man glauben. Doch der Naturforscher sagt, der Aether bliebe da, und er ist auch das gesuchte schwingende Medium. Das Licht ist nichts anderes als eine Aetherschwingung, und so lange in der ausgepumpten Glasglocke die Uhr noch zu sehen ist, ist der Aether vorhanden. Nun müßte man natürlich wieder beweisen, daß Licht eine Aetherschwingung ist. Das ist jedoch unmittelbar nicht möglich. Es besteht lediglich die Hypothese, die Annahme, daß es sich so verhält, die aber das Eine für sich hat, daß sich mit ihr die verschiedensten Erscheinungen erklären lassen. Eine Hypothese erscheint uns aber um so glaubwürdiger, je mehr Experimente mit ihr übereinstimmen. Solche Stützen der Annahme, das Licht sei eine Wellenbewegung im Aether, sind auch die kosmischen Strahlen und die Radiowellen.

Doch wie verschiedenartig bieten sich die Aetherwellen dem Menschen dar! Die Mannigfaltigkeit beruht auf der verschiedenen Größe der Wellenlängen. Beginnen wir mit den längsten, den elektrischen Wellen, die eben auch beim Radio wirksam sind. Ihre Länge beträgt 30 Kilometer und mehr, bis zu 0,1 Millimeter abwärts, wobei unter der Länge der Abstand von Wellental zu Wellental zu verstehen ist. Der Aether leistet aber noch Wertvolleres, als nur die Uebertragung der elektrischen Wellen, er übermittelt uns nämlich auch die für das Leben unentbehrliche Wärme und das Licht, die von der Sonne freigebig gespendet werden. (Im Folgenden seien der bequemeren Schreibweise wegen alle Zahlen mit dem 100 000 000-fachen ihres wirklichen Betrages in Zentimetern angegeben. Also bedeutet z. B. 1000, daß die Länge der entsprechenden Welle 0,00001 Cm. beträgt.) Die Wärmestrahlen oder sogenannten ultraroten Strahlen reichen von etwa 600 000 bis 8000. Die „sichtbaren" Lichtstrahlen von 8000 bis 3600. So erscheint uns z. B. die Wellenlänge 6000 als gelb, 5000 als grün, 4000 als violett usw.

Die Strahlen, die im Sommer unsere Haut bräunen, sind ultraviolette Aetherwellen von 3600 bis 100. Die noch kürzeren Wellen sind von besonderer Bedeutung für die Heilkunde. Die Röntgenstrahlen liegen in dem Bereich 10 bis 0,06, und die „Gammastrahlen", die bei der Behandlung von Kranken mit einem Radiumpräparat in Betracht kommen, sind gar von der Größe 0,3 bis 0,006. Von der Winzigkeit dieser Wellen läßt sich eine Vorstellung gewinnen, wenn man bedenkt, daß 10 Milliarden dieser Wellen aneinandergereiht die Länge eines Zentimeters haben. Noch kleiner als die Gammastrahlen — und zwar um etwa 10 bis 20 mal — ist die kosmische Strahlung, deren Wellenlänge etwa 0,0004 beträgt.

Es sei erwähnt, daß man früher das Licht als einen Emissionsvorgang auffaßte, d. h. man nahm an, kleine Teilchen würden von der Lichtquelle fortgeschleudert, die dann in unserem Auge als „Licht" empfunden würden. Dieser Ansicht huldigte auch Newton, dessen 200. Todestag wir in diesem Jahre begehen. Zwar sprach schon Huygens im Jahre 1678 die Möglichkeit einer Wellentheorie des Lichtes aus, aber erst im Anfang des 19. Jahrhunderts gewann diese Anschauung Bedeutung und Anhänger. Heute drängen gewisse Erwägungen, die mit der sogenannten Quanten-Theorie in Zusammenhang stehen, wieder dazu, auf die Emissions-Theorie zurückzukommen. Aber dieses Problem ist noch zu umstritten, als daß eine Entscheidung gefällt werden könnte.

Ein Hitze-Rekord.

Die höchsten Temperaturen, die man auf der Erde beobachtet hat, die der Kraterseen und Flammen der Vulkane, sind sehr viel niedriger, als die Hitzegrade, die man jetzt künstlich erzeugen kann. So verdampft z. B. das Eisen, das die Physiker so leicht kochen lassen können, bei ungefähr 3000 Grad Wärme. Den Rekord der höchsten Temperatur auf der Erde hielt bisher der positive Pol der elektrischen Bogenlampe, dessen Temperatur ungefähr 3600 Grad erreichte.

Nun haben aber, wie Charles Nordmann im „Matin" ausführt, zwei Physiker, Anderson und Sinclair-Smith, noch sehr viel höhere Hitzegrade erzeugt. Diese beiden „Helden des Thermometers" ließen durch einen außerordentlich feinen Metallfaden eine plötzliche elektrische Ladung schlagen, die mehrere Millionen Volt stark war. Der Metallfaden wurde dadurch pulverisiert und verdampft; er erleidet eine Art Explosion. Aber in der kurzen dieser Explosion, die den Bruchteil einer Sekunde dauert, konnte der aufflammende Faden photographiert und sein Licht im Spektroskop studiert werden. Man hat gefunden, daß die dadurch erreichte Temperatur 20000 Grad beträgt. Das ist der Hitzerekord, durch den der Mensch die Natur weit übertroffen hat."

Indisches Paria-Los.

Die Vorurteile der einzelnen Kasten in Indien sind noch immer von einer erschreckenden Härte. Das zeigt ein „Bericht über den moralischen und materiellen Fortschritt Indiens 1925/26", der von dem englischen Indien-Amt veröffentlicht wird. In einigen Gebieten dürfen die „Paria-Klassen", die 60 Millionen der indischen Bevölkerung ausmachen, keinen Laden betreten und nicht einmal auf die Dorfstraße kommen. Es ist dort ein gewöhnlicher Anblick, daß man Eimer in ziemlicher Entfernung von dem Gemeindebrunnen aufgestellt sieht; sie werden hier hingestellt von Männern oder Frauen der Paria-Kaste in der Hoffnung, daß sich ein guter Mensch aus einer höheren Kaste findet, der aus Barmherzigkeit die Gefäße für sie mit Wasser aus dem Brunnen füllt. Fänden sich nicht solche guten Leute, dann könnten die Parias verdursten.

Humor.

Verständlich.

A. (zu einem Bekannten): „Wie? Sie haben die Millionärstochter geküßt?" — B.: „Ja wohl und mit was für einem Gefühl! Mir wars, als fühlte ich flüssiges Gold durch die Adern rinnen."

CREME MOUSON

Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint und bewirkt dadurch jugendliches Aussehen.

Der gleichzeitige Gebrauch der milden, selbst empfindlichster Haut zuträglichen Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise.

CREME MOUSON-SEIFE

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 25. März. (Funkspruch.) Die Effektentendenz hat sich während der ersten Hälfte der heutigen Börse sehr freundlich bei Kursbefestigungen von durchschnittlich 2—3 Prozent gestaltet. Als gefragt sind vor allem Montanaktien unter Führung von Kohlenwerten auf größere rheinische Anschaffungen, Kaliaktien auf günstige Absatznachrichten, Schiffahrtsaktien auf kleinere Meinungskäufe, Mannesmann unter Anregung der Bezugsrechtsnotiz, Schultheiß und Ostwerke auf spekulative Anschaffungen, Textilwerte, Zellstoffaktien, Bau- und Terrainwerte hervorzuheben. Der Kreis der lebhafter gehandelten Spezialpapiere hat sich damit erneut erweitert. Der Bankenmarkt ist seit einigen Tagen in den Hintergrund getreten; nur Mitteldeutsche Credit lagen bei anhaltenden Käufen von bestimmter Seite wiederum 4.12 Prozent und Bank für Brauindustrie in Nachwirkung der Kurssteigerungen der Brauereiaktien 4.25 Prozent fester. Berliner Handelsanteile lagen dagegen 3 Prozent schwächer. Auch der Elektromarkt gestaltete sich ruhiger, trotzdem aber freundlich (Schuckert plus 4). Eine Anregung gab der Börse zu ihrer festen Haltung vor allem die optimistische Auffassung, die man über die vermutliche Ultimoabwickelung hört. Das Publikum beteiligte sich an den Geschäften etwas reger, während die Spekulation die noch bestehenden Baisseengagements schleunigst einzudecken bestrebt war. Die ungünstigen Motive kamen demgegenüber nicht zur Geltung.

Am **Geldmarkt** nannte man für Tagesgeld bei stärkerem Angebot einen Satz von 3—5 Prozent und darunter, während sich Monatsgeld auf 7—8 Prozent hielt. Die Schätzungen für Reportgeld lauteten auf 8—7.5 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro angeboten ca. 4.87 Prozent.

Im **Devisenverkehr** hatte der rumänische Lei eine scharfe Steigerung erfahren, indem sich der Kurs gegenüber dem schweizerischen Franken rapide auf 3.35 befestigte. Am Vortage nannte man noch einen Kurs von etwa 2.60. Angeblich hängt diese Bewegung mit den rumänischen Anleiheverhandlungen zusammen, doch scheint es sich eher um eine staatliche Intervention Rumäniens aus durchsichtigen Gründen zu handeln. Das Pfund zog auf 4.8570 an. London-Mailand 108.25, Kabel-Berlin 4.2135.

Am **Montanaktienmarkt betrugen die Befestigungen etwa 1 Prozent** bei verhältnismäßig beträchtlichen Umsätzen. Von Bauwerten gewannen Phil. Holzmann 2.75. Auch Berger Tiefbau in Erwartung angeblicher neuer Transaktionen gefragt. Kaliwerte gewannen durchweg 3—4 Prozent. Unter Textilaktien notierten Nordd. Wolle 3.5, Stöhr Kammgarn 3 Prozent höher. Unter chemischen Werten setzten Farbenindustrie mit 310 etwa 4 Prozent fester ein. Deutsche Erdöl plus 3. Maschinenfabriken gesucht. Daimler plus 3, Schultheiß stellten sich erneut über 5 Prozent und Ostwerke 4.5 Prozent fester. Zellstoff Waldhof plus 4.25, Ludwig Loewe plus 3, Sarotti plus 2.5, Deutsche Staatsanleihen still, aber gut gehalten. Neubesitzanleihe 24.60. Am Schiffahrtsmarkt notierten Hapag 1.25 und Nordd. Lloyd 1.12 Prozent höher.

Im weiteren Verlauf blieb die **Grundstimmung fest, allerdings** unter Schwankungen. Im Vordergrunde des Geschäfts standen Montanaktien und J.-G. Farbenindustrie, außerdem Autowerte, von denen Adlerwerke auf die geplante Termineinführung 9 Prozent gewannen. Orenstein u. Koppel plus 6. Auch Zellstoffwerte gesucht. In der zweiten Stunde beobachtete man dann Gewinnmitnahmen der Spekulation, durch die sich die höchsten Kurse nicht halten konnten.

Privatdiskont kurze Sicht 4.75, lange Sicht **4.5 Prozent.**

An der **Nachbörse** wurde die Tendenz **abermals recht fest**, wobei Mannesmann, Rhein. Stahl, Oberkoks und Dessauer Gas im Mittelpunkte standen. Auch J.-G. Farben hatten bemerkenswert lebhaftes Geschäft zu 313.5. Die Börse schloß damit auch den Nachbörsenverkehr in sehr zuversichtlicher Verfassung. Schiffahrtsaktien und Bankaktien belebt und fester. Gegen 2½ Uhr hörte man u. a.: Dessauer Gas 207.5, Rhein. Braunkohlen 303.5, Rhein. Stahl 228, Harpener 233.5, Mannesmann 218, Oberkoks 130.5, Siemens 272.75, Hamburger El. 176, AEG. 163.75, Schuckert 182, Ges. für el. Lief. 252, Hansa 233.5, Hamburg-Süd 219.5, Nordd. Lloyd 147.5, Hapag 154, Ostwerke 386.5, Schultheiß 418.25, Deutsche Erdöl 192.5, Rütgerswerke 143, Ablösungsanleihe 24.70, Danatbank 280.5, Disconto lebhaft 183, Mitteldeutsche Credit 251.

Berliner Devisennotierungen vom 25. März

	24. März Geld	24. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
Amsterdam	168.43	168.85	168.43	168.85
Buenos-Aires	1.781	1.785	1.781	1.785
Brüssel-Antw	58.485	58.62	58.49	58.635
Oslo	109.81	110.09	109.76	110.04
Kopenhagen	112.27	112.55	112.31	112.59
Stockholm	112.70	112.93	112.74	113.02
Helsingfors	10.595	10.635	10.597	10.637
Italien	19.375	19.41	19.255	19.295
London	20.433	20.490	20.443	20.495
Newyork	4.2085	4.2185	4.2095	4.2195
Paris	16.485	16.525	16.485	16.525
Schweiz	80.93	81.13	80.[illegible]	81.20
Spanien	75.34	75.[illegible]2	75.01	75.19
Japan	2.07[illegible]	2.074	2.073	2.077

	24. März Geld	24. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
Rio de Jan.	0.497	0.499	0.4975	0.4995
Wien	59.21	59.35	59.23	59.37
Prag	12.459	12.499	12.462	12.502
Jugoslaw.	7.397	7.407	7.395	7.415
Budapest	73.4[illegible]	73.63	73.47	73.65
Bulgarien	3.042	3.052	3.042	3.052
Lissabon	21.515	21.565	21.5[illegible]5	21.575
Danzig	81.72	81.92	81.77	81.97
Konstantinop.	2.122	2.132	2.131	2.141
Athen	5.47	5.49	5.47	5.4[illegible]
Canada	4.205	4.215	4.209	4.219
Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	20.969	21.021	20.974	21.026

Frankfurter Devisennotierungen vom 25. März

	24. März Geld	24. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
Amsterdam	168.41	168.83	168.42	168.84
Buenos-Aires	1.781	1.78	1.781	1.785
Brüssel-Antw.	58.53	58.57	58.53	58.67
Oslo	109.8[illegible]	110.14	109.76	110.04
Kopenhagen	112.21	112.49	112.24	112.52
Stockholm	112.67	112.96	112.68	112.96
Helsingfors	10.60	10.64	10.595	10.635
Italien	19.40	19.44	19.25	19.29
London	20.44	20.492	20.44	20.492
Newyork	4.2091	4.219	4.2068	4.218[illegible]
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Schweiz	80.92	81.1	80.92	81.12
Spanien	75.41	75.59	74.91	75.09
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074

	24. März Geld	24. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
Rio de Jan.	0.497	0.499	0.4975	0.4995
Wien	59.21	59.35	59.1[illegible]	59.33
Prag	12.457	12.497	12.4[illegible]8	12.498
Jugoslaw.	7.39	7.41	7.39	7.41
Budapest	73.43	73.61	73.47	73.65
Bulgarien	3.042	3.052	3.042	3.052
Lissabon	21.515	21.565	21.525	21.575
Danzig	81.72	81.92	81.77	81.97
Konstantinop.	2.122	2.132	2.131	2.141
Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Canada	4.205	4.215	4.209	4.219
Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	20.969	21.021	20.974	21.026

Züricher Devisennotierungen vom 25. März

	24. 3.	25. 3.		24. 3.	25. 3.
Newyork	5.20	5.19⅞	Deutschland	123.40	123.33¾
London	25.25¾	25.24⅜	Wien	73.17½	73.10
Paris	20.37½	20.35	Budapest	90.72½	90.70
Brüssel	72.25¾	72.25	Agram	9.13¾	9.13¾
Italien	23.86¼	23.81¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	92.75	92.75	Bukarest	3.13 nom	—
Holland	208.10	207.95	Warschau	58 nom.	58
Stockholm	139.22½	139.15	Helsingfors	13.12½	—
Kristiania	135.80	135.70	Konstantinop.	2.60	—
Kopenhagen	138.65	138.60	Athen	6.70	—
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19¾	2.19¾

Berlin, 25. März. (Funkspruch.) **Ostdevisen.** Bukarest **2.72** G., 2.74 B; Warschau 46.855 G., 47.095 B; Kattowitz 46.805 G., 47.045 B; Posen 46.855 G., 47.095 B; Riga 80.925 G., 81.325 B; Reval 1.117 G., 1.123 B; Kowno 41.645 G., 41.855 B; Polen (groß) 46.685 G., 47.165 B; Polen (klein) 46.61 G., 47.09 B; Litauen 41.24 G., 41.66 B.

Berlin, 25. März. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8568, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.94⅛, London-Amsterdam 12.13¾, London-Mailand 106.25, London-Madrid 27.25½, London-Kopenhagen 18.21, London-Oslo 18.61, Kabel-Zürich 5.19¾, Kabel-Amsterdam 2.5, Kabel-Warschau 9, Kabel-Berlin 4.2141½.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	102%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	28%
Brown Boveri	174%	Kali-Industrie	133%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	50%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	78	Karlsr.Lebensvers.	700%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	185%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. März. Wenn auch heute immer noch Deckungen per Ultimo vorgenommen wurden, so war andererseits dennoch Material angeboten, so daß der Nachfrage in großem Umfange Rechnung getragen werden konnte, wodurch eine besondere Kurssteigerung notwendig geworden wäre. Die Tendenz blieb aber immerhin gut behauptet und für verschiedene Sonderbewegungen war man gerne geneigt, höhere Kurse anzulegen. In der Hauptsache hielten sich aber die Notierungen auf der Basis der gestrigen Abendbörse. Von den Banken traten Mitteldeutsche Kreditbank stärker mit Kurssteigerungen von neuerdings 7½ Prozent hervor. Schiffahrtsaktien waren vollkommen unverändert und ebenso der größte Teil der Montanaktien bis auf Harpener, die 3½ Prozent anziehen konnten. Etwas fester lagen ferner die Kaliaktien und die Motorenwerte wie Daimler an der Spitze (plus 3 Prozent). Unentschieden war die Kursbewegung auf dem Elektrizitätsmarkt, wo AEG. und Siemens u. Halske etwas schwächer eröffneten, während Schuckert und Licht u. Kraft um 2 Prozent höher eröffneten. Von den Chemiewerten waren Scheideanstalt und Holzverkohlung leicht abgeschwächt. J.-G. Farben 1½ Prozent fester. Schwächer waren Metallgeschäft und Th. Goldschmidt. In Deutschen Anleihen war etwas regeres Geschäft. Ausländer still und etwas fester.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 25. März. (Funkspruch.) Während der Weizen im Lieferungshandel heute für März und Mai auf das Nachlassen der polnischen Frage wie auch niedrigerer Auslandsforderungen teilweise kräftig zurückging, wurde der Roggen recht lebhaft. Amerika kam mit befestigten Cif-Offerten an den Markt und da Inlandsware nur in kleinen Posten zu haben ist, mußte der Handel ziemlich hohe Aufschläge bewilligen. Mai gewann 2.50 RMk., Juli 1.50 RMk. pro Tonne. Gerste bei schwerem Geschäft unverändert. Hafer findet zu den verhältnismäßig hohen Forderungen keine Käufer. In Mais zeigen sich kleine Bedarfsumsätze. Mehle ruhig.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 266—269, März 287, Mai 282—282.25 Geld, Juli 280—279, still; Roggen: Märk. 245—250, März 252.25, Mai 254.50, Juli 247—246.50, fest; Sommergerste: Märk. 214—242, Futtergerste —, Wintergerste 192 bis 205, ruhig; Hafer: Märk. 199—207, Mai 209 Geld, etwas fester; Mais: loko Berlin 178—180, frei Wag. Hamburg —, still; Weizenmehl 34.25—36.50, behauptet; Roggenmehl 33—35, still; Weizenkleie 15.25; Roggenkleie 15, ruhig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 42 bis 59; Kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13.50 bis 14.50; Lupinen, gelbe 15—16; Serradella 21.50—24; Rapskuchen 15.50 bis 15.70; Leinkuchen 20—20.20; Trockenschnitzel 11.90—12.20; Soyaschrot 18.90—19.40; Torfmelasse 80/70 —; Kartoffelflocken 30—30.50 RM.

Magdeburg, 25. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.75—34 Reichsmark. April 34, Mai 34.25, Juni 34.50, April bis Juni 34.25—34.50. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) März 17.70 Br., 17.50 G., April 17.40 Br., 17.20 G., Mai 17.45 Br., 17.35 G., Juni 17.45 Br., 17.35 G., Juli 17.50 Br., 17.40 G., Aug. 17.60 Br., 17.50 G., Sept. 17.20 Br., 17.10 G., Okt. 15.90 Br., 15.80 G., Nov. 15.50 Br., 15.40 G., Dez. 15.55 Br., 15.45 G., Jan. 15.65 Br., 15.50 G., Febr. 15.65 Br., 15.60 G. Tendenz stetig.

Bremen, 25. März. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.79 Dollarcents.

Bremen, 25. März. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.01 G., 15.08 B; Juli 15.21 G., 15.26 B; Oktober 15.43 G., 15.46 B; Dezember 15.54 G., 15.58 B; Januar 15.54 G., 15.58 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 25. März. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 7.48—7.49, Juli 7.62—7.63, Dez. 7.71—7.72, Jan. 7.80 bis 7.81. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 25. März

Deutsche Staatspap.	24. 3.	25. 3.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	320.5	321
Reichsanl. Neubes.	24	24.5
6 Dt. Wertb.	99.7	99.2
4 Schutzg.	11.9	12.75
5 Sp. Pr. A.		—
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	13.6	—
10% Ldsch. Ertroggen	11.07	11.11
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr. Roggw.	8.9	8.85
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	83.5	89.5
5 Rogg. 1.11	8.52	8.5
5 R. 12.18	8.65	8.65
Ausländ. Werte		
4½ Oest. G.	24.9	24.9
4 Goldr.	29.5	30
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	13.75	14
4 T.Bagd. I	26.62	26.5
4 T.Bagd. II	20.75	20.9
4 T. Zoll.	15.5	16.25
Türk.-Lose	29.25	29.25
4½ Ung. 13	23.2	23.25
4½ Ung. 14	24.2	24.3
4 U. Goldr.	26.8	26.87
4 Kronenr.	2.4	—
5 Mexikaner	49	42.25
4 Mexikaner	22.5	28.5
5 Tehuant.	25.87	27.87
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	92.5
Canada	79	79
Schantung	11.12	11.87
A.-G.f.Verk.	215	218
Allg. D. Eis.	97.75	97.75
7½ D. Reichsbahn Vz.	109⅝	109⅝
Elekt. Hchb.	99	98.5
Hamb. Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	150	154¼
Hamb. Süd	215	215¼
Hansa	232	234
Kosmos D.	—	—
Neptun	178¼	178.5
N. Lloyd	144.5	147.5
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	90	91.5

Bank-Aktien	24. 3.	25. 3.
Adca	172¾	172¼
Bad. Bank	163	164
Bk. f. Brau	235¾	241
Barm. B. V.	174.5	174.5
Bay.Hyp.B.	198	199¼
" Vereins	208.5	207
Berl. Hdlsg.	253¼	255¼
Commerzb.	207	207
Danz.Priv.	114	107†
Darmst. Bk.	279	281
D. Asiat. Bk.	48.5	48.75
Dtsche Bk.	187.5	190⅜
D. Ueb. B.	126	126¼
Diskontog.	18[illegible]⅝	18[illegible]
Dresdn. B.	182.5	184
Mein.Hyp.	166¾	166.5
Mitt.Bod.C.	259¼	259¼
Mitteld. Cd.	245	[illegible]
Osbank	130	133
Oest. Credit	8.85	8.9
Pr. Boden	160¾	161
Reichsbk.	183¼	189
Südd.Bkred.	270	269
Südd. Diskt.	171	170
Wiener Bkv.	6.8	6.75
Ind.-Aktien		
Schultheiß	410	417.5
Accumulat.	176.5	177
Adl. u. Opp.	141	142
Adlerh. Gl.	145	145
Adlerw. Kl.	131	139¼
A. E. G.	161⅞	163¼
Alsen Zem.	249.5	[illegible]
Ammend. P.	249	249
Anglo Ct.G.	120**	115
Annener G.	25	25.25
Aschaffb. Z.	177¾	178
Augsb. NM.	141	143
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	60	60.75
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	148	148
Barop.Walz.	125¼	125
Basalt	106⅛	109⅝
Bayr. Zell.	89.5	89.5
" Motoren	203.5	206
Bayr.Spieg.	72.25	74.62
J.P.Bemberg.	380⅛	380
Berg Evelg.	—	—
Berger Tfb.	346.5	342.5
Bergm. EW.	188¼	190
Berl. Hotel	327	323
B.Karlsr.J.	99.25	100
Bl. Masch.	143	144
Berth.Mess.	124.5	123
Bingwke.	39.75	36.87
Boch. Guß	183¾	184¾
Bohler St.	—	—
Brk. Brik.	221	221
Brschw. K.	232	238
Brem.Beigh.	75	77.25
Brem.Linol.	245	249.5

	24. 3.	25. 3.
Brem. Vulk.	139	137
Brem. Wolle	193	190¼
Buderus E.	120⅜	12[illegible]⅛
Busch Wag.	94	95
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	127¼	127.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	—	—
Ch. Heyden	135⅞	138
Chem.Milch	78.5	80
Ch. Gelsenk.	103⅞	105
Ch. Albert	166	166.5
Conc. Chem.	95	95
Conc.Spinn.	170	168
Ct. Caoutch.	132	133
Daimler	116¼	121¾
Delmenh. L.	265	265
Dess. Gas	205⅛	204
Dt. Atl. Tel.	123¼	124
Dt. Luxb.	184¼	185¼
Dt. Asphalt	150.5	[illegible]
Dt. Erdöl	188	191½
Dt.Gußstahl	137	133
Dt. Jute	142¼	—
Dt. Kabel	130	129.5
Dt. Kali	152.5	153
Dt.Linoleum	240.5	[illegible]41
Dt. Masch.	127	126½
Dt. Post	60.5	60
Dt.Schachtb.	144	143
Dt. Spiegel	83	87.5
Dt. Steinzg.	217	217.5
Dt. Ton	159	159
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	64	64.87
Dt. Eisenh.	105.5	107⅞
Donnersm.	131.5	135..
Dr.Schnellpr	107	157
Dürkoppw.	85	84.5
Düss. Weyer	54	54
Düss.Masch.	69	69
Dynamit	148	148.5
Egest. Salz	129¾	130
Eintracht	206	207
Eisenb.Vrk.	139	137
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	68	68
El. Liefer.	199¾	200.5
El. Licht Kr.	199	201⅞
Elitew.	37.5	39.62
El. Bad.W.	50.75	51.12
Enzing.-U.	94.5	95
Erdmsd.	110¼	110½
Erlang. Bw.	184.5	184.5
Ernemann	80	80
Eschw. Bg.	171.5	171.5
Ess. Steink.	195	199¾
Faber Blei	128.5	129⅞
Fahlbg. List	158	163
Falkenstein	118	115½
Faradit	96	96.5
J.G.Farbenindustrie	305	308
Feinjute	119	119.5
Feldm. Pap.	213.5	217
FeltenGuill.	165¼	167¼

	24. 3.	25. 3.
FlendBrück.	9	—
Flöth. Masch.	133	131¾
Franconia	13	14
FreundMsch.	135	134¾
Fried. Hall	162	165
Frdr. Hütte	197	196
Frister	103	103⅞
FuchsWagg.	0.525	0.525
Gaggen.Eis.	52	53
Gels. Bw.	185⅛	186
Gels. Guß	19	18.87
Genschow	89.75	90
Germ. P.	233	235
Ges.f.e.Unt.	25[illegible].5	25[illegible]¼
Gildem.	116	118
Girmes Co.	165	163¾
Gladb.Wolle	192	192
GlasSchalke	176.5	17[illegible]
Glockenst.	54.75	53.5
Goedh. Dpf.	118	119
Goldschm.	148	150¾
Görlitz Wg.	22.75	24.12
Görz opt.	39.5	33
GothaWagg.	25	24
Gritzner	121.5	124
Hacketh Dr.	110	109⅞
Halle Masch	1[illegible]0	191
Hamb. El.	175¾	175½
Hammersen	161	161½
Hann.Masch.	131	131
Hansa Ld.	63	62
HarbPhönix	98.5	98.5
" Eisen	124¾	130
Harkort Bg.	57	56
" Brück.	104	104.5
Harpener	223	230¼
Hartm. M.	63	64.5
Heckmann	80.12	80
Hedwigsh.	149	151.5
Held Franke	137	144
Hemm.Zm.	236	235
Hille Wke.	68.12	67.5
Hilpert M.	88	90
Hindr.Auff.	122	121.5
Hirsch Kpf.	—	113
Hirschb. Ld.	121.5	122
Hoesch	201	203¼
Hoffm. St.	96.75	93.25
Hohenlohe	30	30
Holzm. Ph.	189	191
Horchwke.	113¼	113.5
Hotelbetr.	2[illegible]7	206¼
Humb.Masch	53	50.5
C.M.Hutsch.	68.75	68
Lor. Hutsch.	137	136¼
Hydr. Brsl.	45	45
Ilse Bergb.	328	329¼
Industrieb.	127	129
Jeserich	171	174
Jüdel	155.5	156.5
Junghans	125	125
Kahla Porz.	130	130
Kahlbaum	275	280
Kali Aschl.	201.5	205

	24. 3.	25. 3.
Karlsr. Ma.	45	45
Karstadt	171¼	172
Klöcknerw.	178⅛	180.5
Knorr C. H.	189	189
Köhlm. St.	[illegible]	130.5
Kold & Sch.	211	211
Köln Neuess.	210¾	211⅞
Kölner Gas	119⅞	120
K.Nürnb.B.	132¼	132.5
Kört Gebr.	95	97
Kört El.	136	136
Krauß & Co.	—	—
Kronpr. Met.	118	120
KunzTreibr.	185	175§
Küppersb.	209¾	20[illegible]
Kyffh. H.	83.25	81.75
Lahmeyer	173⅛	174
Laurahütte	93.75	94
Leopoldgr.	149	151
Lindes Eis	186	187
Lindenb. St.	62.65	63.5
Lindström	229	228
Lingel Sch.	88.75	88.12
Lingnerw.	135¾	132.5
Linke Hofm.	85.75	87.75
Loewe Wke.	328	331.5
Lorenz Tel.	140	144
Lüdensch.M.	126	126⅞
Magirus	82	85.25
Mannesm.R.	217¾	21[illegible].5
Mansfeld	147⅞	150
Marienh. K.	79	79.75
M. Kappel	14.12	14.5
M. W. Lind	263.5	268.5
" Sorau	177.5	178.5
" Zittau	123.5	130
Metallbank	1[illegible]9⅞	162
Miag	162	163.5
Minimax	123	124
Mix & Gen.	144	146.5
Mot. Deutz	78.5	79
Mühl. Bg.	168.5	172.5
Nation.Auto	130	133⅞
Neckarwke.	144¾	145
N. S. U.	131	133.5
Ndl. Kohle	212	215
Nordd. Eis	191¼	193
" Steingut	194	—
Nordd.Trik.	58.5	58.5
" Waggon	40	38.5
" Wolle	206††	209.5
NordwKraft	116¾	116.5
Nog. Herkul.	77	77.5
Oberbed.	117.5	119¾
Ob. Koks	124.5	127⅜
Oel. Stahl	53.5	53.5
Ohles Erb.	65	63.75
Orenstein	130	135
Ostwerke	380	384
Panzer	102	104.5
Pet. Union	122¼	123
Phönix Bg.	135	136
Phönix Brk.	131.5	132.5
Pintsch	154	155
Pittler Wkz.	140	140

	24. 3.	25. 3.
Poege El.	134⅞	135
Preßw.	161.5	164
Preußengr.	135	135
Rasqu.Farb.	123	121
Ratg. Wg.	109¾	—
Reichelt M.	85.75	87.75
Reish. Pap.	298	300
Rh. Braunk.	297	299
" Elektro	176	175.5
Rhein.Möb.	135	136
" Stahlw.	223.5	224
R. W. E.	199	200¼
" Wests. K.	182	180
RW.Spreng	115	—
Rhenania ch.	69.87	66
Rheydt El.	4.25	4.25
RichterDav.	194	198
Riebeck Mt.	170.5	173¼
Riedel J. D.	106	105.5
Rockstroh	110¾	106
Rodderge.	621	632
Romb. Hütte	10.5	—
Rosenth. P.	144	144¼
Rütgersw.	144¼	143¼
Sachsenw.	128	129
Sächs. Guß	162.5	162.5
" Kamung.	—	—
S.-Th. Pri.	220	220
" Waggon	80.75	81
" Webstuhl	145.5	145.5
Sal. Salz.	145½	146
Salzdetfurth	262.5	264¼
Sangerh.M.	159	160
Sarotti	210	213
Scheidem.	34.25	34.25
Schering ch.	224	225
Schl.Berg.Z.	157	157
Schl. Text.	85.87	86.5
Schneider H.	117	117
SchönwPorz	53	53
Schub. Salz	302.5	302
Schub.Gen.	257.5	260
Schuckert el.	177⅞	181¾
SchelmEis.	180	180
Sieg-Sol.G.	72	72.75
Siem. Gl.	189	190
Siem.Halske	270	270¾
Staßfurt ch.	—	71.25
Stett.Cham.	109¾	109¾
" Vulkan	87.5	89.37
Stock & Co.	79	79.50
Stöhr Kg.	165	169.5
Stöwer Nm.	84.75	85
Stolb. Zink	288.5	284.5
Stralf. Sp.	247.5	251
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Imb.	109.5	112
Südd. Zuck.	140¾	—
Tecklenb.	38	37.5
Tel. Berlin	102	104
Thörl Oel	115¼	117¼
Tietz Köln	128⅛	130.5
Transradio	156.5	157¼
Tuch Aach.	130	128¼
Tüll Flöha	—	125¾
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	89.25	88.5

	24. 3.	25. 3.
Un. Diehl	78	75
" Gießerei	70.5	72.76
Varz. Pap.	138	139
Ver. Charl.	188	190
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	169	170
" Flansch.	130	130
" Glanzst.	557	556
" Gothania	170	171
" Jute B.	94	94.5
" M. Hall	102.5	103¼
" Pinsel	117.5	118
" Bern. W.	72	73.75
" Stahlw.	146.5	145¼
" St. Zyp.	276	276
Vikt. Wke.	103	105.5
Vogel Tel.	111.5	111¼
Vogtl. MG.	112¼	114¼
" Tüll	95	96
Voigt Häff.	148	148.62
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	221⅞	225
Wegelin	122.5	122
Wernsh. Kg.	28.5	28.5
Westereg.	202.5	209¾
W.D.Hamm	97	96
W.Eis.Dr.	55	55
W. Kupfer	80.25	80.5
Wicking	180	188
Wilh. Hütte	81.5	80.25
Witt. Guß	59	59
Witt. Ties.	160	—
Wolf Masch.	65	65.5
Zeitz Masch.	181	185¼
Zellst. V.	152	152
Z. Waldh.	264⅞	268
Zimm. Wt.	8.87	8.62
Zwick.Masch.	35	36
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	249.5	250
Neu-Guinea	1200	1330
Otavi	39.5	39.5
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	109⅝	109.5
Dt. Austral.	—	—
Hapag	151.5	153¾
Hamb. Süd	215	216¾
Hansa	232⅞	232.5
Kosmos	—	—
Lloyd	145⅝	147¼
All.Dt.E.B.	96.5	97.25
Adca	171¼	172.5
Barm.Bankv	173¾	175
Berl. Hdlsg.	[illegible]	253.5
Commerzb.	206	207
Darmst. Bk.	280¼	280
Dt. Bank	18[illegible]¼	189.37
Diskontog.	181	182.5
Dresdn. Bk.	182¾	185¼
Mitteld.Crd.	253⅞	251¼
Schulth.-P.	413.5	415..
A. E. G.	163⅝	163
Bergm. E.	189	189.5
Berl. Masch.	142.5	143.5
Boch. Guß	—	185.5

** exkl. 6% Div.
† exkl. 7% Div.

	24. 3.	25. 3.
Buderus	121	121⅛
Charl. Wass.	126¾	126⅜
Ct. Caoutch	133¼	134
Daimler	117¾	123⅞
Dess. Gas	204⅞	205.5
Dt. Luxemb.	186	186
" Erdöl	190	192
" Masch.	126.5	126.5
Dynamit	148⅞	151
Elektr. Licht	200	202
Elektr. Lief.	201.5	201⅛
EssenSteink.	199.5	199¾
J.G.Farbenindustrie	306	310¾
FeltenuGuill	166	166¾
Gels. Bg.	186¼	185¼
G.f.el.U.	252⅞	251¾
ThGoldschm.	150	150.5
Hamb El.	175¾	175.5
Har. Berg	233	232¾
Hösch	202¼	203
Holzm.Ph.	189	192⅞
Ilse Bergb.	331	331
Kali Aschl.	203	205⅛
Klöckner	180¼	181⅛
Köln-Neuess.	213¾	212..
Linke-Hofm.	87	88.37
Ldw. Loewe	335.5	33[illegible]
Mannesm.	217¾	218
Mansfeld	149.5	149¾
Metallb.Frkf	159.5	161.5
Nat. Auto	131¼	136
Ob.-Bedarf	118¼	120
" Koks	124⅞	128¼
Orenstein	131¼	136¼
Ostwerke	382	3[illegible]4
Phönix Bg.	135⅞	136¼
Rh. Br. K.	301	301.5
Rhein. El.	175¼	176
Rheinstahl	225¾	225.5
Riebeck Mt.	172.5	174.5
Rütgersw.	144¼	142¾
Salzdetf.	262.5	264¼
Schl. El.	188.5	189.5
Schuckert el.	178	182½
Siem.Halske	272.5	271⅞
Leonh. Tietz	131⅜	132
Transradio	157¼	157
Ver. Glanzst.	558¾	556
V. Stahlw.	147.5	148¼
Westeregeln	203	207
Zellst. Waldh	204¼	272
Otavi	39.5	39.62

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	24. 3.	25. 3.
Frf.Hyp.B. Pf. 14	16.4	16.55
dto.Pfdbf.48	17.35	17.2
dto. 53		
Pf Pfdb.96	16.3	16.3
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.6	15.6

§ exkl. 10% Div.

	24. 3.	25. 3.
Rh. Hyp.Bk. Pfdr.50,66	14.6	14.7
dto.Kom.O.	14.85	14.26
Weiid. Bod.	—	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfdr.	11⅝	11.62
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	5.5	5.5
6 Großkr. M	—	15.5
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.K.	—	—
4 Türkunif.	22.62	23
5 Rum.1903	10⅞	10.5
4 dto.ukv.24	8.5	8.5
4½ Budap. St.14m.T.	63	—
4½ Budap. St. 14 abg.	58⅛	58.37
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	26.5	26.1
4½ M.B.A.	32.2	31.5
4½ Anat. I	27.1	27.9
4 do. II	25.87	26.4
4½ do. III	23.25	23.6
Banken u. Industrie		
Südd.Eisenb.	160	—
Pr.Zentr.B.	180	182
Rh. Erdöl.	150	151
Düren Met	92	92.25
Dyterh.u.W.	47.75	48
Email Ullr.	58.25	58
Frankf. Gas	176	177
Geiling	89.5	90.25
Grevendr.	105¾	105.5
Grün u. Bilf	187.5	189
Hageda	139	142
Inag	83	84
Kollm. Ird.	89	88
Kont. Wass.	79.5	79.5
Koltheim Z.	115	11[illegible]
Maxim Lin	—	234
Meyerkffm	101	101
MezS.Frbg.	84.75	84.75
Mot. Mhm.	35	—
Nuvbg. Sp.	—	—
Reish. Pap.	298	300
Rheinl. Kr.	193	192¾
Schrftg. Off.	—	—
Schub Herz	76.5	77.25
Sinner A.G.	87	87
Ver.B.Fr.G.	103	104
" Ultram	155¾	158.5
Wiesl Ton	110¾	111¼
Versicherung.		
Mannh. V.	160	164
Nordst A.V.	90.5	92
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp	—	—

†† exkl. Bez.-Recht

Frankfurter Börse

vom 25. März

Staatspapiere in %	24. 3.	25. 3.
Abl.Schuld I	319	320
" II	319.5	322
Reichsanl. Neubes.	23	24.20
6 Dt. Wertb.	98	99.25
4 Schutz	12.3	12.6
4 " 14	12.3	12.6
Sp. Pr. A.	—	—
Ausländ Werte		
5prz Port.	11	11
Rum.03Tab	—	10.5
4½ ö G 13	20.60	21.2[illegible]
do am.Rv	—	—
Zolltürken	15.60	16
Ung. Gold	26.70	—
Ausl Stadtanleihe		
Budapest	—	61.75
dto. abg.	—	58.5

Banken	22. 3.	25. 3.
Bad. Bank	168	168
B. f. Brau	172¾	—
Barm. Bk.	—	173¼
Danatbk.	277	279
Dt. Bank	188¾	190.5
Disk. Ges.	180½	183
Dresd Bk	182¼	184.5
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	9	—
Metallbk.	162	160¾
Mitteld Cdt	240	251
Oest. Crdt.	8.75	8.85
Rh Credit	150	150
Rh Hyp.	209.5	210
Südd. Diskt.	—	165
Wesb	84.5	84.5
Wien Bkv.	6.75	6.7
Wb. Nbk.		
Verkehrswerte		
Hapag	150	154¾
Lloyd	145	148¼

Industrie-Papiere	24. 3.	25. 3.
Eichbaum	230	230
Adt Gebr.	62	61.2
Adler Op.	140	140
Adl. Kleyer	131	138
A.E.G. St.	165⅜	163⅜
Ang. Gu.	—	—
Asch Zellst.	177	179.5
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	132	132
" Uhren	36	36
Bay Zell.	—	—
Bergmann	—	189
Bingwerke	39.25	37.9
Brown Bov	173	173
Cem.Heid.	—	165
Daimler	116⅝	120
Dt. Eisenb.	104.5	—
" G S.Sch.	240	240
" Verlag	220	220
Dingler	—	—
Dresd Schn.	158.5	158.5
Dyckerhoff	49⅞	47
E. W. Kali.	54.75	—

	24. 3.	25. 3.
Elektr. Lief.	200	203.5
El.L.u.Kr.	199¾	202
Ell.B. Woll.	50	—
Emag	0.53	0.54
Essl. Masch.	82.16	82
Ettl. Spinn.	223	223
Fahr Gebr.	40	42
J.G.Farben-	304	308
Felt. Guill.	168	169
Feinm Jett	—	—
Frkf Gas	175	175
Frkf. Pok.	104.5	[illegible]
Fuchs Wag	0.549	0.56
Geiling Sekt	89.5	89.5
Germ Lin.	290	290.5
Goldschm.	—	150.5
Gritzner	121	122¼
Grün u. Bilf	186.5	187
Haid u Neu	49.5	49
Hammersen	162	—
Hanfw. Füss.	—	134.5
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	—	114
Hochtief	—	141
Holzmann	190¼	191

	24. 3.	23. 3.
Holzverkohl.	80	79.75
Hydrom.	46.5	46.5
Inag	81	81.20
Jungh. Gebr	125	125.7
Kg. Kaisers	202	203
Karlsr. M.	—	45.10
KleinSchanz	—	13[illegible]
Knorr	188.5	190
Kons. Braun	75.5	76
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	174	173.5
Lechwerk.	138¾	139¼
Led. Spich.	—	—
Lin. Maz.	234	235
Ludw Walz	139¾	143
Mainkr.	133	135
Mequin	59	60
Metallg.	194.5	193.5
Met Knodt	79	79.5
Mez Söhne	85.5	85
Miag	163	164
Moenus	71.5	72
Deutzmotor	—	—
Oberursel	66	67
N.S.U.	130	133.5

	24. 3.	28. 3.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	122.5	123
Pf.Näh.K.	64	64
Rein.Gebb.	130.5	130.5
Rh.El.Mm.	176.5	176
Rhenania	69.5	70
Rodb.Dmk.	11.75	11.75
Rütgersw.	144	143¾
Schlenßner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	111.5	112
Schuckert N.	178	180¼
SchuhBern.	72.25	72.5
SchuhHerz	76	77
Schulz Gr.	61	61.5
Seil. Wolff	88.85	88
Sichel Co.	2.50	2.5
Siem Halske	270	271½
Sinalco	157.5	157⅞
Ertl.Besigh.	—	—
Thür Lief.	130	131.5
Uhr Furtw.	36.5	36.5
Ver.T.Oels.	96	91.5
" Cassi.Faß	93	94

	24. 3.	25. 3.
Voigt.Haffn.	143	148.5
Volth.Kabel	67.25	—
WanßFreyt.	194¾	195
Wohlmuth	37	35
Württ El.	139	139
Zellst.Waldh.	265¾	269.5
" Rheing.	141	141
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	185	188
Buderus	120	122
Dt Lux.	184.5	185
Eschw.Berg	170	170.5
Gelsenkirch.	184¾	186
Harpener	227¼	[illegible]2¼
Kali Aschersl	200.5	204
Kali Wester	202¼	207
Mannesm.	218.6	218
Mansfelder	147.5	149⅞
Oberbed.	119¾	119
Phönix	134¼	135.5
Rheinstahl	224¼	225.9
Romb.Hütte	11	11.7
Salz Heilbr.	175	175

	24. 3.	25. 3.
Stinnes R.	170.5	174
Tellus Berg	126	126
V. K.Laurah.	93.5	94.25
V. Stahlw.	146.5	147.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	159¾	160
Frankona C.	—	193
dto Lit. A	—	113
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Werthe.-t. briefe Anleihen usw		
5 Bad Holz	20.25	20.7
5 " Kohle	13.20	—
Fr.Pf Bk.II	90	91
Mhm Kohle	15.5	15.62
Hess Pk.	6.25	—
Neckara	—	—
Pf.Hyp II-V	100.5	100
do VI VII	102	102
do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	—	6.3

	24. 3.	25. 3.
5 Pr. Rogg.	8.85	—
8 Rh.Hyp24/25	103¾	103.5
do.V VIII	100.6	100.6
5 Rh.,M.,D.	89	89
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8.8	8.8
5 Süd.Festw	2.19	2.20
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	14.55	15
Bad.Komm.		
Hessen1 25.27	11.75	11.7
do 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	5.25	5.95
Nassau K.-O. C.8, 26	9.05	9.12
do. 28		
Freiv.-Werte		
Ecker Stahl	75	75
Rast Wagg	—	130
Lastauto	125	—
Krügershall	—	35
Fr. Hdsbl.	35	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schmollers Serien-Tage

95 Pf | 1.95 | 2.95

Beginn: Freitag, 25. März

erfreuen sich steigender Beliebtheit!

Mengenabgabe vorbehalten
Solange Vorrat

Wirtschafts-Artikel

- 1 gußeis. Bräter, ca. 20 cm 0.95
- 1 Zinkeimer, 30 cm . . . 0.95
- 1 Fleischtopf m. Dk. 18 cm, grau 0.95
- 2 Nudelpfannen grau, 14 u. 16 cm 0.95
- 1 Spülwanne, grau . . . 0.95
- 1 Kokosbes. u. 1 Handfeger 0.95
- 1 Schrubber, 1 Wasch- u. 1 Abseifbürste 0.95
- 1 Waschseil 25 m u. 3 Dutz. Klammern . . . 0.95
- 1 Staubwed. u. 1 Klosettpins. 0.95
- 1 Kochlöffelgarnitur 7tlg. 0.95
- 1 Ärmelbügelbrett . . . 0.95
- 1 Wandspiegel, weiß . . 0.95
- 1 Pfanne geschliff., Holzstiel 0.95
- 1 Milchträger Emaille, 2 Lt. 0.95
- 1 Kaffeekanne Em., 1¾ Lt. 0.95
- 1 Sd.-Seife-Sodagest. grau 0.95
- 1 Milchtopf, Alum., 14 cm 0.95
- 2 Kasseroll. Alm., 12 u. 14 cm 0.95
- 1 Wanne, oval, weiß, 40 cm 1.95
- 1 Fleischtopf, Alum., 26 cm 1.95
- 1 Fenst.- u. 1 Wassereimer 1.95
- 1 Waschbeck. rd., wß. 40 cm 2.95
- 1 Löffelblech weiß, m. Löffel 2.95
- 1 Gest. m. 6 Gewürztönnch. 2.95

Steingut, Porzellan etc.

- 4 Obertassen, Steingut, extragroß 0.95
- 4 Kindertass. m. Bild, Porz. 0.95
- 1 Teekanne, weiß, Porz. 0.95
- 3 Weinrömer, farb. Fuß 0.95
- 3 Porz.-Tassen mit Unterteller, Zwiebelmuster . . 0.95
- 5 Bierbecher, ¼ l, geeicht 0.95
- 6 Kaffeetassen mit Unterteller, Goldrand 1.95
- 4 Porzellanteller, dick . 1.95
- 1 Fleischpl. u. 1 Saucière 1.95
- 3 Eßlöffel od. Gabeln, Alp. 1.95
- 3 Tischmesser u. 3 Gabeln mit Holzgriff 1.95
- 1 Kaffeeservice, 5teilig . 2.95
- 1 Suppenschüssel, Porz. 2.95

Kurzwaren

- 10 Paar Schuhnestel, 3 Pr. Shimmynestel, 1 Dtzd. Kragenknöpfe, 1 Paar Sockenhalter . . zus. 0.95
- 2 St. Köperband, 2 Rollen Maschinenfaden, 6 Dtzd. Druckknöpfe, 200 Stück Stecknad., 2 Stern Leinenzwirn, 1 Nadelhülle 0.95
- 7 m Vorhangkordel, 3 m Ringbd., 2 Porz.-Quast. und 2 Porz.-Ringe . . 0.95
- 4 Paar Wäscheträger . 0.95
- 2 Paar Armblätter mit Gummieinlage 0.95
- 5 Dutzend Wäschemonogramme, weiß 0.95
- 2 Rollen Maschinenfad., 1000 m, 4 Dtzd. Wäscheknöpfe 0.95

Strumpfwaren

- 3 P. Damenstrümpfe, frbg. verstärkte Ferse u. Spitze 0.95
- 1 P. Damen-Strümpfe und 1 Paar Füßlinge . . 0.95
- 1 P. D.-Strümpfe, Kunsts. 0.95
- 3 P. Herren-Socken, einf. 0.95
- 1 P. D.-Strümpfe Ia Seidenf. 1.95
- 1 P. D.-Strümpfe, Waschs. 2.95
- 100 Gramm Strickwolle u. 3 Knäuel Beilaufgarn . . 0.95
- 2 Strang à 100 Gr. Jumperwolle, alle Farben . . . 1.95
- 1 P. Herr.-Stutzen, r. Wolle 1.95

Diverse Artikel

- 1 Marktitasche mit 2 Henk. 0.95
- 1 Koffertasche für Kinder . 0.95
- 1 Besuchstasche u. 1 Geldb. 1.95
- 4 Rollen Schrankpapier, à 5 Meter, farbig . . . 0.95
- 6 Rollen Klosettpapier . 0.95
- 1 Tischläufer u. 75 Serviet. 0.95
- 1 P. Schuhleisten verstellb. 0.95
- 1 P. Dachd.-Schuhe, 36/44 0.95
- 1 Paar Turnschuhe mit Gummisohle, 41/46 . . . 1.95
- 1 Paar Kinder-Spangenschuhe, braun, 18/22 . . 2.95
- 1 Paar Damenhalbschuhe weiß, Einzelpaare . . . 2.95

Ein Posten Damen- u. Herren-Regen-Schirme m. kleinen Fehlern, zum Aussuchen . Stück **2.95**

Wäsche

- 3 Erstl.-Hemdch. m. Fest. 0.95
- 3 gestrickte Jäckchen . 0.95
- 3 Lätzchen mit Stickerei 0.95
- 2 gestr. Höschen, weiß . 0.95
- 3 Moltondeckchen . . . 0.95
- 2 Cambrie-Windeln 70/70 0.95
- 1 Moltonwindel u. 1 Gummieinlage 0.95
- 1 Laufröckch. creme Molt. 0.95
- 1 Kleidchen gestr., weiß . 0.95
- 1 Damen-Trägerhemd . 0.95
- 1 Damen-Beinkleid . . 0.95
- 2 Büstenhalter mit Spitze 0.95
- 1 Strumpfbandgürtel mit 4 Haltern 0.95
- 4 Damenbinden gestrickt 0.95
- 1 Frottierhandtuch und 1 Waschlappen 0.95
- 1 Damenhemd, Achselschl. mit Stickerei 1.95
- 1 Dam.-Nachth. m. Hohls. 1.95
- 1 Damen-Reformrock mit Stickerei 1.95
- 1 Damen-Reformrock Kunstseide 1.95
- 1 Wagendecke u. 1 Kissen 2.95
- 1 Kinderbadetuch 100/100 1.95
- 2 Knabenschürzen farbig 0.95
- 1 Damen-Jumperschürze Satin. 1.95
- 1 Dam.-Schlupfhose farb. 0.95

Handarbeiten, Spitzen etc.

- 1 Zimmer-Überhandtuch mit Garn, vorgezeichnet 0.95
- 2 Nachttischdeckchen mit Spitze, vorgezeichnet . . 0.95
- 1 Kissen schwarz oder grau Rips, vorgezeichnet . . 0.95
- 1 Bettwandschoner vorgez 1.95
- 1 Kommodendecke mit Spitze, vorgezeichnet . . 1.95
- 8 m Klöppelspitzen oder Einsatz, ca. 6 cm breit . 0.95
- 2 m Unterrockstickerei u. 5 m Börtchen 0.95
- 5 St. Hemdenpassen . . 0.95
- 6 St Kissenecken . . . 0.95
- 20 m Vorhanggimpen . . 0.95
- 1 Wildleder-Gürtel, weiß, grau oder braun . . . 0.95

Herrenartikel

- 2 Stehkragen mit Ecken . 0.95
- 2 Selbstbinder fbg. K'seide 0.95
- 1 P. Hosenträg., 1 P. Ärmelhalt., 1 P Sockenhalter 0.95
- 1 Einsatzhemd f. Konfirmd. 1.95
- 1 Herren-Einsatzhemd gestreift oder kariert . . 1.95
- 2 Knaben-Turnerjacken . 0.95
- 1 Herren-Sportmütze u. 1 Selbstbinder reine Seide 2.95

Toilettenartikel

- 1 Rasiergarnit., 2 St. Rasseife und 1 Klinge . . 0.95
- 2 Zahnbürst., 1 Zahnpasta und 1 Glas 0.95
- 6 St. Kernseife à 200 gr . 0.95
- 5 St. Lilienmilch- oder Mandelseife 0.95

Baumwollwaren

- 1 Kopfkissen 80/80, glatt 0.95
- 3 Handtücher Gerstenk. ges. u. gebändert . . 0.95
- 4 m Handtuchstoff gestr. 0.95
- 1 m Schürzen-Cret. farb. 0.95
- 1 Tischdeckchen 80/80 kar. 0.95
- 2 P. Scheibenvorh. Etam. 0.95
- 1 Etamine-Halbstor mit Spitze und Einsatz . . 0.95
- 1 Pfd. Bettfedern dopp. ger. 0.95
- 6 St. Staubtücher . . . 0.95
- 4 St. Gläsertücher kariert 0.95
- 1 Kopfkissen mit Stickerei und Hohlsaum 1.95
- 1,60 m Bettdamast 80 cm 1.95
- 1 m Halbleinen 150 cm br. 1.95
- 3 m Handtuchstoff Halbl. 1.95
- 1 m Kleiderstoff reine Wolle, kariert 1.95
- 1 Tischdecke Kochellein 1.95
- 1 Tischdecke Zefir, kariert 1.95
- 2¼ m Haustuch f. Bettüch. 2.95
- 2 Kopfkissen mit Feston oder gebogt 2.95
- 1 m Kleiderstoff, reine Wolle neueste Dessins . . . 2.95
- 2¼ m Waschseide, kariert 2.95
- 1 Tischdecke, 130/150, grau 2.95
- 1 Kaffeedecke, hell, kariert 2.95
- 1 Halbstore, 130/210 . . 2.95

Danksagung. — Statt Karten.

Alle, welche uns bei unserem schweren Verluste durch Rat und Tat, Liebe und Teilnahme, Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte der teuren Entschlafenen beigestanden sind, bitten wir herzlich, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegen nehmen zu wollen.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Gustav Hurst, Vermessungsobersekretär.

Karlsruhe, den 25. März 1927. 9173

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Sohnes 6389

KARL

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden innigsten Dank. Insbesondere besten Dank für die aufopfernde Behandlung und Pflege der Herren Aerzte und der Krankenschwestern des Städt. Krankenhauses, sowie die trostreichen Worte des Herren Stadtpfarrers Zimmermann am Grabe des lieben Entschlafenen. Auch der Direktion der Helmholtzschule, sowie den Herren Lehrern und Schülern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Wagner und Angehörige.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, allen für die innige Anteilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters persönlich zu danken, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. B1959

Karlsruhe, den 24. März 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Karoline Heizmann Witwe.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Druckarbeiten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

---

Heiratsgesuche

Kaufmann (Fabrikbuchhalter), 42 J. alt, kath., blond, mittelgr., sucht zwecks späterer

Heirat

oder Einheirat mit Fräulein oder Witwe bekannt zu werden. Besond. Vermögen nicht vorhanden. Angeb. erb. unt. Y1424 an die Badische Presse.

2 lebenslustige **Freunde,** Mitte der 20, mittelgroß, angenehme Erscheinung, wünschen Anschluß an 2 nette, gebildete Mädels, nicht über 20 Jahre. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften, mögl. mit Bild unter Nr. F1406 an die Badische Presse.

Die Verlobung unserer Tochter
Ruth
mit Herrn Diplom-Ingenieur
Otto Rehder
geben wir bekannt.

Richard Stieber und Frau
Luise, geb. Hollstein.

Leipzig-Gohlis, am 20. März 1927
Lindenthaler-Straße 2.

Meine Verlobung mit Fräulein
Ruth Stieber
Tochter des Herrn Direktor Richard Stieber und seiner Frau Gemahlin, Luise geb. Hollstein, beehre ich mich anzuzeigen

Dipl.-Ing. Otto Rehder

Passau-Molnhof, im März 1927. A888

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Florentina Rothfuß Wwe.

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den ehrwürd. Schwestern des Diakonissenhauses für ihre aufopfernde Pflege.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 25. März 1927. 6387

Neueste
Frühjahrs-Schuhmoden
in modernsten Farben und Formen soeben eingetroffen. 9116
Schuhhaus Otto Henkenhaf
Karlsruhe, Karlstraße 73

Teilzahlung

Willst Du elegante Kleider kaufen
musst Du schnell zu Storsberg laufen

— Zahlung bequem —
— Qualität das Beste —
— Preise billig —

Durch langjährige Erfahrung können wir Ihnen wirklich **jeden Vorteil** bieten

Kaufhaus für Damen, Herren und Burschen, sowie Manufakturwaren

Carl Storsberg

Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr am Kaiserplatz.

Geschwistergeschäfte: 7686
Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

:Fritz Blum
Else Blum, geb. Heck
Vermählte

Karlsruhe *26. März 1927.*
Hirschstr. 86 B1969

Trauung: ½12 Uhr, Stefanskirche.

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 4777

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. **Ia. Seiden-Batist** Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie **Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband** u. **fertige Schirme** billig. Fern. **Nachttischlamp.** m Schirm Mk. 6.80, **Tischlamp.** m. Schirm v. Mk. 8.50 an. **Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln,** nur Ia Ausführ. bill. **Chr. Dosenbach,** Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Zur Frühjahrsputzerei

empfehle:

Dehn's Parkett- und Linoleum-Putzöl Liter 0.70 M
Parkettwunder . . . . . „ 1.— M
Reines amerik. Terpentinöl . „ 1.60 M
Stahlspäne, Stahlwolle, Bürsten, Putztücher. Parkettücher, Besen in rein Roßhaar und Cocos, **Strupfer**
Parkettwichse, beste Marken wie Stellberger, Kwack, Wichsmädel, Superbe.
Flüssige Bodenwichse. Cirine, Boderol Berberol.
Fußbodenbeize, naßwischbar wie Büffel-, Mohren- und Lobabeize.
Ia Spiritus- und Bernsteinfußbodenlacke in 8 verschiedenen brillanten Farben.
Oelfarbe in jedem gewünschten Ton streichfertig, garantiert gut trocknend.
Beiselfarben, alle bunte Farben trocken.
Pinsel, Plafondbürsten,
Möbelauffrischungspolitur, Kiwal, Furnia. Ofenwichse. Enameline, auch flüssig. **Graphit. Aluminiumofenrohrbronze. Ofenlack** wohlriechend. (7668)

Drogerie Dehn Nachf.

Telefon 1909. Zähringerstr. 55.

Rixe-Stolze-Ideal-Räder komplett mit Werkzeug u. Zubehör von 100 Mk. bei Anzahlung von 10.- Mk. u. Wochenraten von 3.- Mk. an. 1—3 Jahre Garantie.

Torpedo-Meister-Marken-Fahrräder

äußerst billig. 6393
Schill, Amalienstraße 23, Ecke Waldstr.

Suche zu kaufen, pachten od. Beteiligung
1 kleineres od. mittleres Hotel, Restaurant oder Kaffee
hier oder auswärts. Bin Fachmann mit besten Referenzen. Eventuell übernehme auch Leitung eines Geschäftes mit Interesseneinlage. Zur Zeit verfügbar Mk. 15 000.— bar, viel Kleininventar und bedeutende Weinvorräte. Bis 1. Oktober 1927 weitere 20—30 000 Mk. verfügbar. Angeb. unt. Nr. B1425 an die Bad. Presse.

Omnibus

18—20 Sitze, 6 Zylinder, vollständig fabrikneu, mit Luftbereifung in erstklassiger Ausführung, zu günstigen Zahlungsbedingungen sehr

preiswert abzugeben.

A881 Offerten erbeten unter U 4481 an **Annoncenmayer, Frankfurtmain**

Auto 2 Sitzer, 4×14 PS, schöner, guter Wagen, 1 Jahr gefahren, elektr. Licht, Anlasser, Horn, Sucher, für Privat- oder Reiseverkehr, sofort gegen Kasse billig zu verkaufen. Schützenstr. 55, II. 6437

EXTRA-PREISE

Von Samstag, den 26. März bis einschließlich Donnerstag, den 31. März

Konfektion

Shetland-Mäntel, fesche neue Formen	33.50 28.50	14.50
Regen-Mäntel, imprägn. B'wolle	29.75 20.50	13.50
Seiden-Mäntel, gem. Kunstseide	49.50 32.00	24.50
Frauen-Mäntel, auch für starke Damen, schwarz und farbig	65.00 42.00	28.50
Kostüme für junge Damen, in großer Auswahl	39.00 24.50	12.75
Kostüme für Frauen, auch für starke Figuren, schwarz und blau	78.00 62.00	39.00
Backfisch-Kleider in verschied. reinwollen. Stoffen	26.50 18.75	9.75
Damen-Kleider, entzück. Form.	45.00 26.50	13.50

Herren-Artikel

Oberhemden mit Kragen, mod. Muster ab		3.50
Moderne Kragen, Macco, 4fach, 3 Stück	2.50	1.90
Selbstbinder, reine Seide Stück		0.95
Herren-Hüte in gr. Auswahl u. Formen	4.50	3.90
Herren-Einsatz-Hemden mit Piquébrust	2.50	1.95
Herren-Hosen, maccofarbig, Ia Qual.	2.25	1.95

Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Klöppelspitze od. Stick.	1.60	1.10
Beinkleider, offene oder geschl. Formen	1.60	1.25
Nachthemden in hübscher Verarbeitung	2.95	2.25
Hemdhosen, Windelform mit Spitze	1.75	1.45
Hemdhosen, weiß oder farbig	4.25	2.95
Prinzeßröcke mit Hohls. od. Stick.	3.75 2.95	2.10
Kunstseid. Unterkleider in viel. Farben	2.95	2.25
Kunstseid. Schlüpfer, groß. Farbensort.	2.25	1.95
Damen-Hemdchen, B'wolle, gestrickt	1.25	0.95
Damen-Hemdhosen m. angewebt. Träger	1.85	1.45
Damen-Unterziehschlüpfer in mod. Farben		0.95

Damenhüte

Kleine Glocke, Taffet Quir, mit Bandgarnitur	3.50
Trotteur, flotte Form, buntes Fantasiegefl.	4.80
Jugendliches Hütchen, mod. Waffelstoff	5.50
Frauenhut mit Reihergarnitur	7.50
Moderner Bordenhut mit Bandeinlagen	9.50
Aparter Hut kombiniert aus Borden u. Band	10.80
Eleganter Trotteur mod. Borden u. Seide	12.50
Schicke Filzhüte m. Apliket.	12.50 10.50	8.50

Schuhwaren

Braune Kinderstiefel breite Formen		23–29 2.95	30–35 3.50
Kinderstiefel Rindbox	23–26 3.75	27–30 4.90	31–35 5.90
Damen-Zug- und Spangenschuhe in vielen Ausführungen	10.50 8.75		6.75
Damen-Hausschuhe mit Ledersohlen in vielen Farben	2.85		1.85
Herren-Stiefel, Rindbox, gut Qual.	10.50		8.75
Sport-Stiefel mit Staublasche, Doppelsohlen schwarz und braun			11.75

Parfümerien

Blumen-Seife in verschiedenen Gerüchen 6 Stück		0.95
Lavendel-Badeseife, 3 runde Stücke, im Karton		0.95
Stangen-Rasierseife vorzügliche Qualität, Stück	0.40	0.25
Birken- oder Brennessel-Haarwasser 60 Prozent Alkoholgehalt Flasche		0.95
Rasierklingen, gutes Fabrikat Dutzend		0.95
Bubikopf-Hauben in aparten Mustern	0.95 0.75	0.50
Spiegel z. Hinstellen mit Nickelrand	0.95 0.50	0.25
Gummischwämme Marke „Excelsior"	1.35 1.10	0.50

Unser großer Sonder-Verkauf in Strümpfen und Handschuhen dauert fort!

KNOPF

Mädchen
sof. in Haushalt gesucht, muß vorerst noch zu Hause schlafen können. E. Schwarz, Moltkestr. Nr. 135. Vorzust. Samstag v. 12—2 Uhr. B1927

Pünktl., ehrl.
unabh. Frau
od. Mädchen, die schon in bess. Häusern tätig war, u. gute Empf. aufweisen kann, in fein. Haushalt tagsüber ges. Zu erfr. u. E1455 in der Bad. Pr.

Stellengesuche

Männlich

Hochbau-Techniker
(staatl. gepr. Baumeist.), flott. Zeichner m. Büro- u. Baupraxis, sucht baldigst passende Stellung. Gefl. Angeb. unt. E1180 an die Badische Presse.

Junger Mann
(Ofensetzer) sucht als
Volontär
in einem Plattenleger-Geschäft einzutreten. Näheres bei: (O1464)
H. Walschburger, Durlach-Aue, Hauptstr. 102.

Strebs. Bäcker
mit gut. Zeugn., welcher auch selbständig arbeitet, sucht auf 1. April oder
später Stelle.
Angebote an: (B1938)
Franz Häffner, hier, Yorkstraße 24.

Weiblich

Jg., kaufm. geb.
Dame
geht auch als
Saaltochter
sucht Stelle in Hotel oder Pension. Off. u. F. T. S. 7247 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A885)

Aelteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
sucht Stelle als
Haushälterin.
Angebote unt. Nr. 1543a an die Badische Presse.

Junge unabhängige Frau sucht Stelle als Stütze der Hausfrau: sieht weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung. Angebote unter Nr. B1452 an die Badische Presse.

Bess., kinderlieb. Mädchen
in allen Zweigen des Haush. bewandert, sucht nach auswärts Stelle b. nur guter Behandl., sehr gutes Zeugnis steht zu Diensten. Am liebsten z. kl. Fam. Ang. unt. Nr. B1465 an die Bad. Pr.

Aeltere Frau sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 6363 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Villa
d. Karlsruhe, sonnige Lage, 6 Z., 1 K., 2 Mansarden, Mädchenkammer, einger. Bad, 2 Keller, gr. Trockenspr., Waschküche, Autogarage, großer Obst- und Gemüsegarten, sofort zu vermiet. Miete 150 M pro Monat. 6397
Rudolf Speidel
Mathiastr. 17. Tel. 4660.

In Herrenalb
per sofort günstig zu vermieten:
ein schöner großer Laden mit Lagerräumlichkeiten, gut gelegen, für jegliche Art von Geschäft geeignet. Angebote unter Nr. 9162 an die Badische Presse.

In westl. Kaiserstraße ist geräumige
7 Zimmer-Wohnung
(belle Etage) mit Bad zu vermieten. Angebote unter Nr. L1436 an die Badische Presse.

3 helle Räume
mit el. Licht, Kraft, Gas u. Wasser, per sofort od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. D1454 an die Badische Presse.

Büro
mit Einrichtung in best. Lage der Kaiserstraße f. jeden Betrieb geeignet, sofort abzugeben. Angebote u. Nr. 9086 an die Badische Presse.

Zu vermieten eine
4 Z.-Wohnung
möbliert, Mansarde, mit Bad, Telefon, Kaiserallee, geg. 1 Jahr Miete im voraus u. 1000 Mk. Darleben. Schriftl. Angebote unter Nr. M1395 an die Badische Presse.

In besserem Hause der westl. Kaiserstraße ist schöne
2 Zimmer-Wohnung
(Vorderhaus) an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angebote u. Nr. M1437 an die Bad. Pr.

Herrenalb.
Schön gelegene, mod.
2 Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Kammer, Küche, Bad, Keller, Gartenland 2c., möbl. oder unmöbliert, auch an Familie mit Kinder sofort od. später zu vermieten. Angebote u. Nr. M1412 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei sonnige, sehr gut möbl. Zimmer (Herren- u. Schlafz.) an durchaus vertrauenswürdg. Herrn od. geb. Ehep. evtl. mit Pens. in sehr gut. Hause auf 1. April zu vermiet. Angebote unt. Nr. 6339 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. (B1935)
Hirschstraße 88, part.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer eventl. 2 Betten zu vermieten. Kreuzstr. 29, I., gegenüber dem Palaisgarten, Telefon 6774. (5577)

Gut möbliertes Zimmer an bess. Herrn sofort od. 1. April zu vermieten: Yorkstr. 36, IV., links. (B1895

2 Zimmer, möbl. oder ohne Möbel, mit Küche u. Bad, zu vm. (B1854)
Vincentiusstr. 7, part.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1788)
Bunsenstraße 8, part.

Wohn- u. Schlafzimmer, g. möbl., besserem berufst. Herrn zu verm. Amalienstraße 21, III. Stock. (B1885)

Lenzstr. 1, IV., l., g. Haus, bei ruh. Ehep., m. el. Licht, einf., sauberes Zimmer zu verm. B1929

2 eleg. möbl. (B1930)
Zimmer
im Zentrum zu vermiet. Kriegsstraße 196.

Weststadt.
Freundl. möbl. Zimmer in fr. u. sonniger Lage evtl. mit Pension, auf sofort zu vermieten.
Geranienstr. 24, I., lks. (B1912)

Modern einger.
Werkstatt
geeignet für Motoren- und Kleinmaschinenbau mit großem Bauplatz sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unt. Nr 1541a an die Bad. Presse.

Teilweise oder ganz
möblierte Wohnung
(2 Zimmer mit Küche, davon 1 Balkons., 1 Keller, Gartenbenutzung), elektr. Licht. Telefon vorh., als Teil einer Fünfzimmerwohnung, in gutem Hause, Südweststadt, an ruhige Mieter sofort verfügbar, abzug. Angebote unt. Nr. S1443 an die Bad. Pr.

Herren- und Schlafzimmer
mit Balkon und Bad zu vermieten B1695
Nagel, Gartenstraße 44

Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 27.-30. März.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. – Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

FIM

Meßausweise zum Vorverkaufspreis bei R. P. Hieke, Karlsruhe Kaiserstrasse 215, oder durch das Meßamt, Frankfurt a. M. A75

An ruhig. Mieter schön möbl. Zimmer in gutem Hause auf 1. April bill. zu vm. Amalienstr. 67, Brückner. (B1958)

Gut möbliertes Zimmer m. el. Licht an nur sol. Herrn zu verm. Luisenstr. 73, pt. r. (B1963)

Wohnungstausch

Wohnungstausch Karlsruhe.
Schöne, freigel. u. mod. 3 Zimmerwohng. in best. Wohnlage, sonnig, mit schön. Aussicht auf Stadtgarten, gegen neuzeitliche
5-6 Zimmerwohng.
zu tauschen ges. Schriftl. Angebote an: (B1968)
Siemens-Reiniger-Veifa, Karlsruhe, Kriegsstr. 86.

Suche **3-4 Zimmer** mit Werkstätte. Tauschwohnung vorhand. Angebote unter Nr. N1438 an die Badische Presse.

Große
2 Zimmerwohnung
Südstadt, gegen kleinere zu tauschen. Angebote unter Nr. W1472 an die Badische Presse.

Mietgesuche

LADEN
zu mieten gesucht Einrichtung und Warenbestände werden übernommen. M. Busam, Herrenstr. 38, Tel. 5530. (9016

Auf 1. Mai
5-6 Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 6371 an die Bad. Presse.

2 Büro-Räume
sofort zu mieten gesucht. Zu erfr. Amalienstr. 81. Laden. (9158)

Alleinst., berufst. Frl. sucht **Wohnung** (1 Zimmer u. Küche). Angebote u. Nr. Y1399 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Garten auf 1. Oktober zu miet. gesucht. Bauzuschuß kann eventl. gegeben werden. Angebote erbeten unter Nr. Y1474 an die Badische Presse.

Welcher Hausbesitzer würde Mil.-Anwärt. eine
3 Z.-Wohnung
abtreten, Karlsruhe oder Umgegend, in alt. Haus oder auch Neubau; Miete nicht über 60 M. Abstandssumme oder Instandsetzungskosten könnte entrichtet werden. Angebote mit Preis unter Nr. 1554a an die Badische Presse erbeten.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause von ält., kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. P1415 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
Einzimmerwohnung
auf sofort od. spät. ges. Angeb. unter Nr. C1458 an die Badische Presse.

Fräulein mit kleinem Kind sucht
möbliertes Zimmer
mit Küche, am liebsten auf dem Lande zu mieten. Angebote mit Preis befördert unt. Nr. R1467 die Badische Presse.

Ein nettes,
leeres Zimmer
(evt. Frontseite) m. Küche od. Kochgel. f. ältere Frau an kl. Platz sofort od. 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 1551a an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
auf 1. April von Beamten gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. B1450 an die Badische Presse.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimm., sep. Eing., mögl. Mittelstadt. Angeb. unter R1442 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer Nähe Hauptpost, sofort gesucht. Angebote unter Nr. G1407 an die Badische Presse.

4 bis 5 Zimmerwohnung
mit Bad und Mädchenkammer von ruhig. kinderlosem Ehepaar (wohnungsberecht.) zum 1. Juli gesucht. Neues Haus in der Weststadt bevorzugt. Jahresmiete bis 2400 Mark. Angebote unter Nr. 5997 an die „Badische Presse".

4-5 Zimmerwohnung
mit Bad, in ruhiger Lage, spätestens bis 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. O1441 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör in Karlsruhe per sofort zu mieten gesucht, event. gegen Mietevorauszahlung. Angebote unter Nr. 1552a an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Zu baldigem Eintritt wird ein jüngerer
Bautechniker
gesucht. Derselbe muß zur Ueberwachung der Ausführung v. Platten- u. Terrazzoarbeiten vereigenschaftet sein u. auch kleinere Reisen unternehmen. Gefl. Anerbieten wollen unter Angabe der Gehaltsanspr. unter Nr. K1310 an die Bad. Presse eingereicht werd.

Buchhalter
Bilanzsicherer, f. einige Stunden i. d. Woche v. Geschäftsm. gesucht. Angebote unter Nr. 6395 an die Badische Presse.

Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten
bieten sich rühr., angef. Herren, welche die Vertretung unserer für die Landwirtsch., Industrie u. Behörden, sow. Privatverbraucher, hoch bedeutf. u. preisw. Artikel übern. (Für die Bezirke: Ettlingen, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Baden-Bühl). Außs. hoh. Verdienst werd. bei entsprech. Umsatz Barzusch. zugesichert. Herren, mit 250 bis 300 M Kapital, wollen Angebote einreichen unter Nr. B1302 an die Badische Presse.

Auto-Monteur.
Gelernter
Automonteur
nicht unter 25 Jahren mit Führerschein, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Nr. 6417 an die Badische Presse.

Gesucht sofort Ia. tücht.
Damenfriseur
oder Friseuse. Peters, Karlstr. 72. (B1964)

Bauchemische Produkte
Führendes Werk sucht
Vertreter-Firma
für Behörden, Architekten, Siedlungsgesellschaften, Bauunternehmungen, Malergroßhandlungen. Offerten unter Nr. 1515a an die Badische Presse erbeten

Hoher Verdienst!
Es werden **tüchtige Vertreter (innen)** mit guter Garderobe für eine sehr solide Reisetätigkeit allerorts gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bei Eignung Generalvertretung. Es wollen sich nur Herren od. Damen melden, welche an eine intensive Arbeit gewöhnt sind. Sofortige Auszahlung der Provision.
Offerten unter Nr. F1456 an die „Bad. Presse".

Verkaufsstellenleiter
zur Besetzung weiterer Verkaufsstellen in Karlsruhe gesucht. Erforderl. Barkapital Mk. 5—6000 —. Angebote an
Clolina's Volks-Schuh-Häuser, Bruchsal 6425

Tüchtige Gipser
finden Beschäftigung bei
Hermann Allmendinger
vormals E. & H. Allmendinger
Gipser- u. Stukkaturgeschäft
Melanchthonstr. 2 Telefon 550
6005

Jüngerer
Kaufmann
wird f. Reisetätigkeit v. Baustoffhandlung z. baldigem Eintritt gesucht. Gefl. Angeb. m. Ang. d. Gehaltsansprüche abzug. unter Nr. J1309 an die Badische Presse.

Ein tüchtiger
Großstück-Arbeiter
kann sofort eintreten bei:
Bernhard Hörth, Schneidermeister, Neusatz b. Bühl, Station Ottersweier. (1542a)

Weiblich

Jüngere
Buchhalterin
m. Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben wird per sofort von einer Firma der Baumaterialien-Branche, Nähe Karlsruhe gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. mit Zeugnisabschrift und Lichtbild unter Nr. 6427 an die Badische Presse.

Verkäuferin
zuverlässig, ehrlich, kann sofort eintreten. Kleine Sicherheit erforderlich.
Bahnhofs Buchhandlg. Hauptbahnhof. (B1901)

10 Reisedamen
bei höchstem Verdienst für D. R. P. Artikel mit Mietenabsatz für Karlsruhe u. Umgeb. gesucht. Off. u. H1423 an die Bad. Presse".

Tücht. Friseuse
i. bad. Oberland gesucht, auf 1. April, spät. 15. April 1927. Vorzustell. bei: E. Wimmer, Friseurmeister, Karlsruhe, Schützenstr. 34, p. B1943

Köchin.
Perfekte Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt (Zimmermädchen vorhanden), bei hohem Lohn (Goldmark), zu deutscher Familie nach Paris gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unt. Nr. 6407 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn., p. 1. April gesucht. Näh. Westendstraße 47, II. (B1945)

Tüchtiges Mädchen
das in allen Hausarbeiten bewandert ist, gesucht. (6313)
Durlach, Bergwaldstraße 15.

Aelter. Mädchen
vom Lande, erfahren in Küche und Haus, an selbständige Arbeit gewöhnt, findet Stelle in Hotel, kleinerer Betrieb. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche befördert unt. Nr. 1513a die Bad. Presse.

Gesucht:
Mädchen
für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahren, das auch schon gedient hat
findet Jahresstelle.
Lohn 60—70 Fr. Eintritt baldmöglichst. Für Einreisebewilligung wird gesorgt. Offerten mit Bild sind zu richten an die (A878)
Gutsverwaltung Schloß Blidegg, Bischofszell (Schweiz.)

Aus Baden.

Neue Züge Schwarzwaldbahn—Oberes Kinzigtal.

Die Kinzigbahn, die in Hausach von der Schwarzwaldbahn abzweigt und über Schiltach nach Freudenstadt geht, erhält im Sommerdienst zwei neue Nachmittagszüge auf der Strecke Hausach—Wolfach—Schiltach, und zwar in der Richtung nach Schiltach einen direkten Anschluß an den beschleunigten Personenzug 1435 Konstanz—Triberg—Frankfurt, Hausach 16.54, ab ins Kinzigtal 17.00, Schiltach an 17.27. Der Gegenzug geht aus Schiltach 16.27, ist in Hausach 16.55, hat damit direkte Zufahrt zu dem erwähnten beschleunigten Personenzug in der Richtung Offenburg—Mannheim—Frankfurt (Hausach ab 16.59), sowie Anschluß an die Schwarzwaldbahn aufwärts mit Schnellzug D. 156 Dortmund und Frankfurt—Triberg—Konstanz und Zürich. Diese neuen Züge bedeuten eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse.

Kombinierte Betriebsform auf der Renchtalbahn.

Dampfzüge und Kraftwagen.

Der kommende Fahrplan wird eine in Baden neue Betriebsform bringen indem auf der Renchtalbahn eine Kombination zwischen Dampfzügen und Kraftwagen vorgesehen ist. Sie erscheint in zwei Abendverbindungen an Werktagen, an denen der Verkehr streckenweise schwächer ist. Durch die Ersetzung des teuren Dampfzuges durch den billigeren Kraftwagen werden die Unkosten heruntergesetzt, wohl auch in Fällen, wo sonst die Führung eines Zuges nur möglich wäre, wenn die betreffenden Anliefergemeinden die Mindestkosten gewährleisten würden, wie es auf anderen Strecken, z. B. Villingen—Schwenningen, schon der Fall ist. Der Kraftwagenverkehr als Ersatz für den Dampfzug wird im oberen Renchtal zwischen Oppenau und Peterstal durchgeführt beim Nachmittagszug 17.55 ab Appenweier, Oppenau an 18.36, dort ab Kraftwagen 18.41, Peterstal mit Halten nach Bedarf in Löcherberg und Ibach an 19.11. An Sonntagen mit dem stärkeren Verkehr geht der Dampfzug bis Peterstal durch, an 19.05. Umgekehrt wird an Werktagen der Kraftwagen für die Bahn eintreten Peterstal ab 19.15, Oppenau an 19.50, ab mit Zug 20.00, Appenweier an 20.41, an Sonntagen ab Peterstal mit Zug 19.40, Oppenau an 19.56, Appenweier an 20.41. Die Führung der Dampfzüge erfolgt in der Zeit vom 1. April bis 30. September, so daß während der sonstigen verkehrsschwächeren Zeit der Kraftwagen bleibt. Verbessert wird der Abendverkehr durch neue Verbindungen Appenweier ab 20.00 täglich, Oppenau an 20.43, Peterstal an 21.11, anstelle des bisherigen Sonntagszuges Appenweier ab 19.30. Talaus wird der Sonntagszug Oppenau ab 20.15 bisher umgewandelt in eine tägliche Verbindung von Peterstal bis Appenweier, im oberen Teil bis Oppenau wie erwähnt werktags Kraftwagen, Sonntags Dampfzug. Damit werden bessere Anschlüsse mit der Hauptbahn geboten.

*

r. **Kronau (Amt Bruchsal), 25. März. (Gemeindewahl.)** Nachdem die Gemeindeverordnetenwahl vom 14. November v. Js. für ungültig erklärt wurde, wird am Sonntag, den 1. Mai, die Wahl wiederholt werden.

= **Weinheim**, 25. März. **(Todesfall.) Fabrikdirektor Arno von Arndt** ist im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben. Der Verblichene war ehemals Reichsbankvorstand und seit dem Jahre 1910 Direktor der Maschinenfabrik „Badenia" A.-G. Der Verstorbene gehörte dem Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller an und war Vorsitzender der Jägervereinigung Weinheim.

⊙ **Gaggenau**, 24. März. **(Delegiertentag.)** Am Sonntag, den 27. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Saale der „Gambrinushalle" in Gaggenau der Delegiertentag statt für den von dem Männergesangverein „Sängerbund" auf den 19. Juni ds. Js., anläßlich seines 65jährigen Bestehens vorgesehen Gesangswettstreites. Dieser wird in der neuerbauten, 2000 Personen fassenden Turnhalle abgehalten, auf deren Bühne 250 Sänger sich aufstellen können. Außer dieser Halle verfügt Gaggenau über eine Anzahl größerer Säle und sonstige schöne, geräumige Lokalitäten, die den größten Anforderungen entsprechen. Daß es in Gaggenau an echter, wahrer Gastfreundschaft nicht fehlt und es die Vereine verstehen, Feste im größeren Rahmen abzuhalten, das haben sie anläßlich der Delegiertenversammlung des Badischen Sängerbundes im Jahre 1925, sowie des Kreisturn- und Musikfestes im letzten Jahre bewiesen. Auch ist Gaggenau durch seine Großindustrie weithin bekannt. Die Beteiligung an diesem Gesangswettstreit dürfte eine gute werden. Eine Anzahl wertvoller Ehrenpreise stehen dem Verein heute schon für dieses Fest zur Verfügung; ein hochwertiger Kunstgegenstand wurde für die beste Tagesleistung in Pforzheim in Auftrag gegeben.

= **Freiburg i. Br.**, 21. März. **(Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.)** Der Stadtrat stimmte dem vom Freiburger Einzelhandel, Ortsgruppe Freiburg der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, eingebrachten Antrag über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu. Danach soll die Erlaubnis erteilt werden, die Verkaufsgeschäfte an den vier Messesonntagen, an den drei Sonntagen vor Weihnachten und an einem Sonntag nach Vorschlag der Berufsorganisation von 12—6 Uhr nachmittags offen halten zu dürfen. Diese Regelung soll probeweise und vorerst nur für dieses Jahr gelten.

= **Lörrach**, 24. März. **(Versetzung.) Dr. Schenk**, Direktor der Lörracher Volksschule und Direktor der Mädchenrealschule hier, wurde auf Ostern an die Mädchenrealschule nach Heidelberg versetzt.

= **Lörrach**, 23. März. **(Wettbewerb.)** Das Kreisgericht, das den Wettbewerb für einen Volksschulneubau in Stetten zu beurteilen hatte, hat den Preis von 1000 ℳ auf 3 Entwürfe verteilt, die von drei Lörracher Architekten ausgeführt worden sind.

= **Rheinheim** (bei Waldshut), 16. März. **(Klagen der Imker.)** Auf einer Versammlung des Bienenzüchtervereins Küssaburg bedauerte der Vorsitzende das ablehnende Verhalten der Reichsregierung wegen einer steuerfreien Zuckerabgabe an die Bienenzüchter, zumal es nachgewiesen sei, daß die Bienen 90 Prozent aller Befruchtung von Blüten herbeiführen. Zur Beseitigung des starken Rückganges der Bienenzucht forderte er die Landwirte auf, statt Luzernklee Esperfetten einzuführen.

Achdorf, 23. März. **(Hauptversammlung der Scheffelgemeinde.)** Am Sonntag, fand hier im Gasthaus zur Scheffellinde die diesjährige Generalversammlung der Scheffelgemeinde Achdorf statt. Wie im letzten Jahr soll auch in diesem Jahr kein Mitgliedsbeitrag erhoben werden. Die festen Ausgaben werden durch freiwillige Beiträge seitens der Mitglieder bestritten. Der Vorstand wurde beauftragt, mit der Theatergesellschaft Hausen vor Wald unverbindliche Verhandlungen zu führen zwecks Aufführung des Scheffeldramas, „Der Trompeter von Säckingen". Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt.

= **Donaueschingen**, 22. März. Der Bäckermeister-Gesangverein Brooklyn-Newyork wird auf seiner diesjährigen Deutschlandreise auch Donaueschingen besuchen und zwar am 26., 27. und 28. Juni. Den Gästen wird ein herzlicher Empfang bereitet werden.

= **Pfohren** (bei Donaueschingen), 24. März. **(40jährige Dienstzeit.)** Auf eine 40jährige Dienstzeit kann heute Ratschreiber Martin Fricker zurückblicken, der am 1. April aus seinem Amte ausscheidet. Sein Sohn folgt ihm als Nachfolger.

= **Radolfzell**, 25. März. **(Werber für die Fremdenlegion.)** Verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde ein Mann aus Singen, der im dringenden Verdacht steht, Leute für die Fremdenlegion angeworben zu haben. Es hatten sich bereits sechs junge Leute gemeldet.

Gerichtszeitung.

= **Offenburg**, 24. März. **(Schwurgericht.)** Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und wegen Gotteslästerung erhielten (nach einer Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) Maria Oertel aus Kork eine Gefängnisstrafe von vier Wochen, Johannes Maußhart aus Legelshurst eine solche von 6 Wochen und Wilhelm Vogel aus Legelshurst eine solche von 4 Wochen. — Wegen Meineids wurde der ledige Maurer J. K. Stahl aus Ronneaweier zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

— **Heilbronn**, 24. März. **(Zuchthaus wegen Zuggefährdung.)** Der 21jährige Arbeiter Fr. Koch von Gronau hatte aus Uebermut anfangs vorigen Monats auf einer Brücke der Bottwartalbahn zwei lockere Dielen der Brücke von der Schwelle entfernt und diese quer über das Bahngleis gelegt. Als der Zug herankam, entfloh er auf eine Anhöhe, um von dort den Erfolg seiner Tat zu bewundern. Dank der Umsicht des Zugführers wurde der Zug noch zum Stehen gebracht. Es wäre sonst nach dem Gutachten des Sachverständigen sicherlich mit dem Verlust von Menschenleben zu rechnen gewesen. Das Schöffengericht Heilbronn verurteilte den Täter zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, obzwar der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren beantragt hatte.

Steuerfragen im Badischen Landtag.

Am Freitag vormittag fuhr der Badische Landtag in der Erledigung seiner sehr umfangreichen Tagesordnung fort. Nach dem ausführlichen Bericht des Zentrumsabgeordneten Eggler im Namen des Haushaltsausschusses wurde die Verordnung des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 21. Oktober v. J. über die Zuwachssteuer nach einer kurzen Aussprache, an der sich die Abgeordneten Bock, Gündert, Martzloff und des Ministers Dr. Remmele beteiligten, zur Kenntnis genommen.

Kraftfahrzeugsteuer.

Schon im Jahre 1925 hatte die demokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: „Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, falls die nach Zeitungsnachrichten in Aussicht genommene Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer (Reichsgesetz vom 8. April 1922, Reichsgesetzbl. Seite 396, in der durch Art. XI der 2. Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923, Reichsgesetzblatt I, Seite 1205, bewirkten Fassung) vom Reichstag beschlossen wird, an dem Mehrertrag die Kreise entsprechend dem Aufwand, der ihnen durch die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege erwächst, zu beteiligen."

Die gesamte Fraktion der Deutschen Volkspartei legte dem Hause folgenden Antrag vor: „Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, aus Anlaß der bevorstehenden Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer in das badische Steuerverteilungsgesetz (Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz vom 4. August 1921, G.V.Bl. S. 244, mit vielen Aenderungen) eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Gemeinden und Kreise an dem Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer, das dem Lande nach § 45 des Finanzausgleichsgesetzes in voller Höhe abzüglich 4 v. H. Verwaltungskosten zufließt, zur teilweisen Deckung ihres Straßen- und Wegeunterhaltungsaufwandes mit der Hälfte des durch das Reich überwiesenen Betrags unmittelbar beteiligt werden. Damit der Verteilungsschlüssel nicht alljährlich umständlich gesucht werden muß, wird beantragt, von der zu bildenden Gemeinden- und Kreismasse Zweidrittel an die Gemeinden und Eindrittel an die Kreisverbände in der Weise zu verteilen, daß 50 v. H. nach der Bevölkerungszahl und 50 v. H. nach dem Gebietsumfang verteilt werden." In der gleichen Frage liegen Gesuche des Kreisrates Heidelberg und des Badischen Städteverbandes vor. Der Haushaltsausschuß stellte folgenden Antrag: „Der Landtag wolle 1. beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei Ausarbeitung der dem Landtag vorzulegenden Denkschrift über die Aenderung des Straßengesetzes auch die Beteiligung der Kreise und Gemeinden an der Kraftfahrzeugsteuer im Sinne der gestellten Anträge in den Kreis der Erörterungen zu ziehen, 2. die obigen Anträge und Gesuche damit zunächst für erledigt erklären."

Dr. Glockner von der Demokratischen Fraktion und Gündert von der Deutschen Volkspartei verbreiteten sich in eingehender Weise über die Materie, dabei die in Betracht kommenden Fragen in sachverständiger und sachkundiger Weise ventilierend; daß dabei der Finanzausgleich eine große Rolle spielte, ist klar. Dr. Föhr vom Zentrum verlangte eine Verbindung der Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer mit einer Aenderung des Straßengesetzes. Dann begründete der Abgeordnete Obkircher von der Deutschen Volkspartei folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des § 18 des Straßengesetzes vorzulegen, worin der durch die Gemeinden zu ersetzende Anteil des Aufwands für Unterhaltung der Landstraßen, bisher ein Viertel, bemessen nach der Länge der in der Gemarkung liegenden Landstraßenstrecken, bedeutend ermäßigt und gerechter berechnet wird."

Mit der Art der Behandlung der Anträge im Haushaltsausschuß sei die Fraktion einverstanden, weil eine Denkschrift in Aussicht gestellt worden sei, die sogar sehr bald schon erscheinen werde. Der Sozialdemokrat Dr. Marum meinte, eine einstimmige debattelose Annahme des Antrages des Haushaltsausschusses würde der Sache am dienlichsten sein. D. Mayer-Karlsruhe von der Bürgerlichen Vereinigung will zusehen, bis die angekündigte Denkschrift erscheint. Die Zentrumsabgeordneten Duffner und Büchner unterhielten sich mit dem Antragsteller um die Frage der Priorität; Dr. Mattes unterstützte dabei Obkircher wirkungsvoll. Finanzminister Dr. Schmitt erwiderte, für 1926 werden die 25 Prozent Zuschlag nicht fällig für das ganze Jahr, sondern nur für einen Teil des Jahres. Eine Reserve bestehe daher also nicht. In der Verteilungsfrage könne man auch an „Naturalien" und nicht an Geld allein denken, und zwar daran, daß der Staat einen Teil der Kreisstraßen als Landstraßen übernimmt; allerdings entstehen dem Staate dadurch große Kosten. Die Frage der Verteilung müsse zusammen mit dem Finanzausgleich behandelt werden. Der Antrag des Haushaltsausschusses wurde hierauf einstimmig angenommen.

Aufhebung der Steuer für Hausschlachtungen.

Dann beriet das Haus folgenden Antrag Klaiber: „Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Steuer für Hausschlachtungen sofort aufzuheben." Der Haushaltsausschuß, dessen Berichterstatter der Zentrumsabgeordnete Seubert war, beschloß, dem Plenum folgenden Antrag zu unterbreiten: „Der Landtag wolle beschließen, den obengenannten Antrag Klaiber in folgender Fassung anzunehmen: „„Die Regierung wird ersucht, die Steuer für Hausschlachtungen auf 1. April 1928 aufzuheben.""

In der allgemeinen Beratung bedauerte der Abgeordnete Hertle von der Bürgerlichen Vereinigung, daß deren Antrag über vier Monate liegen geblieben sei. Nun werde die Fraktion dem Antrag des Haushaltsausschusses zustimmen. Nach längeren Ausführungen des Kommunisten Bock meinte der Sozialdemokrat Rückert, wenn die Landwirte verlangen, daß die Sozialdemokraten für den Antrag stimmen, so sollen sie nicht allein an sich denken, sondern auch an die ärmeren Schichten in den Städten. Der Abgeordnete Martin vom Zentrum ersuchte um Annahme des Antrages. Der Abgeordnete Brizner von der Deutschen Volkspartei erwiderte gegenüber Bemerkungen Rückerts, es bestehe tatsächlich draußen auf dem Lande eine große Erregung über die Schlachtsteuer, denn von ihr werden auch viele kleine Beamte, Sozialrentner, die sich mit Mühe ein Schweinchen hielten, hart betroffen. Wenn die Schlachtsteuer überhaupt aufgehoben werden soll, dann dürfe der Vorteil nicht den Metzgern zugute kommen, sondern diese müsse die Bevölkerung haben; nur dann könne er der Beseitigung der Schlachtsteuer zustimmen. Der Ausschußantrag werde heute die Deutsche Volkspartei annehmen. Dr. Glockner von den Demokraten bemerkte, seine Fraktion habe keinen Anlaß, dem Antrag entgegenzutreten; er selbst werde sich der Stimme enthalten. D. Mayer-Karlsruhe von der Bürgerlichen Vereinigung erklärte, er werde ebenso handeln. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, es gehe nicht an, zuerst die Einnahmen zu vermindern und dann erst nach der Deckung zu suchen. Es sei sehr zweifelhaft, daß die Aufhebung der Fleischsteuer eine Herabsetzung der Fleischpreise zur Folge haben werde. Dann wurde der Antrag des Haushaltsausschusses mit allen gegen 14 Stimmen (Kommunisten und Sozialdemokraten) bei 2 Enthaltungen (Zentrum) angenommen. Der sozialdemokratische Zusatzantrag „alsbald einen Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen, in welchem das „badische Gesetz, die Fleischsteuer betr. vom 29. April 1886 u.s.f. aufgehoben wird," wurde abgelehnt. Dafür stimmten 20, dagegen 22 Abgeordnete, während sich 14 enthielten. Rückert erklärte, da der sozialdemokratische Antrag abgelehnt worden sei, hätten die Sozialdemokraten keine Veranlassung, für den Haushaltsausschuß zu stimmen.

Gesuche.

Im Anschluß hieran wurden mehrere Gesuche erledigt. So wurde das Gesuch des Fabrikanten F. Kohm in Pforzheim wegen der Verweigerung der Annahme von badischen Banknoten am Bahnschalter in Marienburg ohne Wortmeldung der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Zum Gesuch des Badischen Bauernvereins wegen des Spiritusmonopolgesetzes beantragte der Haushaltsausschuß: a) das Gesuch auf Aenderung des Spiritusmonopolgesetzes und die entsprechende Entschließung der Regierung empfehlend zu überweisen, b) die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß denjenigen Abfindungsbrennern, denen wegen geringfügiger Vergehen das Brennrecht entzogen wurde, dasselbe wieder eingeräumt wird. Für die Annahme dieses Antrages trat der Zentrumsabgeordnete Engelhardt ein. Bock kam auf die Schnapsschiebereien zu sprechen. Klaiber von der Bürgerlichen Vereinigung wandte sich gegen das rigorose Vorgehen der Entziehung des Brennrechts und sagte dabei: „Ich meine, Gesetze sind dazu da, daß sie übertreten werden." Der Sozialdemokrat Rückert stellte fest, daß seine Fraktion dem Antrag zustimmen werde. Dieser fand dann auch einstimmig Annahme.

Zu den Gesuchen der Ortskartelle des Deutschen Beamtenbundes 1. Heidelberg vom 3. November 1926, 2. Neckargerach vom 23. Dezember 1926 und 3. Ottenau vom 27. November 1926 wegen der Einreihung dieser Orte im Ortsklassenverzeichnis stellte der Haushaltsausschuß folgenden Antrag: „Der Landtag wolle I. die Gesuche a) der Ortskartelle Heidelberg und Neckargerach der Regierung zur Kenntnisnahme, b) des Ortskartells Ottenau der Regierung empfehlend überweisen, II. beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß a) die Grundsätze für die Einteilung der Gemeinden im Ortsklassenverzeichnis nachgeprüft, b) die jetzt bestehende weitgehende Differenzierung möglichst vereinfacht und c) statt der Differenzierung der Gemeinden ganze, möglichst große Teuerungsgebiete der Neueinteilung zugrunde gelegt werden sollen."

Der Finanzminister teilte im Ausschuß mit, daß das Ortsklassenverzeichnis bis zum 1. April 1928 neu aufgestellt werden wird. Der Ausschußantrag wurde einstimmig angenommen.

Die Gesuche um den Bau von verschiedenen

Eisenbahnlinien im badischen Hinterland

wurden gemeinsam beraten. Der Haushaltsausschuß stellte folgende Anträge: 1. zum Gesuch des Bauernvereins Pülfringen u. a. wegen des Ausbaus der Bahnstrecke Walldürn—Tauberbischofsheim: „Der Landtag wolle beschließen, obiges Gesuch der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, beim Reich mit allem Nachdruck auf die Erfüllung der durch § 17 des Staatsvertrags über den Uebergang der badischen Bahnen an das Reich übernommenen Verpflichtungen hinzuwirken, damit der Bau jener Bahn baldigst in Angriff genommen wird." 2. Zum Gesuch des Gemeinderats Schweinberg wegen der Durchführung der Bahnstrecke Hardheim—Königheim: „Der Landtag wolle beschließen, über obiges Gesuch zur Tagesordnung überzugehen." 3. Zum Gesuch des Eisenbahnkomitees Merchingen u. a. wegen Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Osterburken—Merchingen: „Der Landtag wolle beschließen, obiges Gesuch der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, beim Reich auf die baldige Inangriffnahme des Baues jener Bahn hinzuwirken." Ohne Wortmeldung stimmte das Plenum des Landtags diesen drei Anträgen einstimmig zu.

Zum Gesuch des Grund- und Hausbesitzervereins Pforzheim auf Steuererleichterung lautet der Antrag des Haushaltsausschusses: „Der Landtag wolle das Gesuch sowie die dazu gehörige Entschließung in folgender Weise verbescheiden: O.Z. 1 (Sofortige Aufhebung der Gebäudesondersteuer) mit Uebergang zur Tagesordnung; O.Z. 2 (Erlaß des fällig werdenden Viertels der Grund- und Gewerbesteuer) mit Uebergang zur Tagesordnung; O.Z. 3 (Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen) durch Beschluß zu Ziff. 1 für erledigt erklären; O.Z. 4 (Nachlaß sämtlicher Verzugszuschläge) durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklären; O.Z. 5 (Bruch mit dem System der enormen Steuerüberschüsse) mit Uebergang zur Tagesordnung; O.Z. 6 (Vereinfachung des Steuerwesens) seine Zustimmung geben. In der Aussprache erklärte der Abgeordnete Herrmann von Pforzheim, er stehe sachlich auf dem Boden der Forderungen des Gesuches, wenn er auch dessen Form nicht billigen könne. Mit dem Ausschußantrag könne er sich nicht einverstanden erklären; er verlange getrennte Abstimmung.

Dr. Föhr vom Zentrum stellte den Antrag, von dem Gesuche lediglich Kenntnis zu nehmen, daß es nach den Ausführungen Herrmanns eine Entschließung sei. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte nahm der Landtag lediglich Kenntnis davon, daß das Gesuch eingegangen ist. Nachmittags ¼4 Uhr erfolgt die Weiterberatung.

Aus den Nachbarländern.

= **Basel**, 24. März. **(Errichtung eines Denkmals für die in Bellinzona Getöteten.)** Die Eisenbahnerverbände haben beschlossen, den Opfern der Katastrophe des Eisenbahnunglücks in Bellinzona, bei der bekanntlich auch Staatssekretär Helfferich zu Tode kam, in den städtischen Anlagen von Bellinzona ein Denkmal zu errichten. Die Arbeiten sind schon soweit vorgeschritten, daß mit der Einweihung des Denkmals zu Ostern gerechnet werden kann.

— **Bad Dürkheim**, 23. März. **(Weinversteigerung.)** Bei sehr gutem Besuch und flotter Steiglust hielt heute die Karl Erweinsche Gutsverwaltung dahier eine Weinversteigerung ab. Ausgeboten wurden 1900 Flaschen 1924er Flaschenweine und ein Viertelstück 1924er Faßweine, ferner 9 Stück, 18 Halbstück und 7 Viertelstück 1925er Weißweine. Es kosteten die 1924er Flaschenweine 1.90 bis 2.80 RM., die 1924er Faßweine 6600 RM. Die 1925er Faßweine kamen auf 1620—1880, 2080—2840, 3010—4000 und 4110—12 600 RM. Es wurde ein Gesamterlös von 77 100 RM. erzielt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. März: Johann Trützler, Witwer, 71 Jahre alt, Maurer; Veronika Henrich, 5 Jahre alt, Vater: Alexander Henrich, Posthelfer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Empfehlenswert ist es unbedingt bei **Einkauf von Schuhen für Damen, Herren und Kinder** nur dort seinen Bedarf zu decken, wo sich Qualität, Paßform, Preis und neueste Ausführungen vereinen. Die in Karlsruhe und Umgebung so bekannte Firma **Schuhhaus Bertolde, Kaiserstr. 108**, bietet eine enorme Auswahl in ihrer so beliebten 12.50 RM. Preislage. **Beachten Sie das heutige Inserat obiger Firma.** 6335

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. März 1927.

Der Schöffen- und Geschworenendienst.

Zur Aufklärung der Schöffen und Geschworenen über ihre Rechte und Pflichten und zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit hat das Justizministerium ein „Merkblatt für Schöffen und Geschworene" herstellen lassen, das ihnen durch die Gerichte jeweils bei der Benachrichtigung ihrer Auslosung mitgeteilt wird. Das Merkblatt enthält die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über den Schöffen- und Geschworenendienst, nämlich Besetzung und Zuständigkeit der Strafgerichte, das Verfahren bei der Berufung der Schöffen und Geschworenen, die Ablehnungs- und Ausschließungsgründe, die Ordnungsstrafen, den vor der Dienstleistung abzulegenden Eid und die ihnen zustehende Entschädigung. Nachdrücklich ist betont, daß die Schöffen und Geschworenen während der Hauptverhandlung das Richteramt in vollem Umfang und mit gleichem Stimmrecht wie die Berufsrichter ausüben und daß sie das Recht haben, selbst an der Aufklärung des Falles mitzuwirken und zu diesem Zweck an die Zeugen und Sachverständigen zur Sache gehörige und geeignete Fragen zu stellen, daß sie aber auch in gleicher Weise wie die Berufsrichter die Verantwortung für die unter ihrer Beteiligung zustande gekommenen Entscheidungen zu tragen haben. Es folgen dann noch die Bestimmungen über die geheime Beratung, die Verpflichtung zum Stillschweigen hierüber und über die Abstimmungen, insbesondere auch die Stimmenverhältnisse bei der Schuld- und Straffrage und den sonstigen Entscheidungen, sowie der Hinweis auf die Verpflichtung zur unparteiischen Ausübung des Schöffen- und Geschworenenamtes und auf die strafgesetzlichen Bestimmungen über die Rechtsbeugung und die Richterbestechung.

Die badische Justizverwaltung glaubt mit der Ausgabe dieses Merkblattes einem fühlbaren Bedürfnis in Kreisen der Laienrichter Rechnung getragen zu haben.

*

Denkmalspflege. Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, das Denkmal des Kammerrats Christof Friedrich Lidell, das auf dem nach ihm benannten Platze vor der neuen Gewerbeschule steht, wieder instand zu setzen. Das Denkmal, ein Brunnen mit der Büste Lidells, das im Laufe der Zeiten durch Verwitterung stark gelitten hat, gehört zu den schönsten Denkmälern der Stadt. Lidell ist der Stifter eines Grundstocks von 100 000 Livres für das Krankenhaus, das früher anstelle der Gewerbeschule stand.

= **Die Entwicklung der Verbandssparkasse des D. H. V.** Aus dem Geschäftsbericht der Verbandssparkasse des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geht hervor, daß dieselbe ihren Einlagebestand im Verlaufe dieses Jahres um 93,7 Prozent auf 12 045 000 Goldmark steigern konnte. Ebenso hat der Sparerkreis im Berichtsjahr einen erfreulichen Aufstieg genommen. Die Kontenzahl erhöhte sich von 21 237 auf 31 934. Der Januar dieses Jahres zeigte eine erfreuliche Weiterentwicklung und schließt mit einem Ueberschuß der Einzahlungen gegenüber den Auszahlungen mit 750 000 Mark ab. Er brachte einen Zuwachs zur Sparerzahl in 1134 Konten.

— **Aerztliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.** Für die Belehrung in der großen Hygiene-Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle haben sich in uneigennütziger Weise bereits viele Karlsruher Aerzte zur Verfügung gestellt. Am Eröffnungstage, Samstag, den 26. d. M., wird um 5 Uhr nachmittags Facharzt Dr. Blümel und um 6 Uhr Kinderarzt Dr. Behrens die Führung übernehmen. Am Sonntag, den 27. d. M., führt um 5 Uhr nachmittags Regierungs-Medizinalrat Dr. Silberborth und um 6 Uhr Aerztin Fräulein Dr. Maas.

:=: **Das Beethoven-Jubiläum im Südd. Rundfunk.** Der 100. Todestag Beethovens ist wohl die für den Rundfunk bedeutsamste kulturelle Gedenkfeier seit seinem Bestehen. Der Süddeutsche Rundfunk hat die drei Tage vom 25. bis 27. März dem Gedanken Beethovens gewidmet. Am Freitag, den 25. März, abends 9 Uhr (nicht, wie ursprünglich angekündigt 8.30 Uhr abends), findet unter Leitung von Kapellmeister Kurtz und unter Mitwirkung von Kammersänger Rudolf Ritter und Konzertmeister Alfred Indig eine Feier statt, bei der die II. Symphonie, der Zyklus „An die Hoffnung" und das Violinkonzert in D-Dur zur Aufführung gelangen. Die für Samstag, den 26. März, den eigentlichen Gedenktag, auf 11 Uhr vormittags vorgesehene Uebertragung der Wiener Beethoven-Zentenarfeier muß leider ausfallen. An diesem Tag gelangt um 6.45 Uhr abends eine Beethoven-Gedenkrede von Prof. Dr. Willibald Nagel zum Vortrag. Daran anschließend wird ab 7.30 Uhr die Festvorstellung der Oper „Fidelio" aus der Staatsoper Berlin übertragen. — Auch die Morgenfeier am Sonntag, den 27. März, ist Beethoven gewidmet. Den Beschluß der Beethoven-Woche bildet im Süddeutschen Rundfunk eine Uebertragung des Volkstümlichen Symphonie-Konzerts des Philharmonischen Orchesters Stuttgart aus dem Festsaal der Liederhalle, bei dem unter Leitung von Kapellmeister Emil Kahn und unter Mitwirkung von Prof. Walter Rehberg die Ouverture „Leonore III", das Klavierkonzert in Es-Dur und die V. Symphonie von Beethoven zur Aufführung gelangen.

= **Die Ausstellungen der Gewinne der Badischen Jugendlotterie** erregen berechtigtes Aufsehen. Zeigte erst dieser Tage das bekannte Wäschegeschäft Himmelheber u. Vier eine geschickt zusammengestellte Familienwäscheausstattung, so bringt jetzt die Galerie Moos, Karlsruhe, in einem Fenster Gemälde badischer Künstler, welche infolge ihrer künstlerischen Qualität allgemein befriedigen. Der Karlsruher Maler Kutterer bringt eine rein malerisch geschaute Darstellung eines Bauernhofes aus der Hardt, Paul Martin eine italienische Landschaft voll Sonne und Heiterkeit. Paul J. Wehrle ist mit einer Schwarzwaldlandschaft vertreten, in die er sich gut eingefühlt hat. Der Lehrer Heinrich Ihrig, ein junges Talent, begegnet uns mit dem Porträt eines jungen Mannes, das künstlerisch sehr wertvoll sein dürfte. Die Ausstellung zeigt aufs neue, daß die Leitung der Badischen Lotterie bestrebt ist, ihrer Lotterie einen besonderen Anreiz durch die Verwendung geschmacklich guter und auch sonst wertvoller Dinge zu geben. Wir wünschen der Badischen Jugendlotterie weiterhin guten Erfolg.

§ **Verkehrsunfall.** In der Bahnhofstraße wurde gestern vormittag ein 62 Jahre alter Hausierer von hier von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug. Der Verletzte war kurze Zeit bewußtlos. Er wurde von dem Kraftwagenführer mit seinem Auto in das Neue Vinzentiushaus verbracht.

§ **Festgenommen wurden:** ein 38 Jahre alter verh. Ingenieur aus Hamburg, welcher von der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen Verstrickungsbruch gesucht wurde; ein 42 Jahre alter geschiedener Kaufmann aus Pfullingen, der vom Amtsgericht Ludwigsburg wegen Betrugs i. R. gesucht wurde; eine 34 Jahre alte Dienstmagd aus Grünwinkel wegen Betrugs; ein 20 Jahre alter Masseur aus Berlin wegen unerlaubten Waffenbesitzes; ein 19 Jahre alter Maurer aus Teutschneureut und ein 50 Jahre alter Schaffner aus Zeuthern zur Strafverbüßung; ein 14 Jahre alter Schüler aus Pforzheim, welcher dort seinen Eltern entwichen ist, ferner vier Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine gut besuchte Versammlung von Vertretern der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) aus dem Lande Baden statt. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Satzung für die badische Landesorganisation der Partei. Sie fordert in einer Entschließung die Beseitigung der sogenannten Aufwertungsgesetze, die sich als willkürliche Ausnahmegesetze weder mit der Rechtsordnung noch mit den Geboten der Sittlichkeit in Einklang bringen lassen würden und deren Anwendung nach dem Ausspruch des obersten deutschen Richters vielfach kein Recht, sondern Unrecht schaffe und ihre Ersetzung durch eine das Gebot von Treu und Glauben wiederherstellende gerechte Regelung der Ansprüche der entrechteten Gläubiger auch aus wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gründen.

Neue Technik der Verbrechensbekämpfung.

Von Ministerialrat **Dr. Barck.**

Die Polizeitechnik hat gerade in den letzten Jahren nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Kulturwelt große Fortschritte gemacht. Viele dieser technischen Neuerungen haben auch die Oeffentlichkeit beschäftigt. Ich erinnere an die drahtlose Bildtelegraphie, die ja nicht nur den Zwecken der Verbrechensbekämpfung nutzbar gemacht werden soll, an die Analysen-Quarzlampe, die ebenfalls nicht ausschließlich polizeilichen Zwecken dient, an das Ozalid-Reproduktionsverfahren und a. m. So leben wir zweifellos in einer Zeit aufblühender Polizeiwissenschaft und Polizeitechnik, und wir von der Polizei könnten uns eigentlich darüber freuen, wenn nicht die Gründe für diese Erscheinung, vom allgemein sittlichen Standpunkt aus betrachtet, recht bedauerliche wären, und wir uns nicht sagen müßten, daß diese Entwickelung uns geradezu aufgedrängt worden ist.

Die Ziffern der Reichskriminalstatistik für das Jahr 1923 mit 823 902 Bestrafungen für Verbrechen und Vergehen waren Rekordziffern.

Das Jahr 1923 war das Jahr der höchsten Kriminalität in der deutschen Geschichte überhaupt.

Es war allerdings auch das Jahr der Ruhrbesetzung und der höchsten wirtschaftlichen Not. Inzwischen ist die Kriminalitätsziffer wieder gefallen. Gewisse Teilstatistiken, insbesondere Polizeistatistiken einzelner größerer Orte, wie sie auf der Berliner Polizeiausstellung gezeigt worden sind, lassen indes deutlich erkennen, daß die Delikte mit besonders qualifiziertem Verbrecherwillen, also Betrug, Unterschlagung und die häufig damit verbundene Urkundenfälschung nicht entsprechend abgenommen haben, sondern eher noch im Zunehmen begriffen sind. Es ist also wohl tatsächlich so, wie der Leiter der belgischen Kriminalpolizei, Herr A. Keffer-Brüssel, auf dem Berliner Internationalen Polizeikongreß 1926 ausführte: „Der internationale Berufsverbrecher verfügt heute über mehr Schulbildung und gesellschaftlichen Schliff wie früher, weil er sich heute vielfach aus anderen sozialen Kreisen rekrutiert; er stellt die Bilanz auf zwischen den im Zeitalter der Technik und des Verkehrs ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und denen der Polizei, und siehe da, er berechnet für sich gegenüber den Abwehrmitteln der Polizei ein Aktivum".

Dieser Einstellung entspricht das Bestreben der Polizeien aller Welt, sich technisch besser auszurüsten, und zwar sowohl im uniformierten wie im nichtuniformierten Dienst, nicht nur aus Gründen der Abwehrtechnik, sondern auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit. Soll doch in den Vereinigten Staaten heute schon die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle die der Kapitalverbrechen übersteigen. Nicht überall aber kann schließlich ein Verkehrsschutzmann aufgestellt werden. Daher das gemeinsame Bestreben von Straßenbauer und Polizeileiter, den Straßenverkehr technisch zu erleichtern, mechanische Verkehrszeichen, den „stummen Schutzmann" aufzustellen. Aus Gründen der Abwehrtechnik wie der Wirtschaftlichkeit erfolgten die Einrichtung des Polizeinotrufs in den Städten, die mechanische Verbindung der einzelnen Reviere mit der Zentrale, die Einführung von Ferndrückern und Ferntastern usw., kurz die Einschaltung des technischen Betriebs in den Dienst der Polizei. Die Polizeizentralen nähern sich damit technischen Anstalten.

Und wie steht es beim nichtuniformierten Dienst?

Arbeitet man hier einfach mit Vermehrung der Zahl der Beamten? Nein, ein wichtiges Hilfsmittel ist auch hier der technische Dienst, insbesondere der sog. Erkennungsdienst, der immer größere Bedeutung gewinnt. Zwei Richtungen des technischen Fortschrittes sind hier deutlich zu erkennen: Zum ersten überschreitet die technische Organisation des Erkennungsdienstes unter möglichster Ausschaltung von Kraft und Zeit bindender Zwischenstellen die Grenze und sucht die Verbindung mit der technischen Zentrale des Nachbarlandes. Noch bevor die ehemals kriegführenden und neutralen Staaten sich politisch verständigten, reichten sich so die Polizeibeamten auf dem Wiener Internationalen Polizeikongreß 1923 wieder die Hand. Sie mußten das einfach tun, wollten sie nicht im Kampfe gegen das internationale Verbrechertum unterliegen. Es entstand die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission mit dem Sitz in Wien, die International police Conference in Newyork, und es sind zweifellos schon Bestrebungen vorhanden, weitere derartige Zentralstellen für Afrika, Asien und Australien zu schaffen. In Deutschland kam es z. Zt. nicht zur Durchführung des Reichskriminalpolizeigesetzes, aber auch hier fanden sich in der Deutschen Kriminalpolizeilichen Kommission, die anläßlich der Karlsruher Polizeiausstellung 1925 gegründet wurde, die Polizeien der deutschen Länder zu sachlicher Arbeit zusammen. Diese Kommissionen sind schließlich nichts anderes als polizeiliche Abwehrkonzerne, horizontale Zusammenschlüsse der Polizeiwirtschaft, die vielleicht einmal ihre Spitze beim Völkerbund finden können. Die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission ist ja heute schon beim Völkerbund registriert.

Gleichzeitig ist aber auch ein zweites Bestreben der Polizeiorganisationen zu beobachten, das bei Wirtschaftskonzernen regelmäßig eintritt,

die Angleichung der Technik und ihre Ausgleichung.

Die vielseitigen Bestrebungen nach Steigerung technischer Leistungsfähigkeit hat der Leiter des sächsischen Landeskriminalamtes, zugleich Präsident der Deutschen Kriminalpolizeilichen Kommission, Herr Dr. Palitzsch-Dresden, kürzlich m. W. als erster in seinem Buche „Die Bekämpfung des internationalen Verbrechertums" (Hamburg 1926) näher dargelegt. Im Rahmen dieser Ausführungen kann jedoch nur einzelnes hervorgehoben werden.

Zunächst etwas Negatives, also, wenn man so will, eine Stillegung durch den „Polizeikonzern". Der schon erwähnte Wiener Internationale Polizeikongreß kam zu dem Beschluß, die Anwendung der Hypnose zum Zweck der Erforschung krimineller Tatbestände als unzulässig zu erklären. An diesem Beschluß werden die Kriminaltelepathen und hellseherischen Medien wenig Freude gehabt haben. Leider haben sie nicht mit einem Streik geantwortet. Ich glaube aber doch, daß die Praxis überall, wenn auch nach einigem Schwanken, sich diesem Beschluß fügen wird. Viel Geld würde damit gespart sein. Die gleiche negative Stellungnahme ist m. E. einzunehmen gegenüber den sog. psychotechnischen Registrierverfahren zwecks Ueberführung Angeschuldigter, die z. Zt. vielfach, insbesondere in Amerika, erörtert werden. Eigentlich spielen sie nur eine gewisse Rolle in Kriminalnovellen und -geschichten. Meisterwerke auf diesem Literaturgebiete scheinen bisher auch noch nicht geschrieben worden zu sein.

Für den polizeilichen Erkennungsdienst steht heute immer noch

die Daktyloskopie

an erster Stelle. Die Geschichte der Daktyloskopie im Dienste der Polizei, ist wenigstens in Europa, noch verhältnismäßig jung. Erst im Jahre 1901 wurde in England anstelle des Bertillon'schen Meßverfahrens die Daktyloskopie eingeführt, und sie begann ihren Siegeszug durch die europäischen Polizeien. Die Registrierung der Fingerabdrücke erfolgt regelmäßig nach dem Zehnfingerabdruckbogen mit verschiedenen Varianten, wobei erwähnt sei, daß die vorgenannten internationalen Polizeiorganisationen bestrebt sind, das Registriersystem in der Welt zu vereinheitlichen, also das technisch Beste ausfindig zu machen. Große praktische Fortschritte sind auf dem Gebiet des daktyloskopischen Erkennungsdienstes gerade in letzter Zeit erzielt worden, namentlich durch die systematische Anlage von Einzelfinger- und Handballenkarteien, die insbesondere der Bekämpfung von Einbrechern dienen, und sodann durch die internationale Verwertung des Jörgensenschen Fernidentifizierungsverfahrens. Die Mono-Daktyloskopie sucht die einzelnen Fingerabdrücke formelmäßig festzustellen und so zu registrieren, daß der einzelne am Tatort gefundene Fingerabdruck (Handballenabruck) zur Visitenkarte des Täters wird. Hätte der Pariser Erkennungsdienst zur Zeit des Diebstahls der Mona Lisa über eine entsprechende Einzelfingerkartei verfügt, so wäre wohl mit viel geringerem Zeit- und Geldaufwand der Dieb ermittelt worden. Das Jörgensensche Fernidentifizierungsverfahren faßt die Fingerabdruckformel des Verbrechers in eine Kennziffer zusammen, sodaß nach einem Register und ohne daß die Fingerabdrücke sofort verglichen zu werden brauchen, gegebenenfalls telegraphisch, die Feststellung der Person erfolgen kann. Auf die technischen Einzelheiten beider Verfahren kann ich hier nicht näher eingehen. Erwähnt sei noch, daß Fälle von Gleichheit von Fingerabdrücken, etwa bei Zwillingen, die hier und da in der Presse Erörterung fanden, bei technischer Nachprüfung niemals ihre Berechtigung fanden. Immer konnten auch bei Gleichheit und Aehnlichkeit der Muster zahlreiche Unterschiede (Minutien) festgestellt werden.

Nicht geringe Bedeutung besitzt

die Polizeiphotographie.

Wohl alle größeren Polizeierkennungsdienste sind heute mit photographischen Einrichtungen ausgerüstet. Die Polizeiphotographie wird benützt zur Personen- und Tatortaufnahme, aber auch zu Photographie von Spuren und Verbrechensgegenständen. Zwei technische Fortschritte, die uns vorwärts brachten, sind besonders zu erwähnen: die maßgerechte Tatortaufnahme und die Verwendung ultravioletter Strahlen in der Polizeiphotographie. Die maßgerechte Tatortaufnahme kann von ausschlaggebendem Wert werden, ohne daß man es vorher ahnt, vielleicht erst im Lauf der Voruntersuchung oder der gerichtlichen Hauptverhandlung. Das photographische Auge ist genau, aber die perspektivische Verzerrung bei der Aufnahme kann das Auge des Beschauers täuschen. Es kommt dann für die Einzelheiten des Tatorts auf die genaue Berechnung unter Umständen von Zentimetern an. Verschiedene Hilfsmittel sind zur nachträglichen Berechnung der Flächendistanz vorgeschlagen worden, so ein Verfahren von Heindl, das namentlich in Holland Verwertung fand. Nach Darstellungen auf der Berliner Polizeiausstellung 1926 scheint mir das Problem einer photogrammetrischen Aufnahme nunmehr der Lösung nähergebracht worden zu sein durch die sog. Eichberg-Kamera, bei der vor der photographischen Negativplatte eine Kristallplatte eingebaut worden ist, auf die ein perspektivisches Distanznetz eingeritzt ist. Die photographische Aufnahme erfolgt durch diese Kristallplatte hindurch.

Die Verwendung der ultra-violetten Strahlen in der Polizeiphotographie

fußt auf der verschiedenen Fluoreszenz gewisser Gegenstände im ultravioletten Licht. Hier haben die Untersuchungen des Karlsruher Palimpsestforschers, Professor Dr. Kögel, bahnbrechend gewirkt. Das Hauptanwendungsgebiet für die ultra-violetten Strahlenphotographien sind insbesondere Urkundenfälschungen. Die erstmals auf der Karlsruher Ausstellung gezeigte Analysen-Quarzlampe hat die Anwendung der verschiedenen Fluoreszenzen gewisser Stoffe, wie Tinte, Blut, Sperma im ultra-violetten Licht der Praxis weiter näher gebracht, obwohl, wie ich ausdrücklich bemerken möchte, hier wie in ähnlichen Fällen physikalischer ubnd chemischer Feinuntersuchung auch jetzt noch das Urteil des fachlichen Sachverständigen in einzelnen Fällen nicht entbehrt werden kann. Wir befinden uns hier gewissermaßen an der technischen Grenze des allgemeinen polizeilichen Erkennungsdienstes. Deshalb steht auch, beispielsweise in Karlsruhe, das Landespolizeiamt mit maßgebenden Professoren der Technischen Hochschule in Verbindung. Auf Mikro-Photographie, photographische Aufnahmeaddition, Punktphotographie usw. im Dienst des polizeilichen Erkennungsdienstes kann hier nicht näher eingegangen werden. Daß derartige verbesserte technische Möglichkeiten gleichzeitig in hohem Grade dazu angetan sind, Geld und Kraft der Polizei bei ihrer Fahndungs- und Ermittlungstätigkeit zu sparen, bedarf wohl keiner näheren Begründung.

Ein drittes polizeitechnisches Mittel, das sich in letzter Zeit m. E. für den polizeilichen Dienst gleich bedeutsam neben Daktyloskopie und Photographie stellt, ist

der Polizeifunkverkehr.

Trotz gewisser Bindungen, die sich gerade für Deutschland dem Polizeifunkverkehr entgegengestellt haben, sind in neuester Zeit erfreuliche Fortschritte festzustellen. Heute schon muß der Polizeifunkverkehr — schneller als das schnellste Flugzeug — für die Verbrechensbekämpfung als nahezu unentbehrlich bezeichnet werden. Deshalb hat auch der Internationale Polizeikongreß in Berlin den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Polizeidienststellen in weiterem Umfange mit Sende- und Empfangsgerät ausgestattet werden. Neben der Hauptfunkstelle Berlin und den Funkleitstellen in den Hauptstädten der Länder bezw. den Hauptorten der Provinzen verfügt Deutschland heute schon über 70 Polizeifunkstellen. Auch das Grenzland Baden ist kürzlich an das deutsche Polizeifunknetz angeschlossen worden. Der Polizeifunkverkehr ist zunächst wohl noch überall ein telegraphischer, obwohl technisch das Problem der Polizeifunktelephonie, wie der Bild- (Fingerabdruck-) Uebertragung bereits gelöst ist. Auch der sog. Rundfunkverkehr ist heute schon vielfach für polizeiliche Zwecke bei Fahndungen benutzt worden.

In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen die kürzliche Einführung eines internationalen Polizeitelegraphencodes (Polcodes), der von der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission ausgearbeitet und bei den größeren Erkennungsdienststellen in der Einführung begriffen ist. Der auf dem Drei-Buchstabensystem aufgebaute Code gestattet eine Uebersetzung in allen Sprachen der Welt. Mit seiner Einführung besitzt also die Polizei ein ähnlich rasches und gelderSparendes Verständigungsmittel, wie es die Wirtschaft in den kaufmännischen Codes schon lange hat.

An diesen einzelnen Beispielen auf dem Gebiet der Daktyloskopie, der Photographie und des polizeilichen Funkverkehrs glaube ich gezeigt zu haben, wie die Polizeitechnik überall vorwärts schreitet. Möchte einst die Zeit kommen, wo die Menschheit auf derartige Einzelfortschritte verzichten kann. Vorläufig aber glaube ich, daß wir von der Polizei uns noch darauf einstellen müssen, daß wir das Gute im Kampfe gegen das Böse auch technisch unterstützen müssen. Schon vor Jahren hat der bekannte Kriminalpsychologe Professor Dr. Aschaffenburg-Köln geäußert: „Zur Prophylaxe des Verbrechens gehört auch die Ausbildung der Polizei." Dieser Satz gilt im weitesten Umfange auch heute noch, und vielleicht heute mehr noch als je, er gilt insbesondere auch für die Polizeitechnik, auf deren Gebiet vielfach die Erfahrungen der Praxis und der Praktiker die brauchbaren Methoden ausgearbeitet haben.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck im Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		8	11	−0	—	bewölkt
Königstuhl	748.1	2	7	2	—	Regen
Karlsruhe	748.9	8	15	−0	—	bewölkt
Baden-Baden	749.0	1	10	−1	—	Regen
Villingen	751.5	−1	11	−3	—	Regen
St. Blasien	—	0	5	−4	2	heiter
Feldberg	632.7*	−8	−1	−4	111–120	Schneefall
Badenweiler	749.1	4	15	3	—	bewölkt

* 618.9

Allgemeine Witterungsübersicht. Die mit zunehmendem Tiefdruckeinfluß bei uns einsetzenden Regenfälle hatten gestern zu einer Abkühlung von etwa 7 Grad gegen den Vortag geführt. Da in Nordbaden über Nacht vorübergehende Aufheiterung eintrat, sanken die Temperaturen der tieferen Lagen sogar bis zum Gefrierpunkt. Im Südschwarzwald fiel Neuschnee.

Von Westen rückt eine neue Wärmewelle an, die auch uns wieder Erwärmung mit weiteren Regenfällen bringen wird.

Wetteraussichten für Samstag, den 26. März. Vorübergehend etwas wärmer bei auffrischenden Südwestwinden. Weiterhin unbeständig mit Regenfällen.

Schneeberichte vom 25. März, morgens 8 Uhr.

Unterstmatt: Schneehöhe 66–70 Ztm., etwas verharscht, s. leichter W., heiter, minus 0 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Mummelsee: Schneehöhe 76–80 Ztm., stark verharscht, frisch. W., wolkig, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Ruhstein: Schneehöhe 50 Ztm., Firnschnee, leicht W., wolkig, 0 Grad, Südseiten schneefrei; Ski- und Rodelbahn mäßig.

Feldberg-Poststation: Schneehöhe 101–110 Ztm., davon 3–5 Ztm. Neuschnee, pulverig, frisch W., Schneefall, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 25. März, morgens 6 Uhr: 244 Ztm., gest. 6 Ztm.
Schusterinsel, 25. März, morgens 6 Uhr: 135 Ztm., gest. 16 Ztm.
Kehl, 25. März, morgens 6 Uhr: 265 Ztm., gest. 10 Ztm.
Maxau, 25. März, morgens 6 Uhr: 428 Ztm., gest. 6 Ztm.
Mannheim, 25. März, morgens 6 Uhr: 317 Ztm., gest. 8 Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Vortragsabend im Arbeiter-Bildungsverein.

Karl Roßbach: „Der moderne Mensch".

Einen außerordentlich interessanten Vortrag hielt Professor Karl Roßbach in dem dicht besetzten Saale des Vereinshauses über das Thema „Der moderne Mensch". Er führte, zunächst auf einem kurzen geschichtlichen Rückblick aufbauend, mit klarer Erkenntnis mitten in unsere Zeit, ihre Probleme, ihr Sehnen und Streben hinein. Und seine gedanklich fein gerundeten, logisch und überzeugend aufgebauten Ausführungen fanden eine große, aufmerksam folgende Hörerschaft. Die schönen Schlußworte des Vorsitzenden Chr. Hertle und die von herzlicher Wärme getragenen Beifallskundgebungen der Hörer ließen den Dank dem Vortragenden gegenüber für diese anregenden Stunden ersichtlich werden. Professor Karl Roßbach verstand es aber auch schon rein rednerisch seine Hörer zu fesseln und durch treffende Bilder und Vergleiche manche schwerer verständlichen Ergebnisse aufzuhellen.

Seine aufschlußreichen Ausführungen können an dieser Stelle natürlich nur ungefähr und sprunghaft angedeutet werden: Der moderne Mensch sei vorzugsweise Verstandesmensch und als solcher stark allem Diesseitigen zugewendet. Deshalb könne man sprechen von Diesseits-, Wirklichkeits- oder Tatsachen-Menschen, denen das ganze Leben zum Mechanismus zu werden drohe. Mit dem Ziel einer planmäßigen Bearbeitung der Welt mag er oft nur von kalten Ueberlegungen geleitet sein und sich dabei auch auf kühle Experimente stützen. Daraus entspringen hervorstechende Eigenschaften wie Energie, Beharrlichkeit, Kaltblütigkeit.

So stark nun dieser Typ des modernen Menschen auf geistigem Gebiet dastehen möge, so schwach sei es um sein Seelisches bestellt. Die Eroberung der Welt mag ihm geradezu glänzend gelungen sein, nicht gelungen sei ihm die Seelenkultur. Darin liege das Zwiespältige, das noch verstärkt werde durch gesellschaftliche Stufungen. Und aus diesem Gedankengang trat der moderne Mensch hervor als in tiefster Seele glücklos und hineingestellt in eine Zwischenzeit, in eine Zeit des Ueberganges, in der Altes, Veraltetes noch nicht abgestorben, neue Formen erst im Entstehen sind. Ein tiefes metaphysisches Sehnen lebe aber in allen Volksklassen und eine verinnerlichte Religiösität habe weiten Raum. Und „Friede allen Menschen", das sei heute immer noch das Wort, aus dem heraus man den Frieden der Erde erwarte.

Als wesentliche Typen des modernen Lebens besprach dann Professor Karl Roßbach den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer, dabei suchte er auch die Wirtschaftskämpfe unserer Zeit in ihren tiefsten Ursachen zu erklären und ihre Wirkungen in Gegenwart und Zukunft darzulegen. Sehr schöne Worte fand Prof. K. Roßbach über die Stellung des Arbeiters zum Staate, indem er darauf hinwies, daß es das Ziel unserer großen deutschen Volksgemeinschaft sein müsse, den modernen Arbeiter einzugliedern in die Staatsnotwendigkeit, ihn einzugliedern in die Wohltaten, die der Staat zu gewähren habe. Die Entwicklung, so schloß der Redner, müsse dahin gehen, daß das Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" auch verstanden werde im Sinne „Liebe deinen Fernsten wie dich selbst". In diesem Sinne möge der moderne Kulturgedanke vorangetragen werden. H.

Der Bürgerverein Rüppurr

hielt am Samstag, den 19. März 1927, seine 3. ordentliche Mitgliederversammlung im großen Saale des Gasthauses zum „Lamm" ab. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vorsitzenden erstattete zunächst der Schriftführer Ministerialoberregistrator Schweinfurth den Tätigkeitsbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre um 73 Mitglieder zugenommen hat. Die vom Bürgerverein in erster Linie erstrebte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sei durch die Einführung des Autobusbetriebes einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen, sei aber immer noch nicht ganz befriedigend, weil der Autobusbetrieb nur als Ersatz der gewünschten Straßenbahn anzusehen und selbst noch nicht so ausgebaut sei, daß er allen Einwohnern von Rüppurr dienen könne.

Der Vorsitzende gab dann noch einige Erläuterungen, dankte vor allem dem Herrn Oberbürgermeister und dem Stadtrat für die durch den Autobusbetrieb geschaffene Verkehrsverbesserung, wobei er noch der Hoffnung Ausdruck gab, daß nach Eintreffen des schon vor einigen Wochen bestellten dritten Wagens die von allen Seiten gewünschte Verbesserung des Verkehrs, insbesondere in den Abendstunden, sich durchführen lassen möge.

In der darauf folgenden Diskussion wurde neben der unbedingt notwendigen Verbesserung des Verkehrs in den Abendstunden und an Sonntagen dem Wunsche lebhaftesten Ausdruck gegeben, man möge den Stadtrat auch darum angehen, daß auch Karten ausgegeben werden, die die Fortsetzung der Fahrt auf der Straßenbahn nach allen Richtungen ermöglichen. Der Autobusbetrieb sei ein städtischer Betrieb und als Ersatz der Straßenbahn anzusehen. Man müsse deshalb auch mit der Straßenbahn weiterfahren können, ohne nochmals eine besondere Fahrkarte lösen zu müssen, die die Fahrt dann ungerechterweise wesentlich verteuere. Eine Lösung von zwei Fahrkarten für ein und dasselbe städtische Unternehmen sei auf die Dauer untragbar und erfordere gerade im Berufsverkehr für die Arbeiter und Beamten ein weiteres Opfer. Die 5 ₰ Mehrpreis gegenüber der Straßenbahn nehme man in Kauf, es müßte aber zu erreichen sein, daß man z. B. für 25 ₰ auf der Straßenbahn dann die gleichen Strecken zurücklegen dürfe wie es den Knielingern und Durlachern mit 20 ₰ möglich ist, die ja gar nicht zur Stadt Karlsruhe zählen.

Der vom Rechner, Eisenbahnoberinspektor Edinger erstattete Rechenschaftsbericht wurde mit Beifall aufgenommen und dem Rechner nach dem von den Rechnungsprüfern Postinspektor Wolf und Regierungsassistent Kistner erstatteten Prüfungsbericht Entlastung erteilt.

Nachdem der Vorsitzende dem Schriftführer und Rechner für die geleisteten sehr umfangreichen Arbeiten in herzlichen Worten gedankt hatte, wurde zur Satzungsänderung und Neuwahl der ausscheidenden Hälfte der Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses, sowie zur Wahl der Rechnungsprüfer (letztere wurden wiedergewählt) geschritten. Die Satzungsänderung sieht einen weiteren stellvertretenden Vorsitzenden vor. Es wurden alsdann auf Antrag aus der Mitte der Versammlung neu, bezw. wiedergewählt: stellvertretender Vorsitzende: Gemeindesekretär Klotz und Oberlehrer Steinhauser, Schriftführer Schweinfurth, stellvertretender Rechner Postverwalter Isidor Graf, Beiräte Fabrikarbeiter Dolde und Handfertigkeitsschulinspektor Emmler, Ausschußmitglieder Schuhmachermeister Mayer, Postinspektor Muser, Metzger Mayer, Schneidermeister J. Pfeiffer und Hauptlehrerin Fräulein Riegger.

Die in der Hauptversammlung fast vollzählig anwesenden Mitglieder der in Rüppurr bestehenden Handwerkervereinigung ließ durch ihren Vorstand, Schlossermeister Schöchle und ihren Geschäftsführer, Schneidermeister Pfeiffer, das lebhafte Interesse für den Bürgerverein zum Ausdruck bringen. Beide Redner sprachen der Verwaltung des Bürgervereins, insbesondere dem Vorsitzenden, Oberstadtrechnungsrat Kistner, Anerkennung und Dank für die bis jetzt geleisteten, umfangreichen und ersprießlichen Arbeiten aus. Das Handwerk werde in Zusammenarbeit mit dem Bürgerv. rein bestrebt sein, seine Kunden zufriedenzustellen. Ihre Leistungsfähigkeit wollen die Rüppurrer Handwerker und Geschäftsleute in einer demnächst im „Eichhorn" in Rüppurr stattfindenden Sonderausstellung zur Schau bringen. Sie bitten um die Unterstützung seitens des Bürgervereins, die auch zugesagt wurde. Bauunternehmer Fischer dankte ebenfalls der Vereinsleitung, bat seinerseits auch um Unterstützung der Spar- und Darlehenskasse Rüppurr.

Vor Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende den Rednern der Versammlung und insbesondere den Vorstands- und Ausschußmitgliedern für das seither bewiesene, rege Interesse.

Bei gemeinsamen Liedern und den unter der Direktion des Hauptlehrers Melber bestens vorgetragenen Chören des Männergesangvereins Rüppurr, sowie manch heiterem Vortrag verschwanden für viele die Stunden der Geselligkeit, die von den Herren Graf und Schörger in gewohnter Weise geleitet wurde, nur zu rasch. Hervorzuheben bleibt nur noch, daß auch der Männergesangverein Rüppurr sich aufs engste mit dem Bürgerverein verbunden fühlt und beide sich gegenseitig unterstützen wollen.

*

Der Zweigverein des Badischen Frauenvereins hat für seine Mitglieder im Laufe des Monats März Fräulein Dr. Gerda Kircher zu vier kunstgeschichtlichen Vorträgen gewonnen und damit reiche Anregungen und erhebenden Genuß geboten. Die Vortragende hatte sich die großen Meister Menzel, Leibel, Klinger, Feuerbach, Böcklin, Matem und Thoma gewählt. Ihr Werdegang, ihre besondere künstlerische Eigenart und bleibende Bedeutung wurden in formvollendeter Darstellung, prägnantem Ausdruck mit sicherem Urteil gewürdigt. Glücklich gewählte Lichtbilder unterstützten den Vortrag in wirksamer Weise. Die Meister kamen auch in eigenen bezeichnenden Aeußerungen zu Wort. Die feinsinnige Wiedergabe bedeutender Aussprüche, insbesondere unseres Landsmannes Hans Thoma aus seinen Schriften und Dichtungen war besonders aufschlußreich und wertvoll für das Verständnis des großen Künstlers und wahrhaft guten prächtigen Menschen. Die Teilnehmer nahmen die Vorträge mit freudigem Dank und Interesse auf und werden künftigen Darbietungen ähnlicher Art gewiß gerne entgegensehen.

= **Die Ortsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich** hielt am Dienstag abend im „Moninger" ihre außerordentliche Jahresversammlung bei zahlreichem Besuch ab, der auch der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Auslandsdeutschen, Weihmüller, anwohnte. Der Vorsitzende, Rothmaier, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß in allernächster Zeit bedeutsame Entscheidungen in der Frage der Endentschädigung zu erwarten seien. Der 22er-Ausschuß des Reichstages werde im Laufe dieser Woche zum Schlußentschädigungsgesetz Stellung zu nehmen haben, und es sei zu erwarten, daß zu Beginn der Sommerferien des Reichstages Endgültiges in der Frage geschaffen sei. Mit Rücksicht hierauf sei damit zu rechnen, daß der diesjährige Bundestag des Hilfsbundes bereits im Mai oder Juni stattfinden werde, und zwar voraussichtlich in Düsseldorf. Die Interessengemeinschaft werde inzwischen in Berlin alle ihre Anstrengungen darauf zu konzentrieren haben, daß das Gesetz angemessen ausfällt. Dem 22er-Ausschuß werde in dieser Woche eine Denkschrift mit den Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaft zugehen. — Anschließend erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, bei dem er insbesondere der regen Anteilnahme der Mitglieder an den Vorbereitungen und dem Gelingen des letztjährigen Bundestages in Karlsruhe dankbar gedachte. Die Mitgliederzahl hat sich ungefähr auf gleicher Höhe gehalten; verstorben sind 26 Mitglieder, zum Teil an den Folgen der körperlichen und seelischen Nachwirkungen der Verdrängung und der damit verbundenen Entbehrungen und Nöte. Der Jahresumsatz war infolge des Bundestages natürlich erheblich höher als in anderen Jahren. Bei der Siedelung in den Weiheräckern wird mit der für Mai zu erwartenden Vollendung des dritten Bauabschnittes der erste Baublock erledigt sein. Es besteht die Absicht, falls sich dafür eine günstige Gelegenheit bietet, weiteres Gelände für Bauzwecke zu erwerben. Die lokale Vereinsschrift „Argentorata", die in tausend Exemplaren monatlich zur Verbreitung gelangt, trägt sich beinahe selber. Das Elsässische Theater, das während der letzten Monate weniger in Erscheinung getreten ist, dürfte bald wieder mehr an die Oeffentlichkeit treten, sofern die Theaterraumfrage befriedigend geregelt werden kann. Zum Schluß appellierte der Redner für weitere Spenden zum Kampffonds, mit dessen Hilfe auf dem Wege der Lösung der Entschädigungsfrage bereits jetzt erhebliche Fortschritte erzielt worden seien. — Aus der Versammlung heraus wurde dem Vorstand der Dank für seine außerordentlichen Leistungen ausgesprochen. — Der Kassenbericht ergab einen nennenswerten Ueberschuß. Die Kassenrevisoren haben die Kassenführung in voller Ordnung befunden und beantragten Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Bürker, Kluge und Oberle. — Der statutenmäßig zurücktretende Gesamtvorstand wurde hierauf nahezu einstimmig wiedergewählt und ihm, sowie insbesondere dem ersten Vorsitzenden, aus der Versammlung heraus lebhafter Dank für seine Tätigkeit abgestattet. — Als Vertreter zum diesjährigen Bundestag wurden neben dem Vorsitzenden, der als Bundesvorstandsmitglied daran teilnimmt, gewählt die Herren Steumehl und Riehm, als Ersatzmänner die Herren Georg Müller und Schuler; ferner soll noch ein Vertreter des Elsässischen Theaters als Delegierter teilnehmen. — Die Aussprache zu den einzelnen Punkten ergab eine rege Anteilnahme und bezeugte, daß in der Ortsgruppe frisches Leben und hoffnungsvolle Stimmung obwaltet, insbesondere angesichts der Aussicht, daß nunmehr nach mehr als achtjähriger Zeit des Hinhaltens und Vertröstens die Regelung der schwerwiegenden Fragen der Endentschädigung in greifbare Nähe gerückt erscheint.

Die Fulderei des Karlsruher Liederkranzes hatte abermals auf 19. d. Mts. zu einem Großen Stall in ihr Gesellschaftslokal eingeladen. Zahlreich strömten die Mitglieder herbei. An Stelle des erkrankten Präsidenten Lord Baldur hat Ehrenfulderpräsident von Rabenau die Leitung übernommen und mit einem zündenden Poem den Stall eröffnet. Ein allgemeiner Gesang, begleitet von der Hauskapelle, schloß sich an und erhöhte die feierliche Stimmung. Fulder Lattich bestieg als Erster das Podium und ergötzte aus Anlaß des bevorstehenden 70. Geburtstags von Fritz Romeo durch den Vortrag einiger seiner besten Dichtungen. Ihm folgte das Doppelquartett, das in entsprechender Kostümierung eine schauerliche Ballade „Das schwarze Haar" und das Lumpenlied von Liederkranzehrenmitglied Keldorfer sang. Ehrenfulder Entwickler rezitierte in sächsischer Mundart den Wilhelm Tell, fügte auf allgemeinen Wunsch zwei bayerische Gedichte und eine kurze Unterhaltung als Bauchredner hinzu. Fulder Semaphor sang das Winterlied von Koß und die Serenade „Mein Karlsruhe" mit Erfolg. Ein Damenimitator, der sich als Lya Monacco vorstellte, erwies sich als ausgebildete Prima Donna. Zur Feier des Josefstags wurden die anwesenden Josefs mti einem allgemeinen Sing-Sang von Dr. Schreyhals ausgezeichnet. „3 Gewaltige" aus dem Orient mit mächtigen Turbanen auf dem Haupte produzierten sich in der Bauchmuskelverzerrungskunst und Fulder Kanonenheinerle brachte das Beste vom Guten. Aber auch eine ernste Stimmung hat Platz gegriffen: Fulder Vetter gedachte in eindringlichen Worten des Zeppelin-Gedenktages, dem sich ein allgemeiner Huldigungsgesang anschloß. Während des letzteren kreiste ein improvisierter Luftkreuzer über den Köpfen der begeisterten Schar. Item, es war wieder einmal schön gewest. Sogar der Fulderbüttel begleitete den Schlappen „Hoch zu Roß" in den Saal. Der Vereinspräsident, Herr Direktor Vollmer, konnte deshalb in etwas vorgerückter Stunde den Dreien, an deren Spitze diesmal Herr von Rabenau, dem unermüdlichen Hausorchester und allen Mitmirkenden aufrichtigsten Dank zollen.

() **Die Generalversammlung des Gesangvereins „Badenia" e. V.** am 19. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Alte Brauerei Kammerer" wurde von dem 2. Vorsitzenden, Herrn Heidinger, eröffnet mit einer kurzen Begrüßung der Mitglieder und einem Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. Der Sängerchor sang zur Einleitung „Das ist der Tag des Herrn". Zur Protokollverlesung und Jahresbericht erhielt sodann Herr Hildebrand, 1. Schriftführer, das Wort, der in fast einstündigem Vortrag, in sinnreichen und eindrucksvollen Worten das vergangene Geschäftsjahr den Mitgliedern eingehend vor Augen führte. Dem 1. Schriftführer wurde mit großem Beifall gedankt. Aus dem Jahresbericht wäre zu entnehmen, daß die „Badenia" im verflossenen Jahre durch Tod 11 treue Mitglieder verlor, zu deren Andenken die Versammlung sich von den Sitzen erhob. Festlichkeiten hielt der Verein 9 ab, der Sängerchor wurde zu 14 Ständchen veranlaßt. Herr L. Baumann wurde am 26. Juni 1926 zum Ehrenchormeister des Vereins ernannt, was derselbe dankend anerkannte durch Ueberreichung seines Bildes. Hierauf erstattete der Kassier, Herr Pilz, den Kassenbericht, der einen kleinen Ueberschuß aufweist. Auch dem Kassier wurde nach Anhörung der Revisoren, die die Führung der Kasse als mustergültig bezeichneten, Dank der Versammlung durch Entlastung erteilt. Nun schritt man zur Wahl des Gesamtvorstandes. Es wurden gewählt die Herren: 1. Vorsitzender: Friedr. Banschbach; 2. Vorsitzender: J. Heidinger; 1. Schriftführer: A. Hildebrand; 2. Schriftführer: K. Biedenbach; 1. Kassier: L. Pilz; 2. Kassier: M. Demmer; Lokalverwalter: Wintersinger jr.; 1. Notenverwalter: Vogt; 2. Notenverwalter: Pabst; aktive Beisitzer: Rabe, Lump, Hohnloser und Felger; passive Beisitzer: Friebolin sen., Meier, Holzwarth, Krebs, Schaub u. Oster. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Gesamtvorstand für seine reiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahre der Dank der Mitglieder ausgesprochen, namentlich aber dem 2. Vorsitzenden, Herrn Heidinger, für sein treues und festes Ausharren am Steuer des Vereinsschiffes. Auch den scheidenden Herren dankte die Versammlung. Der nächste Punkt: Beitragserhöhung nahm längere Zeit in Anspruch und es entspann sich nach Verlesung des Antrages des Vorstandes durch den Kassier Pilz und dessen Begründung eine große Debatte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gesamtvorstandes, den Jahresbeitrag von 8 Mark auf 12 Mark zu erhöhen, mit großer Mehrheit angenommen. Weiter wurden verschiedene interne Angelegenheiten besprochen. Um ½1 Uhr schloß sodann der Vorsitzende, Herr Heidinger, die sachlich verlaufene Versammlung.

Hahnemannia Karlsruhe. Am Freitag, 18. März sprach in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants, die von Zuhörern gut besetzt war, Herr Dr. med. Douglas von Wiesbaden über das Thema „Aktive Heilweise — Starke Nerven". Der Referent gab zunächst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die zahlreichen Zuhörer sich aus verschiedenen Richtungen der Naturheilvereine rekrutieren, sodaß sich die Vereine in der Lösung ihrer Aufgaben gegenseitig befruchten. Karlsruhe sei hierin vorbildlich. An die Spitze seiner Ausführungen zum Thema des Abends stellte er den Satz, daß der Patient nicht blos Objekt der Heilbehandlung sein dürfe, das beste vielmehr im Kampfe für die Gesundheit sei, was der Patient selber tue. Erkrankung sei Mangel an Lebenskraft, und für die Heilung gelte es, die Lebenskraft wieder herzustellen. Der Referent behandelte dann diesen allgemeinen Gedanken unter dem Gesichtspunkte der Nerven, die bei Erkrankungen immer im Spiel sind. Der Nerv ist eine Strippe zwischen Gehirn (den Ganglienzellen) und Endorgan. So wie die Wissenschaft vor 300 Jahren den Blutkreislauf entdeckt hat, so dürfe man auch annehmen, daß die Nervenströme im Kreise gehen und daß es so zahlreiche Schleifen gebe als Ganglienzellen. Der Schmerz sei eine Stauung des Nervensystems, eine Hypothese, die sich in der ärztlichen Erfahrung bestätige. Das Zentrum des Nervensystems ist das Gehirn, das andere Zentrum — das Contra-Gehirn — der Bauchnerv (Nervus sympathicus); weitere Kraftzentren des Nervensystems sind das Herz, die Lunge und die Haut. Nervenkrankheiten bezeichnet Referent als Störungen entweder in den Ganglinien oder im Endorgan. Den Menschen müsse man als Einheit sehen, und wenn er krank ist, so habe die Einheit Schiffbruch gelitten, und wenn die Nerven krank sind, so sei nicht allein das Gehirn schuld, sondern z. B. auch die Gedärme. Wenn diese minderwertig seien, so könne unmöglich der ganze Mensch gesund sein, da das Hirn dann nicht den nötigen Brennstoff, das Lebensöl, bekomme. Die Nervosität bezeichnet Referent als eine Gehirnbetriebsstörung, die sich bis zum Gehirnbankerott steigern kann (z. B. Schlaganfall) und aus der Betriebsstörung werde eine Materialzerstörung. Die Gehirnstörung hänge also zusammen mit der Darmtätigkeit, ferner mit Herz und Haut. Die richtige Heilweise ergebe sich demnach aus dem Zusammenhang der Nerven mit Hirn, Bauch, Herz und Haut. Es gelte falsche Ernährung richtig zu stellen, z. B. durch Fasten und sogar Hungern, guten Schlaf zu erzielen, Massage und Kaltwasserbehandlung anzuwenden; letztere setze seelische Ueberwindung voraus und sei gerade deshalb segensvoll. Unter den Arzneien bezeichnete der Vortragende die homöopathischen Mittel als für die Nerven besonders gut. Auch Gymnastik sei ein gutes Heilmittel; Entspan-

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, 25. März:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Ortsgruppe Kath. Akademiker Karlsruhe. Abends 8¼ Uhr im großen Saale des Aulabaues der Techn. Hochschule: Vortrag von Prof. Dr. Bergmann über „Die deutsche Bildungsfrage in historisch-politischer Bedeutung".

Samstag, 26. März:

Karlsruher Turnverein 1846. Abends 8¼ Uhr im Hörsaal des chemischen Instituts der Techn. Hochschule: Lichtbildervortrag.

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und Pflege, eingetragener Verein. Abends 8 Uhr im Hotel Café Nowack: 27jähriges Stiftungsfest mit Unterhaltung und Tanz, wozu die Mitglieder, Angehörige und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

Sonntag, 27. März:

Rad-, Renn- und Tourenklub Karlsruhe e. V. Am Sonntag den 27. März veranstaltet obiger Verein zu Beginn der Saison mit Treffpunkt im „Kammerer" **vormittags 9 Uhr** eine **Querfeldeinfahrt, Ziel Linkenheimer Tor. — Mittags 2 Uhr Treffpunkt Linkenheimer Tor zur Fahrt über 20 Kilometer.** Ziel daselbst. — **Abends 7 Uhr Treffpunkt im „Kammerer":** Bekanntgabe der Sieger mit anschließender Unterhaltung und Konzert. Freunde und Gönner unserer Sache herzlich willkommen. Der Vorstand.

Montag, 28. März:

Zitherklub Karlsruhe. Abends ½9 Uhr: Probe im „Krokodil".

Dienstag, 29. März:

Arbeiterbildungsverein. Abends 8¼ Uhr im Saale des Vereinshauses (Wilhelmstraße 14): **Beethovenfeier.** Ausführende: **Voigtquartett** (Karlsr. Streichquartett) und Opernsängerin **Hete Stechert.** Programme berechtigen zum Eintritt. Neben Mitgliedern sind auch Gäste willkommen.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

nung von Herz, Lunge und Bauch sei notwendig. Der Nervenarzt müsse aber auch auf die Seele schauen, und da gebe das neue Testament die beste Anweisung, wie die Seele gesund werde und bleibe. Der berühmte Mediziner Prof. Dr. Sauerbruch habe einmal gesagt, die Medizin würde verdorren, wenn sie nicht ihre Wissenschaft beseelen würde aus Philosophie und Religion. Gegen kranke Nerven eine starke Seele. Der Arzt solle die schlechten Stoffe aus dem Körper herausbringen, aber auch die Seele müsse sich selber reinigen, indem sie den Kampf gegen Schmutz und Sünde aufnimmt und bis zum Siege durchführt. — Starker Beifall dankte Herrn Dr. Douglas für seine Ausführungen. Der Vorsitzende dankte ihm ebenfalls und machte noch geschäftliche Mitteilungen. Zum Schlusse wurde an den Herrn Referenten aus der Versammlung noch eine Reihe von Fragen gestellt, die Herr Dr. Douglas beantwortete.

Der Evangelische Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg veranstaltete einen Familienabend, der bei starker Beteiligung einen vorzüglichen Verlauf nahm. Die Teilnehmer wurden durch eine bunte Bühne überrascht, die als Dilettantenleistung ganz Vortreffliches bot. Der Chor mit seinen jugendfrischen Stimmen eröffnete den Abend mit einigen prächtigen Liedern. Das gute Stimmaterial des Chores kam ferner zur Geltung in Singspielen und Duetten. Besondere Freude bereiteten auch die Darbietungen einiger Solotänzerinnen, die eine vortreffliche Lehrmeisterin erkennen ließen. In Moritaten und einer fidelen Gerichtssitzung kam auch der Humor zur Geltung. Besondere Verdienste erwarb sich der Dirigent, Herr Hauptlehrer Wolf und Herr Enderle, die die Aufführungen einstudiert und auf dem Klavier begleitet hatten.

— **Marineverein Karlsruhe.** Die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen hat der Marine-Jugend-Abteilung Karlsruhe eine Relief-Weltkarte, sowie einen Längsschnitt des größten Passagierdampfers Deutschlands „Columbus" zu Unterrichtszwecken kostenlos zur Verfügung gestellt.

Bezirksversammlung der Kleingartenpächter der Weststadt. Der Ortsverband der Kleingartenvereine (der) Karlsruhe E. V. hielt am Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr im dicht besetzten Saale des Württemberger Hof eine Bezirksversammlung für die Weststadt ab. Für diesen Abend hatte Herr Stadtverordneter Wüstner das Referat übernommen. In seinem Programm: Warum haben sich die Kleingärtner zu einem Verband zusammen geschlossen, schilderte er in weiten Zügen den Gang der Kleingärtner von Anfang an bis zum heutigen Tage wie die Mitglieder durch Fleiß und intensives Bearbeiten aus Schotterplätzen und sonstigen Wüsten, Kleingärten erstehen ließen, welche der Stadt nicht nur ein schönes Bild geben, sondern auch derselben finanziell viel beitragen. Weiter führte der Redner scharfe Kritik über das Vorgehen der Stadtverwaltung durch fristlose Kündigung von zirka 1500 Kleingärten ohne dafür Ersatz zu schaffen. Gerade bei den heutigen oft trostlosen Wohnungsverhältnissen wäre es dringend nötig für Ersatzgelände besorgt zu sein, damit sich die Bevölkerung nach getaner Arbeit in ihrem Kleingarten Erholung suchen könnte. In der Aussprache schilderte Herr Schreck die heutigen Zustände in der Stadt Karlsruhe. Ueberall werden Sportplätze errichtet, nur für die Kleingärtner habe mein keinen Platz mehr übrig. Er selbst sei ein großer Sportfreund, aber in erster Linie komme die Ernährungsfrage und deshalb müssen wir bestrebt sein, Dauergelände zu bekommen und Gleichstellung gegenüber den Sportverbänden. Zur Entlastung des Ortsverbandsvorsitzenden von den vielen Vereinsgeschäften wurde vorgeschlagen einen Bezirksobmann zu wählen, welcher die Bezirksgeschäfte übernehmen soll. Gewählt wurde Gartenfreund Otto Krauß, der die Anwesenden zur tatkräftigen Unterstützung und immer festeren Zusammenschluß der noch fernstehenden Gruppen ermahnte.

— **Der Schweizer Unterstützungsverein „Helvetia"**, der Sammelpunkt der in Karlsruhe lebenden Schweizer, hielt im „Löwenrachen" seine diesjährige Generalversammlung ab. Konsul Dr Kuntz-Mannheim sandte dazu seine besten Grüße und Wünsche. Auch im vergangenen Jahre hat der Vorstand mit dem Präsidenten Haßler an der Spitze in selbstloser Weise reiche Arbeit zu Nutz und Frommen der Landsleute geleistet, wofür ihm aus der Mitte der Versammlung unter allseitiger Zustimmung herzlicher Dank und Anerkennung gezollt wurde. Die Wirtschaftsnot lastet schwer auch auf den Auslandsschweizern und in gar vielen Fällen mußte helfend eingegriffen werden. Erfreulich ist der innige Kontakt, der auf dem Wege über das Konsulat und die Neue Helvetische Gesellschaft mit der Heimat hergestellt wird. Mit Genugtuung sieht man aber auch das freundnachbarliche Verhältnis zwischen der Schweiz und Baden, das bei wiederholten Gelegenheiten seine Bestätigung erhielt. Gerne nahm man davon Kenntnis, daß das diesjährige Ergebnis der Bundesfeiersammlung den im Krankenpflegedienst tätigen Personen zugute kommen soll. Im Verlaufe der Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden auch des großen Volkserziehers Pestalozzi gedacht, den man zur Freude aller Schweizer anläßlich seines 100. Todestages allerorts gebührend gefeiert hat. Die Regularien fanden eine schnelle Erledigung; ebenso wickelten sich die Wahlen in seltener Einmütigkeit ab. Präsident Haßler wurde durch Zuruf wiedergewählt. An die Stelle des wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen verdienten Kassiers Mall trat der bisherige Schriftführer Füglister, dessen Amt Landsmann Abegg übernahm. Mit dem Wunsche eines angeregten Vereinslebens im kommenden Jahre schloß Präsident Haßler die Versammlung.

Der Internationale Artistenverband „Sicher wie Jold" veranstaltete am Samstag und Sonntag abend im Apollo-Theater unter Leitung von Karl Plock und Mitwirkung der Sektions-Hauskapelle eine wohlgelungene Variete-Vorstellung, die sich eines regen Besuches erfreute. Die Darbietungen bewegten sich durchweg auf beachtlichem Niveau. Das überraschende Glanzstück des Abends bildeten die Dressuren einer Hyänengruppe, welche ein Verdienst des Karlsruher Zoologiestudenten Julius Bayer sind. Dieser hat fünf abessinische Hyänen über Marseille selbst importiert und herausgefunden, daß diese sonst heimtückigen Nachttiere dressurfähig sind. Das Ergebnis seiner Bemühungen auf diesem Gebiete führte er dem Publikum als Varietenummer vor, die bisher überall mit staunender Bewunderung aufgenommen wurde; das interessante Schauspiel „Die Schäferin in der Wüste" gibt einer unerschrockenen Karlsruherin, Fräulein Mia Schreck, Gelegenheit, ihre Fertigkeiten als Dompteuse zu zeigen. Sie versteht es, die wilden Tiere Zirkuskunststücke einziger Art ausführen zu lassen. Amüsant ist die Vorführung einer gemischten Gruppe, die erkennen läßt, wie weit die Zähmung der Bestien möglich ist. Herr Bayer und Fräulein Schreck führen die wilden Tiere mit Haustieren in einem Käfig vor, ohne daß letzteren etwas geschieht. Von den übrigen artistischen Leistungen standen zweifellos diejenigen von Lidy und Fred Caron am Sturztrapez und Flugseil an erster Stelle. Nicht minder war der Beifall, den der Eisenkönig Albertini mit seinen Kraftproben erntete. Die Marabaratruppe glänzte mit erstaunlichen Fakirkünsten, während Emanuel und Georges bewundernswerte Akrobatik und Komik lustig durcheinander kullern ließen. Fräulein Inge Barlay eroberte sich die Herzen mit Stimmungsschlagern und schreckte auch nicht davor zurück, diese im Hyänenkäfig zu singen. Der Humor kam reichlich auf seine Rechnung, wofür mit bestem Erfolge der bekannte Gesangshumorist Harry Gugges und die Georg Benz-Kompagnie mit ihrer Burleske sorgten. Ein Künstlerball beschloß den angenehm verlaufenen Abend.

:=: **Frühjahrskonzert des Gesangvereins Typographia.** Am Samstag, den 2. April d. J., gibt genannter Verein im großen Saale der städt. Festhalle sein Frühjahrskonzert. Der schon einige Jahre unter der zielbewußten Leitung des Gesangspädagogen Arthur Herbold stehende Chorkörper wird auch diesmal wieder Proben seines Könnens ablegen. Die hiesigen Jünger Gutenbergs haben es verstanden, sich im Laufe der Jahre eine stete Konzertgemeinde zu sichern und den Kreis ihrer Freunde zu erweitern, so dürfte auch diesmal für unsere Konzertfreunde ein musikalischer Genuß in Aussicht stehen. Das Programm enthält ausschließlich Frühlingslieder; auch die Solisten des Abends haben sich ganz diesem Charakter angepaßt. Die bisher hier im Konzertsaal wenig gehörte hochdramatische Sopranistin Bieselly-Lutz, die sich durch ihre erfolgreiche Tätigkeit an den größten deutschen Opernbühnen in der Künstlerwelt einen geachteten Namen erworben hat, wird zeigen, daß sie auch das Gebiet der Liederlyrik beherrscht. Nach langer Zeit wird sich auch der beliebte Cellist unseres Landestheaters, Herr Konzertmeister P. Trautvetter, mal wieder in der Festhalle hören lassen. Ihm geht der Ruf voraus, daß er sein Instrument künstlerisch beherrscht, ihm Seele und Wärme gibt. — Dem Konzert schließt sich ein Frühlingsball an.

Der Turnverein Bulach hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner der Turnsache am vergangenen Sonntag in den Rathaussaal zu einem Jugend-Werbetag eingeladen. Trotz des schönen Wetters konnte der erste Vorsitzende Alex. Maisch eine große Anzahl Turnfreunde begrüßen, darunter Vertreter des Gaues, der Gemeinde und der Schule. Durch einen Turner der Knabenabteilung wurde ein Prolog vorgetragen; während des Vortrags erschien auf der Bühne die Turnerjugend mit Fahne und Wimpel. Nach Absingen eines Turnerliedes nahm Herr Gaujugendturnwart Durst aus Karlsruhe das Wort zu einem Vortrag. Er richtete herzliche Worte an die Jugend und gab wertvolle und ernste Ermahnungen an die anwesenden Eltern. In überzeugender Weise zeigte er, wie durch das Turnen, das Wandern in Gottes schöner Natur, das Spielen und Tummeln auf dem grünen Rasen die Jugend vor den Gefahren im jugendlichen Alter bewahrt wird. Durch diese Betätigungen wird nicht nur der Körper gestählt und dem jungen Menschen die Kraft zum Leben gegeben, sondern es werden in ihm auch seelische Werte geschaffen, die heute unsere Jugend so dringend benötigt. Mit der ernsten Mahnung, stets eingedenk zu sein des Wahlspruchs „Frisch, fromm, fröhlich, frei" schloß der Redner seinen interessanten Vortrag. Die aufmerksamen Zuhörer spendeten ihm reichen Beifall. In vier Abteilungen zeigten dann die Jugendturner im Alter von 7—14 Jahren, daß sie gut geschult sind und Gutes zu leisten in der Lage sind. Der Singreigen der kleinen Mädchen und Knaben gab angenehme Abwechslung und zeigte, daß der Verein auch für die Allerkleinsten Beschäftigung hat. Es folgten dann Gesellschaftsübungen der älteren Jugendturner und Vorführung von Pyramiden. Durch einfache Bodenübungen, wie sie der Jugend eigen sind, konnte man sich davon überzeugen, daß auch der Humor zu seinem Rechte kommt. Die Leitung lag in den Händen des Oberturnwarts Jul. Blum und der Turnwarte Emil Weber und Fritz Zöller. Die Pausen wurden durch Musikstücke, vorgetragen durch Mitglied Josef Weber und zwei Jugendturner, ausgefüllt. Die anwesenden Eltern bekamen durch diese Veranstaltung einen Einblick in die Jugendarbeit des Vereins. Mit dem Bundeslied der Deutschen Turnerschaft fand die schön verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

)(**„Sommer- und Winterfahrten im Schwarzwald"**, lautet das Thema, über das Herr Professor Dr. Schwarzweber aus Freiburg morgen Samtag abend 8¼ Uhr im großen Hörsaal des chem. Instituts der Techn. Hochschule spricht. Der Besuch des Vortrags, der durch zahlreiche Lichtbilder ausgeschmückt wird, ist zu empfehlen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

122. **L. H. in S.:** Brieflich beantwortet.

123. **F. R. H.:** Da wir nicht wissen, um welche Arbeiten es sich handelt, können wir Ihre Anfrage leider nicht beantworten.

124. **Nr. 100:** 1. Der Versicherte muß noch arbeitsfähig sein. Eine Altersmindestgrenze und Höchstgrenze für den Eintritt in die Versicherung besteht nicht. Nur bei freiwilligem Eintritt ist die Altersgrenze von 60 Jahren vorgesehen. Die Wartezeit beträgt a) 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beitragswochen, b) 500 Beitragswochen, wenn weniger als 100 Beitragswochen auf Grund des Versicherungsgesetzes zurückgelegt sind.

125. **K. H.:** Das Zimmer untersteht nicht mehr der Zwangswirtschaft. Der Preis dafür unterliegt der freien Vereinbarung. Die Neubeschaffung von Birnen für die Treppenhausbeleuchtung ist Sache des Hauseigentümers. Die Kosten dafür werden mit den Stromkosten auf die Mieter umgelegt.

126. **K. D.:** Die verlangte Lohnentschädigung ist mangels ordnungsmäßiger Kündigung und auch dem Vertrage nach begründet und vor dem Amtsgericht des jetzigen Wohnsitzes des Schuldners mit Zahlungsbefehl geltend zu machen.

127. **K. M. in K.:** Brieflich beantwortet.

128. **E. W.:** Brieflich beantwortet.

129. **Siegfr.:** Der Aufwertungsanspruch für den entwertet bezahlten Restkaufpreis aus dem Inflationsverkauf vom September 1922 ist mit über 100 Prozent entsprechend dem vorliegenden Grundstückswert und unter Berücksichtigung der Belastung des Grundstücks, sowie der sonstigen Verhältnisse begründet. Der verlangte Aufwertungsbetrag erscheint zu hoch gegriffen, wir empfehlen Einigung unter den Verwandten auf die Hälfte des verlangten Betrages, eventl. unter Zuziehung eines Rechtsbeistandes.

130. **F. F.:** Der Hauseigentümer kann nicht gezwungen werden, den von Ihnen ausgesuchten Mieter anzunehmen. Wir empfehlen Ihnen gütliche Einigung.

131. **J. W. in R.:** Die ganzen Paragraphen des Reichsmietegesetzes können wir unmöglich im Briefkasten zum Abdruck bringen. Der § 7 sieht die Einrichtung eines Hauskontos vor, das gebildet wird von einem Hundertsatze der Grundmiete. Dieses Hauskonto dient lediglich für große Instandsetzungsarbeiten. Der § 8 behandelt die notwendigen großen Instandsetzungsarbeiten. Läßt der Vermieter trotz Aufforderung durch die Gemeindebehörde diese nicht ausführen, so ist die Gemeindebehörde berechtigt, die Arbeit selbst vorzunehmen. Die erforderlichen Mittel kann die Gemeinde von dem Hauskonto in Anspruch nehmen.

132. **St. in T.:** Brieflich beantwortet.

133. **K. G. in O.:** Brieflich beantwortet.

134. **A. S.:** Die Errungenschaft steht bei Auseinandersetzung der Ehe den Eheleuten je hälftig zu, die Witwe hat Anspruch auf den Pflichtteil.

135. **A. B. in O.:** Für Aufwertungshypotheken ist ab 1. Januar 1926 3 Prozent jährlicher Zins und ab 1. Januar 1928 5 Prozent jährlicher Zins zu zahlen.

136. **K. F. in G.:** Brieflich beantwortet.

137. **Konstanz:** Bei der Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen kommt es nicht auf die Zahl der Zimmer an, sondern auf die Höhe der Miete. In Konstanz sind Wohnungen mit einer Friedensmiete von 1500 RM. außerhalb der Zwangswirtschaft. Sie sind beschlagnahmefrei und können in freier Vereinbarung vermietet werden.

138. **B. M.:** Brieflich beantwortet.

139. **B. K. in O.:** Wenden Sie sich an das amerikanische Konsulat in Stuttgart.

140. **F. H. in M.:** Wie Ihnen von anderer Seite schon mitgeteilt wurde, muß es heißen: Elle a été assise.

141. **K. S. in G.:** Wenn die Mitbewohner durch Ihren Radio-Lautsprecher abends 10 Uhr in ihrer Ruhe gestört werden, ist der Hauseigentümer berechtigt, Ihnen die Benützung des Lautsprechers um diese Zeit zu untersagen.

142. **E. B. in Khe.:** Brieflich beantwortet.

143. **K. K. in R.:** Es gibt schon eine ganze Reihe von gedruckten Anleitungen zum Selbstbasteln eines Radio-Apparates. Wir empfehlen Ihnen, sich mit einer Buchhandlung in Verbindung zu setzen.

144. **M. F. in N.:** Brieflich beantwortet.

145. **M. E. in D.:** Brieflich beantwortet.

146. **N. M. in J.:** Der Sohn besitzt die Staatsangehörigkeit des Vaters. Wegen Erwerb der badischen Staatsangehörigkeit näheres beim Bezirksamt, wo das Gesuch anzubringen ist. Das Abiturium wird in allen deutschen Staaten anerkannt.

148. **A. W. in Br.:** Die angelegte Pfändung kann auf Grund der mitgeteilten Tatsachen beim Amtsgericht widersprochen werden. Die Pfändung der Sonntags- und Werktagskleider ist unzulässig, ebenso die Pfändung des Kleiderschranks.

149. **M. N.:** Der Hauseigentümer ist berechtigt, von der Untermiete einen Zuschlag von 15 Prozent zu verlangen.

150. **A. Z.:** Brieflich beantwortet.

152. **W. M. in K.:** Die Aufwertung des entwertet heimbezahlten Darlehens ist begründet und kann bis zur vollen Höhe mit der Klage beim Amtsgericht verlangt werden.

Bei meinen
billigen Preisen
in Qualitätswaren
liegt es in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bei mir morgen Samstag zum Einkauf die Vormittagstunden benutzen.

Beachten Sie die enorme **Auswahl** in meiner so beliebten
12.50 Preislage
Besichtigung der neuen Frühjahrsmodelle ohne Kaufzwang erbeten.

BERTOLDE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
KAISERSTRASSE 108
6147

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Herren-
Mützen
(grosse Frühjahrs-Mode)
Überragend führende Auswahl
Viele hunderte Sorten und Muster
unbedingt billig!
Wir machen auf unsere imposante Spezial-Fenster-Ausstellung aufmerksam
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/127
6441

la Obstwein
(vergorener Birnen- und Apfelsaft)
liefert in tadelloser, glanzheller Qualität wagenweise (A649)
Freiämter Mosterei- und Obstverwertungsgenossenschaft, Muri (Aargau) Schweiz.

Pflanzen-Kübel
in jeder Größe hat billig zu verkauf. (5881)
Ferd. Fellhauer, Waldstr. 54. Tel. 2048.

TIETZ
So fest ich auch den Knoten zieh'
Zerdrückt ist dieser Binder nie!
„Gumbi-Krawatten"
Die „Gum-Bi"-Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen. Hervorragende Sortimente in den modernsten kleinen Fantasiedessins u. den apartesten Farbenzusammenstellungen. 2 Jahre Garantie für die Gum-Bi-Einlage.
Unsere Spezial-Preise:

Gumbi I	Gumbi II	Gumbi III	Gumbi IV
1.45	1.90	2.90	3.90

Kaufgesuche

Kaufe alles
Möbel, getr. Bekleidg., Schuhe, Pfandscheine 2c. Heine, Marienstr. 63. (B1844)

Emailherd zu kauf. gesucht. Preisang. u. Nr. H1458 an die Badische Presse.

Ardie-Motorrad
500 ccm, Modell 26/27, gut erhalt., gegen Kasse gesucht. Preisangebote unter Nr. 6435 an die Badische Presse.

Kinderwagen, Sportwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. D1429 an die Bad. Pr.

Gebr. großer **Koffer** zu kauf. gesucht. Sofortige Angeb. unt. Nr. 9168 an die Badische Presse.

Kapitalien

1000 R.-M.
von Geschäftsmann gegen prima Sicherheit, von Privat gesucht. Angebote unter Nr. D1304 an die Badische Presse.

Wer würde Angestellten in sicherer Stellung
M 500 bis M 1000
gegen guten Zins auf ½ bezw. 1 Jahr leihen. Angebote u. Nr. O1439 an die Badische Presse.

6000 M
auf 1. Hypothek gegen mäßigen Zins auf 5—10 Jahren v. Selbstgebern zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. H1056 an die Badische Presse.

20 Proz. Zins
zahlt Firma für Darleben v. M 2000. Sicherheit vorhand. evtl. Existenz geboten. Angebote unter Nr. L1411 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Hüffenhardt (Amt Mosbach) beabsichtigt für ihre gefallenen Helden ein Denkmal zu erstellen. Entwürfe mit Kostenberechnung können bis 5. April d. J. beim Gemeinderat eingereicht werden. Vorgesehener Aufwand 4000 bis 5000 RM. Alles nähere wird vorbehalten. (1544a)

Hüffenhardt, den 23. März 1927.

Gemeinderat.
Hofmann, Bürgermeister.

Das Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 28. und 29. März und 1. April 1927, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in dem Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Maxaubahnhof) öffentlich gegen Barzahlung Fundsachen vom 4. Vierteljahr 1926 und unanbrinalische Frachtgüter, darunter 1 Brillantring, Schmuck, Armbanduhren, Zeiteläser, Herrenfahrräder, 1 Gitarre.

Die besonders genannten Gegenstände werden am 28. März 1927 von 10 vormittags an ausgeboten. 9160

Eintracht
Montag, 28. März, 8 Uhr
Beethoven-Gedächtnis-Woche
Hermann Walter
Diener - Rehberg
Violin - Klavier - Sonaten
Frühlings-, G-dur, Kreutzer-Sonate
Karten zu ℳ 2.–, 3.–, 4.– und 5.– bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Der bestbilligste Herd ist
JUNO

6149
Gas-Herde von Mk 76.50 an
Kohlen-Herde von Mk. 72.– an
Kombin. Herde von Mk. 162.– an
Bade-Einrichtungen von Mk 190. an
Zahlungserleichterung!
Hecker & Hautler
Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder
Belfortstr. 9

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel
kauft man 5325
sehr preiswert bei
A. Jörg
Amalienstr. 59.

Zu verkaufen

Restbestände
eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büroartikel ganz billig zu verkaufen.
Hoff, Waldstr. 6

Küchen
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11022
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. der Reichsbank

Schlafzimmer
Eiche kompl.
500.– 550.– 590.–
Wohnzimmer
Eiche 8102
350.– 375.– 450.–
Küchen kompl.
225.– 250.– 275.–
Möbelkaufhaus
M. Kahn
Gegr. 1875
Waldstr. 22 neben Colosseum
Zahlungs-Erleichterung

Speisezimmer 2.20 breit, schwere Ausführung, 720 ℳ zu verkaufen. **Barth**, Grenzstraße 6. (B1946)

Küche
weiß lackiert, mit Seitenschr., für 190 ℳ zu verkf. Schreinerei Belfortstr. 7. (B1691)

Schlafzimmer
hell kirschbaum poliert mit Frisiertoilette, hochfeine Ausführung, preiswert zu verkaufen. Zahlungserleichterung. (B1685) Schillerstr. 26, I.

Chaiselongues Patent-Bettröste und Matratzen, jed. Art Möbel billigst. Kaiserstraße Nr 19. (5817)

Sonder-Angebot
für acht Tage gültig
Wollmatratzen
Steilig u. Keil zu 34.50.
L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.

Sonderangebot
vom 25. März bis 3. April
Eiche Speisezimmer
Verschiedene Modelle u. Größen, m. Auszugtisch, 4 Lederstühle B1903
Modell I . . . 490.–
" II . . . 650.–
" III . . . 850.–
Möbelschreinerei Höllig
Verkaufsräume Kaiserstr. 14.

Ein l. gut erh. Küchenschrank, Schaft, Tisch, 2 Hocker, Gash., Spiegel l. billig zu verk. Ostendstr. 9, IV. St. (B1940)

---

2 Wollmatratzen
und 2 Seegras m. Wolle, gemusterter Drell, neu, nicht gebraucht, billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 7880 an die Badische Presse.

---

2 Wollmatratzen,
Steilg., neu, grau lila gem. zus. f. 68 ℳ evtl. einzl. abzugb. Angeb. unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Großer, weißer
Kleiderschrank,
30 ℳ, Nachttisch, 8 ℳ, Brennab. Kinderwagen, 20 ℳ, Kinderstühlchen, 8 ℳ, 2fl. Spirituskocher, 8 ℳ, Vergaser, alles f. gut erhalt., zu verkauf. Sofienstr. 66, I. (B1900

---

2 Schaufenster-Einrichtungen
mit Spiegel und Glas, fast neu, einige Beleuchtungskörper, sow. 2 Glasaufsätze für Theken, billig abzugeben. (6401)
Kaffee Stübinger,
Kaiserstraße 62.

Zu verkaufen: 1 Glasfirmenschild, 4 m breit, 60 cm hoch. (B1950)
Dietrich Kaiserstraße 124.

Aushänge-Glaskasten,
Rückwandspiegelglas, 1,50 m lang u. 50 cm breit.
Autom. Fensterrollo,
sehr billig zu verkauf.: Ed. Frisch, Rheinstraße Nr. 33. (B1893)

Zu verkaufen
2 elegante, dreiarmige
Messing-Gaslüster,
2 Flurgarderoben, Ausziehtisch, eine schöne Schlafzimmer-Gaslampe. Kaiserstr. 243, II. (9144)

Zu verkaufen:
1 Waschtisch mit Marmorpl. u. Spiegel, ein Herrensattel, 1 Wickelkommode, 6 eich. Stühle mit Ledersitz, Messingstangen für Treppenläufer. Kaiserallee 127, III. rechts. B1928

Waschtisch, hell eichen mit Spiegel u. weißem Marmor zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. Z1459 an die Badische Presse.

Rost u. Matratze kostet auf. 12 ℳ aufzuarbeiten. Angeb. unt. Nr. M1462 an die Badische Presse.

Piano 6216
gut erhalten günstig abzugeben
Kaefer
Amalienstraße 67

Kunstspiel
Pianos
Welte-Mignon
elektrisch u. zum Treten
Das führende System
Neu und gebraucht
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden)

Günstige Gelegenheit!
Neuer Grammophon
umständehalber billig zu verkaufen. Anzusehen bei
Möbelhaus Baer,
Kaiserstraße Nr. 115, Eing. Adlerstr. (B1953)

Weissbrod Pianos
Fabrikate allererst. Ranges empfiehlt der Alleinvertreter
Kaefer
Pianomagazin
Amalienstr. 67 9182

Violine und eine zweireihige Ziehharmonika zu verkaufen. B1939
F. Häffner, hier, Yorkstraße 24, Hinterhs.

Sprechapparate
äußerst billig. 5459
Halter, Waldhornstr. 25.

Cello
alt, gut im Ton, sehr billig zu verkauf. Anzusehen: Leopoldstr. 27, II. (B1933)

Schreibmaschine
Ideal C bereits neu 220 Rm., Smith Premier 50 Rm., zu verkaufen. Angebote unter Nr. S1468 an die Badische Presse erbeten.

Feldstecher
billig zu verkauf. Angebote unt. Nr. R1417 an die Badische Presse.

Gedächtnis-Feier
ZUM 100. TODESTAGE
des grossen Meisters deutscher Musik
BEETHOVEN

Sonntag, den 27. März 1927, vormittags 11¼ Uhr
im grossen Festhalle-Saal
Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Krips
— unter Mitwirkung von: —
Mary von Ernst (Sopran), Robert Butz (Tenor), Magda Strack (Alt), Franz Schuster (Bass)
Das verstärkte Orchester und der Singchor des Landestheaters eingeladene hiesige Gesangvereine

Vortrags-Folge:
1. Ouverture zu Goethes „Egmont"
2. Gedächtnisrede: *Professor Dr. Richard Specht, Wien*
3. IX. Sinfonie

Die gesamte Bevölkerung der Landeshauptstadt wird zur Teilnahme an der Feier eingeladen

Eintritt unentgeltlich

Staatsministerium *Der Oberbürgermeister*

5938

MODENSCHAU
im HOTEL GERMANIA am 25. und 26. März, jeweils 4 und 8 Uhr
Abends anschliessend MODENBALL
Wir zeigen
UNSERE NEUESTEN MODELLE
im allerfeinsten Geschmack
HUGO LANDAUER
Kartenverkauf: Hotel Germania, Modehaus Landauer und allen beteiligten Firmen

---

Kisten
große und kleine abzugeben. Westendstr. 31, Remer. (B1947)

Gut erhaltener
Fischernachen
zu verkauf. Zu erfr. bei: Lasch, Markgrafenstr. 40. (B1954)

Ein schöner
Kirschbaumstamm
ist zu verk. in Ettlingen, Ferning 10. (B1962)

Auto-Reifen
fabrikneu, 765×105, spottbillig, sowie 1 Lieferwagen (alt. System), etwas reparaturbedürftig billig abzugeben evtl. Tausch gegen Piano. Angebote unter Nr. Z1400 an die Badische Presse.

Autoverkauf!
N. S. U. 4 Sitzer 5/15 PS.
Opel 3 Sitzer 6/16 PS. versteuert, in gutem Zustand zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 1517a an die Badische Presse.

Auto-Verkauf oder Tausch
Bugatti, 4 Sitzer, 6/25 PS. schöner rassiger Sportwagen in bestem Zustand weil älterem Herrn nicht passend, für 3000 Mk. zu verkaufen, oder gegen anderen 4 Sitzer zu vertauschen. Näheres unter Nr 1531a an die Badische Presse

---

1 Adler, 6-Sitzer 1800 ℳ,
1 Benz-Lieferwagen 1200 ℳ,
1 Mathis, 2-Sitz. 1200 ℳ
3 guterhalt. Drehbänke,
1 El.-Motor, 12 PS, 380/220 Drehstrom,
zu verkaufen: (1525a)
J. Haß, Bühl.

Kl. Hanomag
2/10 PS., fast neu, zu verkaufen. (1556a)
Auto-Füllerer, Rastatt, Tel. 429, Karlsruherstr. 2.

Herren- u. Damenrad
35 u. 45 ℳ zu verkauf. Schützenstr. 59, Hof. 6439

Gut erhaltenes **Herrenrad** preiswert zu verkf. Hirschstr. 107, II. B1941

Herrenfahrrad
zu verkaufen. (B1944)
Steinstraße 20.

Photo-Apparate
(Reisekamera), 13×18 u. 18×24, m. od. ohne Optik sowie gute Objektive.
Mikroskope, alles wie neu, zu verkauf. Marienstraße 63, Hof. (B1926)

Gut erh. **Herrenfahrrad** (Brennabor) zu verkauf. Hofmann, Kaiserallee 25b, III. Stock. (B1942)

D.- u. Herrenrad
spottb. zu verkf. (B1951)
Waldhornstr. 7, Hof.

Ein Gehrock
mit Weste, auf Seide gearbeitet, für mittl. Person billig zu verkaufen, sowie ein 2rädrig. Handwagen, billig abzugeben. Werderstr. 71a, III. (B1931)

NSU-Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm
Vertretung:
ERNST BEHN, KARLSRUHE, Herrenstr. 16
A2489

4-Sitzer 4/16
Opel-Limousine
Baujahr 1925, in tadellosem Zustande preisw. zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. 6373 in der Badischen Presse.

Motorrad
D. K. W.; 1,5 PS, generalrepariert, fahrbereit, versteuert bis 25. Juni, für 150 ℳ zu verkaufen. Anzusehen morgens.
Läuger, Waldstraße 33, II. Hof. (B1960)

Motorrad
1½ PS, m. 4-Taktmotor, Steuer- u. Führerscheinfr., n. neu, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. T1469 an die Badische Presse.

Viktoria-Motorrad
auf Teilzahl. zu verkauf. Beiler, Waldstraße 66. (9186)

Gut erh. **Kinderwagen** billig zu verkaufen bei Eckert, Mankeistraße 20, II. Stock. (B1956)

Blauer Kinderwagen 17 ℳ. Anzuseh. v. 11—2 U. oder abends. (B1952)
Werderstr. 64, 4. St., lks.

Anzüge
u. Mantel für ja. Herrn a. gut. Hause preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B1440 in der Badischen Presse.

Billig zu verkaufen:
1 Herrenmantel,
2 Anzüge,
1 Schulbank,
1 Gasherd m. Backofen
1 Bettstelle m. Rost.
1 eisernes Füllöfchen,
1 elektr. Oeschen.
Eyer, Händelstraße 16. (6403)

Turnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft
Sonntag, d. 27. März nachmittags 3 Uhr
K.F.V.
1860 München
6343

Sonntag, 27. März, nachm. 2 Uhr,
Polizeisportplatz (Eingang ehem. Art. Kaserne. Haltestelle Stösserstraße) 6287
Bad. Waldlaufmeisterschaft
sowie Waldlauf-Meisterschaft des Bad. Polizeisportverbandes
Handballspiel PSV. Karlsruhe — MTG. Mannheim.
Eintrittspreis 50 Pfg., für Schüler 20 Pfg.

Frankonia-Sportplatz
Samstag nachmittag 5 Uhr
Bezirkspokalspiel
Beiertheim—Frankonia
Einheitspreis 50 Pfg. 6409

Um die Südd. Meisterschaft
In No. V entfallen auf No. 312, 2662, 4333 je eine Tribünenkarte; auf No. 1777, 3444 je eine für I Platz; auf No. 663, 1112, 1902, 2214, 2935, 3270, 3699, 3905, 4118, 4836 je eine für II. Platz.
Abzuholen gegen Aushändigung des Programms bei B1955
Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz.

Samstag 26. März, abends 8¼ Uhr, im großen Hörsaal des chem. Instituts d. Techn. Hochschule
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn
Prof. Dr. Schwarzweber
aus Freiburg über
Sommer- und Winterfahrten im Schwarzwald.
Karten zu **50 Pfg.** u. **1 Rm.** (vorbeh. Platz) bei Buchbinderei **Schick**, Waldstr. 21 u. an der Abendkasse 6431

F. C. Südstern 06
e. V.
Sportplatz auf den Rennwiesen (Klein-Rüppurr) mit gedeckter Tribüne.
Samstag, den 26. März, abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal
Das Training findet jetzt jeweils für sämtl. Aktive Dienstags und Freitags auf dem Platze ab ½6 Uhr statt. 9164
Der Vorstand.

4-5 Ton.-Union-Lastwagen
Generalüberholt, Mark 2000.—, 3 Tonnen Horch Cardan, elektr. Licht, guter Läufer, Mark 2500.—, zu verkaufen.
9156 **Karl-Wilhelmstraße 40.**

Besonderer Umstände halber
1 vierspindliger Revolver-Automat, Fabrikpreis 8755 RM., Fabrikat Hasse & Wrede, Berlin, geliefert August 1925, zur Bearbeitung von Muttern bis 22 mm Schlüsselweite für 2700 RM. bis einschl. 28. 3. 1927 zu verkaufen. Zu wenden an:
Erich Werl, Karlsruhe Redtenbacherstraße 21
zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags. (B1859)

Formschönes gediegenes **Schlafzimmer**
in Eiche, schwere fabrikneue Ausführung, weit unter Preis zu verk. Bequeme Teilzahl. Lauterbergstr. 16, pt., l., Haltest. Rotteckstr. B1871

Aufsehen erregender Reklameschlager
Neu! D. R. G. M. Neu!
Notwendiger Gebrauchsartikel, ganz oder geteilt, billig zu verkaufen. Evtl. Teilhaber mit zirka 2000 Mk. zur Ausbeutung gesucht. Angebote unt. Nr. T1044 an die Badische Presse erbeten.

Kinderliegewagen,
weiß, mit Riemenfederung, sehr gut erhalten.
Stubenwagen
samt Ausschlag, billig zu verkaufen. Brauerstr. 19, III, links. (B1689

Tiermarkt

6 Hühner u. 1 Hahn bill. zu verkf. (B1948)
Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Starkes
Läuferschwein
zu verkaufen. Bulach, Hauptstr. 53, I. (B1967)

---

6 Stück erstklassige rassenreine
Bernhardiner-Hunde
5 Wochen alt, zu verkaufen bei: (1547a)
Franz Herrmann,
Bäckermeister,
Schutterwald b. Offenbg.

Rassenreiner, junger, deutscher
Schäferhund
(Rüde), Ia Stammb., schwarz u. gelb gezeichnet, sehr billig zu verkf. Ed. Frisch, Rheinstraße Nr. 33. (B1892)

---

3 Dackel
(Rüden), schwarz, rassenrein, 7 Woch. alt, zu verkaufen. Tausch geg. Ware. Kaiserstr. 205, Sb., R., 5. Stock. (B1934)

Sehr schöne 6 Mon. alte
Langhaar-Teckel
spottbillig abzug. B1958
Karlsruhe, Hansastr. 21, Rheinhafen.

Pudel, 2 Monate alte rassenreine, weiße Wollpudel zu verkauf. Waldhornstr. 35, I. (B1911)

Die Kuh frißt Ihre Wäsche

vermutlich nicht. Würde sie es tun, ginge alles wieder unverdaut ab, denn die die Verdauung bewirkenden „Enzyme" der Bauchspeicheldrüse lösen wohl Eiweiß, Fett und Stärke, nicht aber Wäschefasern.

Sie wissen, daß auch der Schmutz der Wäsche vor allem aus Fett, Eiweiß und Stärke besteht. Lassen Sie sich sagen, daß die von Schlachttieren stammenden Enzyme der Bauchspeicheldrüse die wirksamen Bestandteile des organischen Einweichmittels Burnus liefern. Begreifen Sie nun, daß Burnus mühelose und gründliche Schmutzentfernung verbürgt, die Wäsche aber gar nicht angreifen kann?

Die umsichtige Hausfrau weicht nur mit
BURNUS

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

‡ **Zu der Badischen Waldlaufmeisterschaft 1927 in Karlsruhe** wird uns geschrieben: Um den Besuchern des Spieles K.F.V. — München 1860, das um 3 Uhr beginnt, auch den Besuch der Waldlaufmeisterschaft zugänglich zu machen, wurde der Start auf 2 Uhr nachmittags pünktlich festgelegt. Der Lauf wird um 2½ Uhr beendet sein, sodaß also noch bequem Zeit zum Besuch des Fußballspiels ist. Der Polizeisportverein Karlsruhe, der die Waldlaufmeisterschaft durchführt, hat eine für die Zuschauer erfreuliche Neuerung eingeführt. Er hat auf die ganze Waldlaufstrecke Fernsprechleitungen gelegt und läßt durch seine ausgestellten Posten laufend über den jeweiligen Stand des Laufes berichten. Es wird daher möglich sein, vom Polizeisportplatz aus, woselbst die Ferngespräche durch Lautsprecher veröffentlicht werden, den Verlauf des ganzen Rennens zu verfolgen. Während des Waldlaufes findet auf dem Polizeisportplatz ein Handballspiel Polizeisportverein Karlsruhe I gegen Turnsportgesellschaft Mannheim I statt. Der Karlsruher Bezirksmeister wird gegen die junge aufstrebende und spieltüchtige Mannschaft der MTG. einen harten Stand haben.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Der Endkampf um die süddeutsche Meisterschaft

hat an den letzten Sonntagen so zahlreiche und schwerwiegende Ueberraschungen gebracht, daß sich auch heute das voraussichtliche Ergebnis des Kampfes noch nicht klar erkennen läßt. Nach wie vor haben der 1. F.C. Nürnberg und die Sp.Vg. Fürth allein Aussichten, den Titel zu erringen, aber zwischen diesen beiden Mannschaften wird es zu einem ebenso harten Endkampf kommen, wie zwischen den übrigen Mannschaften, die um den wertvollen dritten Platz kämpfen. Streng genommen haben ja noch alle vier Mannschaften der zweiten Gruppe, also V.f.B. Stuttgart, V.f.L. Neckarau, FSV. Frankfurt und Mainz 05 Aussichten, Tabellendritter zu werden. Vielleicht bringt aber schon der kommende Sonntag eine gewisse Klärung, denn die Kämpfe dieses Tages sind besonders interessant.

In der Runde der Meister spielen:
In Frankfurt: FSV. Frankfurt—Sp.Vg. Fürth
In Nürnberg: 1. F.C. Nürnberg—V.f.B. Stuttgart,
In Mannheim: V.f.L. Neckarau—1. S.V. 05 Mainz.

In Frankfurt müßte normalerweise der deutsche Meister, die Sp.Vg. Fürth Sieger bleiben. Fürth gewann das Vorspiel auf eigenem Platze 7:0 und besitzt zweifelsohne auch heute noch die größere Kampfkraft. Da aber die Elf des Mainbezirksmeisters bekanntlich sehr unberechenbar ist und das besonders auf eigenem Platze, ist bei einem Tip für dieses Spiel größte Vorsicht geboten. Der eigene Platz und das heimische, seinen Meister stark unterstützende Publikum üben auf den FSV. Frankfurt den größten Einfluß aus. Wir halten es für durchaus möglich, daß dieser Kampf eine Ueberraschung, d. h. ein Unentschieden, wenn nicht gar eine Niederlage der Fürther bringt. Frankfurt hat in dieser Saison auf eigenem Platze noch kein Spiel verloren, wohl aber Stuttgart und Mainz geschlagen, sowie gegen den 1. F.C. Nürnberg 3:3 gespielt.

Beim Spiel in Nürnberg erwarten wir den Club in Front, der auch das Vorspiel in Stuttgart 3:0 gewinnen konnte. Die Nürnberger hatten zwar im letzten Spiel gegen Mainz wieder einen schwachen Tag, jedoch pflegt derartigen schwachen Tagen auch wieder ein guter zu folgen. Außerdem hat Nürnberg die Vorteile von eigenem Platz und Publikum und schließlich ist es ja auch in punkto Kampfkraft nicht schwächer, als sein Gegner, der allerdings auch gute Qualitäten besitzt.

In Mannheim treffen zwei Mannschaften zusammen, die in dieser Spielzeit die kuriosesten Ergebnisse erzielt haben. Beide sind typische Kampfmannschaften, deren Spielstärke sich in den letzten Wochen durch den Gewinn an Kampferfahrung noch gehoben hat. Neckarau war zwar die einzige Mannschaft, die die Rheinhessen in Mainz schlagen konnte, was aber nicht besagen will, daß sie auch in Mannheim unbedingt siegen werden. Es wird sicher zu einem harten Kampf kommen, dessen Ausgang uns ungewiß erscheint.

In der Runde der Zweiten

spielen:
In Karlsruhe: Karlsruher F.V.—München 1860.
In Saarbrücken: F.V. Saarbrücken—Eintracht Frankfurt.

Das Spiel in Karlsruhe kann für diese Runde eine Vorentscheidung bringen. Gelingt es den Bayern Karlsruhe zu schlagen, dann haben sie einen Vorsprung von vier Punkten, der nicht leicht wieder gut zu machen ist. Siegt aber Karlsruhe, dann sind die beiden Favoriten wieder punktgleich und die Entscheidung bleibt den weiteren Kämpfen überlassen. Bei einer Abwägung der Chancen, die beide Mannschaften haben, erscheint jeder Spielausgang als möglich. Sofern München wirklich ein Plus in technischer und taktischer Hinsicht hat, so kann es durch den Vorteil, den Karlsruhe durch eigenen Platz und sympatisierendes Publikum besitzt, wieder ausgeglichen werden. Karlsruhe hat schon beim Vorspiel in München ein Unentschieden erzwungen und es besteht kein Anlaß, zu glauben, daß die Badener daheim schlechter abschneiden werden.

Vollkommen offen ist auch der Ausgang des Spieles in Saarbrücken. Die Frankfurter sind zwar technisch besser, haben auch z. T. die besseren Einzelkräfte und bleiben doch unzuverlässig, da die Mannschaft in den meisten Kämpfen zu wenig Durchschlagskraft zeigt. So konnten sie auch das Vorspiel in Frankfurt nur unentschieden gestalten.

Aufstiegspiele:

Im Bezirk Bayern, wo bislang der FSV. 83 Nürnberg am besten abgeschnitten hat, während DSV. München und Schwaben Ulm um den zweiten Platz kämpfen, spielt DSV. München gegen Schwaben Ulm, Nürnberg erwartet den F.V. Würzburg, Jahn Regensburg spielt gegen den Tabellenletzten Bayern Hof. — Im Bezirk Württemberg/Baden besitzt noch eine Spitzengruppe von vier Vereinen gleiche Chancen. F.C. Birkenfeld trifft auf den F.V. Offenburg, der seine bisherigen Spiele gewinnen konnte. F.V. Zuffenhausen darf aus dem Spiel gegen V.f.B. Karlsruhe weiteren Punktgewinn erwarten. Wenig Bedeutung hat das Spiel VfR. Gaisburg gegen F.V. Villingen, da diese beiden Mannschaften für den Aufstieg kaum in Frage kommen. — Der Rheinbezirk sieht bisher nur FC. Mannheim/Lindenhof 08 klar in Front. Alle anderen Mannschaften liegen noch dicht zusammen; lediglich Germania Friedrichsfeld dürfte schon so gut wie ausgeschaftet sein. Am Sonntag spielt Germania Friedrichsfeld gegen den V.f.R. Pirmasens, während die Sp.Vg. Arheilgen mit Pfalz Ludwigshafen gepaart ist. — Im Mainbezirk besucht V.f.R. Offenbach die Sp.Gmde. Höchst 01.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen.

Der Freiburger F.C. setzt seine Frankreich-Reise mit einem Spiel in Marseille gegen Olympique fort. — Stuttgarter S.C. ist Gast der A.S. Straßburg. — Eine Städtemannschaft von Bern spielt in starker Aufstellung gegen die Stadtmannschaft von München.

Im Reich

werden in fast allen Landesverbänden die Endspiele fortgesetzt. Die Entscheidungen werden aber durchweg erst für die ersten Aprilsonntage erwartet.

Leichtathletik.

Den Auftakt zur diesjährigen Leichtathletiksaison bilden die Waldlaufmeisterschaften der einzelnen Verbände. Die Deutsche Turnerschaft hält ihre Waldlaufmeisterschaft am Sonntag in Bad Nauheim ab und in der SDB. gibt es in Karlsruhe die Badische Waldlaufmeisterschaft, die Meisterschaft des Frankfurter Verbandes in Mörfelden und die württembergische Waldlaufmeisterschaft in Vaihingen.

Das Frankfurter Reit-Turnier.

Von unserem Sonderberichterstatter.

et. Frankfurt a. M., 24. März.

Am Donnerstag früh um 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zum Beginn der Vorprüfungen, mit denen solch ein Reiterfest stets eingeleitet wird. An Zuschauern war ein ganz exquisites Publikum aus ganz Deutschland auf der kleinen Tribüne der Hofreitbahn erschienen, die typischen Sportgesichter der Reiterei. Als höfliche Leute begrüßen wir zuerst den Senior der süddeutschen Herrenreiterei, den jugendlich frischen und vorbildlich eleganten badischen General v. Holtzing aus Freiburg, der mit dem dort studierenden „Sohne Berthold" des Prinzen Max von Baden schon um 8 Uhr erschienen war. Seine beiden vorzüglichen Pferde Chefarzt und Ankerkönig gingen ja in der Eignungsprüfung für Reitpferde und wurden bereits von jedem Pferdekenner als allererste Klassepferde beurteilt. Sie gehen, in Berlin schon in einer schweren Prüfung für Jagdpferde preisgekrönt, Freitag abend zu Beginn des eigentlichen Turniers im Jagdspringen, zum ersten Male über die bombigen Hindernisse der Gatter und Tore. Der bekannte Pferdesportsmann ließ sich mir gegenüber offen aus über die Notwendigkeiten, die Reiterei auf den süddeutschen Universitäten nunmehr obligatorisch zu machen und meinte, daß z. B. Freiburg auf dem richtigen Wege sei, sich sehr bald eine Turnierbahn zuzulegen! Die ländliche Reiterei wird unter seiner Leitung auch hochkommen in Baden und in Württemberg, wo sie ja bereits festen Fuß gefaßt hat. Was heute früh im Stalle des Hipodroms an Damen erschien, ob nun in schnittiger englischer Hose oder im Reitrock, das war weiß Gott entzückend. Schlank und rank und so fesch mit dem Bubikopf, der sich beim Reiten besser als der „Knutz" bewährt hat, der immer bei der reiterlichen Passion der Dame zu Pferde „aufgeht". An der Vorprüfung beteiligten sich die Prinzessin Sigismund von Preußen, Frau Baronin von Oppenheim, Baronin v. Schade, die ein Typ der resoluten Reiterin ist, ferner das entzückende Frl. Helene Mayer mit ihren goldblonden aufgesteckten Zöpfchen. Frl. Wienand nicht zu vergessen.

Unter den erschienenen Vertreter Süddeutschlands und ihrem kostbaren Pferdematerial sind es vor allem die famosen 5 von Heilbronn, die die württembergische Reiterei einer kleinen, aber reitbegeisterten Stadt bestens vertreten. Sie taten recht daran solch edle Hannoveraner sich anzulegen und wenn sich die Pferde weiter so gut entwickeln, dann wird sich Heilbronn einen großen Ruf in der Turnierwelt sichern. Ihr Bereiter Zimmermann von den ehemaligen 19er Ulanen hat seine Pferde in famoser Verfassung. So sollte überall in Baden auch vorgegangen werden. Auch die Würzburger waren mit drei famosen Pferden erschienen. Dort besteht ja großes Interesse wie in Heilbronn und München, dessen Bayerische Reitschule sehr gut vertreten ist. Sie trifft man überall an, in Berlin und Dortmund waren die Bayern für ihre feine Reiterei bestens bekannt.

Wo stecken denn die Badener? Süddeutschland muß geschlossen in die Schranken treten und Norddeutschland zeigen, daß wir auch noch da sind! Auch reiterlich tut das gut! Wer aus Süddeutschland ins Hippodrom nach Frankfurt kommt, wird soviel Herrliches an Schönheit vorgeführt bekommen, daß er aus Bayern, Baden und Württemberg nur einen Wunsch haben kann: nun aber her mit dem Turnier bei uns in Heilbronn, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim oder Freiburg.

Nur kurze Zeit . . . . .
AUSVERKAUF
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Strickwaren: Kostüme, Kleider, Pullover, Westen, Jacken, Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Röcke, Damen- und Kinder-Strümpfe, Schlupfhosen, Reformhosen in Wolle und Seide.
Sportkonfektion: Herren-, Jünglings- und Knaben-Sport-Anzüge, Breeches Wanderhosen, Damen-, Herren-, u. Knaben-Windjacken, Einsatz-Hemden, Oberhemden, Unterhosen, Sportstrümpfe u. Stutzen, Socken, Hosenträger.
25% RABATT
Auf die bisher schon niedrigen Preise gewähre um rasch zu räumen
Strickwaren-Fabrik Karl Köhler Sport-Konfektion
am Mühlburgertor — Ecke Westendstraße.

Tennis-Schläger werden fachmännisch repariert

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe
— Preisliste kostenlos. — 5927

Villa in Herrenalb
in schönster Lage, direkt am Wald, mit 7 Zimmer, 2 Küchen, 2 Kloseits, Kammern etc. und ca. 800 qm Garten, beziehbar, für ca. 29 000 M per sofort zu verkaufen durch: (B1961)
M. Kübler & Sohn, Karlsruhe, Batschstraße 6.

Für einen Neubau
für Bäcker oder Metzger bestens geeignete Lage in Stadt, wird
Käufer
gesucht. Konditionen günstig. Angebote unter Nr. 6411 an die Bad. Presse.

Verkaufshäuschen
für Obst u. Südfrüchte usw. zu verkauf. Angebote unter Nr. K1435 an die Badische Presse.

Hofgut mit Gasthof
i. bad. Schwarzw., schöne Lage, verbunden mit gutgeh. Wirtschaft (Fremdenzimmern), 35 Morg. Feld, Wiesen und Wald, sowie reichl. leb. u. tot. Inventar, elektr. Licht, Kraft, Wasserleit. etc. ist sof. altershalber a. d. billigen Preis von 48 000 RM zu verkaufen. Ang. 15—18 000 RM.

5 mittlere Hofgüter
von 20, 38, 40, 50 u. 60 Morgen Feld, Wiesen, Wald, mit reichl. leb. u. totem Inventar sind sof. zum Preis von 18 000, 26 000, 30 000, 35 000 u. 47 000 RM bei entsprech. Anzahl. zu verkaufen.

4 kl. Hofgütchen
von 7, 12, 15 u. 17 Morgen Feld, Wiesen, Wald, mit leb. u. totem Inventar sind sof. z. Preis von 6000, 9000, 12 000 u. 15 000 RM bei entsprech. Anzahl. zu verkaufen.

Kundenmühle mit Säge
gute Lage (Rheinpfalz), gr. Haus, 9 schöne Zimmer, Mühle neuz. eingerr., tägl. etwa 30 Ztr. P. 12 PS. konst. Wasserkraft (Dieselmotor), eig. Lichtanlage, sehr rentable Säge dabei. 10 Morgen prima Land, leb. u. tot. Inventar ist sofort zum Preis von 45 000 RM b. 15 000 RM Ang. zu verk.

Einfamilienhaus
im bad. Schwarzw., mit gemischt. Warengeschäft, Laden, Büro, 3 groß. Zimmer, Küche, Keller, Schopf, el. L., Wasserl., 30 Ar Hausgarten, eingerr. f. Geflügelz., passd. f. Handw., Handelsm., Invalide etc., Preis 8000 RM, Anzahl. 4000 RM, Barzahlung billiger.

Wirtschaft mit Metzgerei
bietet tücht. Geschäftsl. (Metzger) eine sehr gute Existenz, alles gut maschinell einger. (brauerei-frei), Preis 45 000 RM, Anzahl. 10—15 000 RM, kann sof. bezogen werden. Nur ernstl. Kaufliebhaber erhalten nähere Auskunft durch Fr. Kull, Kaiserstr. 14 b, Telefon 4309. (9166)

Erstklassige Schuhwaren
aller Art zu
Fabrik-Preisen
Ciolina's Volks-Schuh-Häuser
Verkaufsstelle Karlsruhe, Körnerstr. 18
6423

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

DAGOBA-TEE
von seltener Eigenart in allen Preislagen
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152.

Autogaragen aus Wellblech

Fahrradständer Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach 318 A182
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4224.

Trinket Weref Tee

Immobilien

Geschäft
gleich welch. Branche gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Vorhandenes Kapital ca. 10 000 M. Angebote unter Nr. B1250 an die Badische Presse.

Schöne, frische Landeier
sind zu vergeben. Angeb. mit Referenz. an: Josef Lecher, Eierversf., Nassenairen, Bayern. (Q1466)

Gut gehendes besseres Lebensmittel-Geschäft
ohne jede Konkurrenz in erstklassiger Lage ist Familienverh. wegen zu verkaufen. Erforderlich 2000—2500 M. Angebote unter Nr. M1387 an d. Badische Presse.

Geschäfts- u. Wohnhäuser
in allen Preislagen zu verkaufen. (9102)
Reimann u. Karg, Kronenstr. 27. Tel. 2280.

Rentables Wohnhaus
Oststadt, 8×3 Zimmer, 6 Mansarden, Hof, mit kl. Garten, in gut. Lage, zu billigem Preise von M 39 500 zu verkaufen. Angebote u. Nr. O1414 an die Badische Presse.

2-3 Familienhaus
mögl. mit Garten, 3—4 Zimmer-Wohnungen, in gut. Zustand, Lage Weststadt., in der Preislage ca. 15—25 000 M zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Angebote u. Nr. R1413 an die Bad. Pr.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Massiv erbautes
Fabrikgebäude
in Durlach, mit großen Kellereien, div. trockene Räume, für Bierdepot, Weinhandlung, Likörfabrikation, auch als sonstige Fabrikationsräume oder als Lagerräume etc. verwendbar, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Preis 15 000 RM. Schätzungswert 30 000 RM. Offerten unter Nr. G1432 an die Badische Presse.

Bei 10-12000 Mark Anzahlung wird gut eingeführtes Geschäft
Gemischtwaren
oder Spezial-Geschäft zu pachten gesucht, evtl. kommt auch Kauf in Frage. Ca. 40 000 Mk Umsatz müssen nachweisbar sein. Zuschriften unt. Nr. 1553a an die Bad. Presse

Tausch-Angebot.
Neuerbautes Einfamilienhaus mit 5 Zimmern und Zubehör nebst Garten wird gegen gebrauchten, jedoch einwandfreien
5 Tonnen Lastwagen
mit Kippvorrichtung vertauscht. Interessenten wollen sich unter Nr. T1369 an die Badische Presse wenden.

Gabriella Benedum.

Roman

von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Breemann machte eine große Verbeugung. Als er sich aus ihr erhob, sah Gabriella auf seinem Gesicht ein kindhaftes, beglücktes und ganz kleines Lächeln. Er setzte sich stumm nieder. Sofort begann auf dem Stuhle wieder das Drehen des ganzen Körpers. „Nun!" rief Victor Johannes ungeduldig.

Breemann zuckte mit den Schultern. Scheinbar vermochte er nicht zu sprechen. Er bückte den Kopf tief nieder, als ob er getreten würde, und aus dieser Stellung hob er auf einmal die Augen in einer flehenden Hilflosigkeit, in einer stummen Vergeisterung zu Gabriellas Gesicht. Sie schaute in diese Augen und verstand nichts von dem, was vorging. Nach einer kurzen Weile sandte Breemann wieder die Blicke in die unruhig wandernden Handschuhe und sagte ein leises, kaum vernehmliches: „Ja."

„Was ja?" fragte Victor Johannes.

„Ich bin mit allem einverstanden!"

Da sah Victor Johannes erstaunt zu ihm hin. Ueber sein Gesicht flog ein Bedenken, verlöschte rasch wieder in einer neuen Eisigkeit der Augen, und Victor Johannes begann auf ein Blatt zu schreiben. Als er fertig war, reichte er es Breemann mit einer kurzen Gebärde hin.

Dieser las: „Der Agent Breemann verpflichtet sich, die Zahlung einer Rate von 500 000 Mark auf ersten Juni zu übernehmen, über die Benedum und Söhne verfügen können. Diese Summee dient zur Finanzierung eines Geschäftes, über das der Einzahler nicht unterrichtet wird. Er übernimmt das ganze Risiko, das an diesen Teil des Geschäftes gebunden ist. Benedum und Söhne hingegen verpflichten sich, dem Einzahler den der Summe entsprechenden eventuellen Gewinn aus dem Geschäfte auszuzahlen. Sobald dieser Gewinn der Firma Benedum und Söhne gutgeschrieben ist. Hiermit erklären sich einverstanden . . ."

Breemann las langsam und schwerfällig. Er nickte wie im Traum, stand auf und trat an den Tisch.

„Was wollen Sie?" fragte Victor Johannes.

„Unterschreiben", flüsterte Breemann.

Da reichte Victor Johannes ihm eine Feder.

„Sie bekommen morgen das Duplikat von mir unterzeichnet zugesandt."

Als Breemann sich aufrichtete, sagte er fragend in zögernder Aengstlichkeit: „Herr Benedum . . . ?"

„Was noch?" antwortete Victor Johannes hastig.

„Kann ich jetzt gehn?" fragte Breemann, beladen mit einer mühseligen Stimme.

„Das können Sie", sagte Victor Johannes.

Breemann verbeugte sich vor Gabriella fast bis auf den Boden, indem er „danke, danke", flüsterte. Gabriella, von einem schmerzenden Mitleid gepackt, stand auf und reichte ihm die Hand. Sie erschrak vor der Heftigkeit, mit der er sich drüber stürzte und sie in die seinige zerrte. Victor Johannes schaute unwillig zu. Dann ging Breemann.

Als er draußen war, trat Gabriella zu Victor Johannes hin und sah ihm in die Augen. Sie hatten den kalten Ausdruck behalten. „Vater!?" rief sie ihn an, fragend und sich auflehnend. Aber Victor Johannes sagte nur: „Weshalb gegen die andern weniger hart sein als gegen mich selbst?"

★

Gabriella hatte eine schwere, unklare und zerrissene Zeit. Wohl war sie mit allem Eifer bei ihrer neuen Tätigkeit, und diese Arbeit füllte Stunden des Tages. Aber sie konnte nicht verhüten, daß mitten aus einer Zahlenkolonne, die sie eintrug, Geister aufflackerten und sie aus dem Kontor heraus in jenes andere Land rissen, nach dem sich das Tiefste, ihr Gemüt, sehnte.

Emanuel Mengers war verschwunden. Sie wußte, daß er seine Tätigkeit in Bonn aufgegeben hatte, daß er zum Begräbnis seines Vaters in Hamburg gewesen war. Sie hatte ihn nicht gesehen. Er hatte nichts von sich hören lassen. Sie grollte ihm und wußte dennoch: Wenn er jetzt käme, so würde ihr Unmut und ihr Stolz elend zusammensinken, in Nichts vergehn. Sie machte sich Vorwürfe darüber. Aber das Bedürfnis nach menschlicher Anlehnung war stärker.

Ihr Vater kam nach Hause, sie aßen zusammen zur Nacht, dann zog er sich in sein Zimmer zurück und begann zu lesen. Oft auch sah sie ihn wie ruhelos in der Dunkelheit den Park durchwandern. Gegen sie war er einsilbig. Sein Wesen hatte sich vollkommen verändert, und sie verstand nichts von dieser Veränderung, vermochte nichts von ihren Ursachen zu erfahren oder zu erraten. Sie hatte nie andere Sorgen gehabt, als solche, an denen die Außenwelt unbeteiligt war. Ihre Kümmernisse waren stets von innen gekommen und sanken nach innen zurück. Ihr Vater war ihr ein Rätsel.

Sein Benehmen wurde immer dunkler für sie, steigerte seine Eigenheiten. Kaum, daß er bei Tisch solang' sitzen blieb, wie man aß. Das Essen verrichtete er hastig und unfroh und floh dann gleich.

Gabriella entschloß sich, der Herzogin einen Brief zu schreiben. Sie wußte in ihrem Gefühl, daß Agnes das einzige Wesen war, das wirklich Einfluß auf ihren Vater hatte. Die Herzogin hatte ihr vor einigen Wochen geschrieben, und Gabriella wollte, bevor sie ihren eigenen Brief begann, dies Schreiben noch einmal lesen. Beim Nachsuchen fiel ihr ein Kuvert in die Hand, auf dem stand: Zimmer Nr. 14. Ihr Herz machte einen heftigen Schlag. Sie behielt das Kuvert in der Hand, während in ihrer Erinnerung der Abend am Rhein sich vor ihr hinmalte und in ihrem Gedächtnis der Inhalt des Blattes erschien, das in dem Kuvert lag: „Sie ließen mich gehn nach dem Feste", begann es, und dann das Merkwürdigste, das, was sie betroffen gemacht hatte, die Verse: „Fremdsein ist süß, Und nichts gilt, Nur das Herz!"

Ueber diesen weichen und eindringlichen Worten versenkte sie sich mit einer schrillen Wehmut in die Bilder der Erinnerung, und vor ihren Augen erstand der große, eindrucksvolle Mann, der so sonderlich unmittelbar mit ihr gesprochen hatte. Ist er nicht für mich, fragte sie sich mit erregter Zärtlichkeit, fast dasselbe, was Agnes für meinen Vater ist? Aber die Empfindung dieser Aehnlichkeit vermochte nicht zu einem klaren Gedanken zu werden, sondern blieb im Schatten der Ahnungen geborgen.

In den Brief, den sie dann an Agnes schrieb, legte sie alle Kümmernisse und alles Gefühl, das ihre Jugend auszuhalten und zu gewähren hatte. Mit einer zarten, schmerzvollen Innigkeit schrieb sie Agnes von dem veränderten Zustand ihres Vaters, der ihr rätselhaft sei, und bat um Rat und Hilfe.

Am nächsten Tag kam ihr Vater zu ihr an den Tisch im Kontor: „Es ist eine Einladung von der Hamburg-Amerika-Linie zum Stapellauf der „Hamburg" gekommen. Ich habe keine Zeit. Du mußt die Firma vertreten. Es wird sehr interessant und schön sein! Du hast nie den Stapellauf eines so großen Dampfers gesehn."

„Ich möchte aber lieber nicht in Gesellschaft gehn."

„So geh' allein! Wie du willst!" beharrte er. „Ich habe allerdings schon mit deiner Freundin Herta gesprochen. Sie kommt dich abholen."

„Ja", sagte sich da Gabriella nachgebend, „weshalb wehre ich mich gegen ihn, wenn er schon über mich beschlossen hat?"

„Du wirst alle unsere Bekannten treffen. Die Hamburg-Amerika-Linie lädt nachher zu Tee und Tanz ein, an Bord der Deutschland. Also um halb zwei von den Landungsbrücken mit der „Kehrwieder" ab. Viel Vergnügen!"

Er reichte die Hand und ging hastig, den Kopf senkend, sobald er einige Schritte gegangen war, als hätte es ihn Mühe gekostet, ihn während der kurzen Unterhaltung so zu halten, wie Gabriella es von ihm gewohnt war. Denn er hielt sonst seinen Kopf auf eine so auffallende Weise steil, ja etwas zurück, so daß es aussah, wenn man ihm beim Gehen zuschaute, als bremste er mit dem Gesicht.

Gabriella blickte hinter ihm drein. Was sind das für Geister, die hier umgehn? fragte sie sich. Sie schüttelte sich, als müsse sie das Unsichtbare von sich forttreiben . . .

Die „Kehrwieder" war überfüllt mit Menschen und Gabriella verlor sich an Bord gleich von Herta. Pünktlich stieß sie ab, und es war, als sie querüber den Hafen durchpflügte, um nach dem Steinwärder Ufer und zur Werft von Blohm und Voß hinüber zu gelangen, als reiße sie aus allen Falten des Hafens kleinere und größere Fahrzeuge heraus, die dunkel mit Menschen beladen, wie sie, um sie und mit ihr dahinzogen, demselben Ziel zu. Rasche Polizeiboote durchquerten den Zug, Ordnung schaffend.

Als der „Kehrwieder" ums Lotsenschiff wendete und der Blick in den Vorhafen und Kuhwärder frei wurde, war das Wasser dicht besteckt mit Fahrzeugen aller Art, die in einem großen Bogen sich aufscharten, im bewegten Wasser regelmäßig von backbord nach steuerbord und zurück schaukelten, als würden sie in einer versteckten Ungeduld von einem Fuß auf den andern treten, und im Hintergrund ragten die Hellinge in den Himmel, der von Sonne und Bläue glänzte. Sie sahen aus wie das Gerippe einer Stadt, die in die Luft gebaut werden soll. Tief in ihrem Schoß saß der Rumpf des festlichen Schiffes, vom Wasser aus fast unscheinbar, schwarz, geduckt, ein Tier im eisernen Schlaf wartend. In Gold glänzte beiderseits des Sterns der neue Name: „Hamburg".

Gabriella sah unberührt, ja enttäuscht hinauf, als die „Kehrwieder" nahe vorbei einen Kai anlief. Die geladenen Gäste schoben sich über den mit Sand bestreuten Weg, der die Richtung anzeigte zwischen Werkstätten und über Geleise, dem Festplatze zu. Da stand dann auf einmal der Rumpf, mit dem Stern nach vorn aufs Land geschoben wie ein Turm, der schwarz und seiner Zukunft selig glänzte. Aus den breit gelagerten Tribünen, die, aus rohem Holz, sich bis fast an das Schiff heranschoben, stieg der hohe Podest, von dem aus die Taufe stattfinden sollte. Der Festakt begann sehr bald. Flugzeuge überschwebten das Bauwerk der Hellinge, senkten sich in leichtsinnigen Flügen huldigend tief zu den Gerüsten und glitten wieder hoch. Der Lärm ihrer Propeller verhinderten, daß Gabriella ein Wort der Rede verstand, die der Bürgermeister Petersen droben hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Von Samstag, den 26. März ab:

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung, in

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Complets, Kleider, Jumper, Strickwaren, Kinder-Mäntel u. -Kleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift auf den Etiketten vermerkt

Selten wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit 6333

Erbprinzenstraße 31 Straßenbahn-Haltestelle Hauptpost. **M. Schneider** Inhaber: **H. Kahl** **Am Ludwigsplatz** Straßenbahn-Haltestelle Hauptpost

5 neue Modelle meiner

Speisezimmer - Zuglampen

(engl. Chippendeal)

sind das Entzücken der Hausfrau und ihrer Gäste.

Meine Kundschaft urteilt:

Preiswerte, stilvolle vornehme u. formvollendete **Qualitätsware!**

60.- 90.- 125.- 130.- 165.-

Zwanglose Besichtigung! Fachm. Beratung! Lieferung jed. Raumfarbe!

Spezialhaus feiner Beleuchtung

Wilh. Clorer jr. 9112

Kaiserstraße 136, H. — Friedrichsbad

Speisezimmer

in reicher, schwerer Ausführung abzugeben. 6329

Rüppurrerstraße 33, Werkstätte.

Kinderwagen Klappwagen

kauft man am besten und billigsten bei

J. Heß

Kaiserstraße 123

Junge Geischen

Bringe morgen **auf dem Markte** (alter Bahnhof) eine groß Anzahl **prima frisch geschlachtete ja. Geischen,** das Pfd. von **70 Pfg.** an zum Verkauf. Stand beim Winter-Denkmal. B1966

Auch für Herren

habe ich

prachtvolle Paßformen

in Stiefeln und Schuhen aller Art 9134

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingang Waldstr.

Bei nur 15 Mk. Anzahlung

und wöchentlich 3—5 Mark erhalten Sie ein Qualitäts-Fahrrad, Nähmaschine oder Grammophon

Sowie sämtliche Ersatzteile und Reparaturen äußerst billig.

— Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Fahrradhaus Dürringer

Kronenstraße 27. 6205

Wanderer-Kleinauto

gebraucht, möglichst Modell 1926, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5007 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht ein

Kostkind

gute Pflege u. liebevolle Behandlung ist zugesich., gegen sichere Bezahlung oder einmalige Abfindung.

Briefe erbeten unter Nr. R1463 an die Badische Presse.

Kind [Mädchen]

1½—2 Jahre, wird zur Miterziehung eines 7jährigen Mädchens in gute Pflege genommen. Angebote unt. Nr. B1402 an die Badische Presse.

Nur echt in diesem Original-Karton.

4146a

„20 Jahre jünger" (ges. gesch.) auch gen. **„Exlepäng"** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913". Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausd. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück. In allen Friseurgesch., Parfümer., Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht, zu haben direkt vom alleinig. Fabrikanten: Hermann Schellenberg.

Parfümeriefabrik Exlepäng

Berlin N. 128, Bornholmer Str. 7

Export nach allen Weltteilen.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse"

Bestes Hühneraugenmittel

Schmerz läßt nach

Tube nur 50 Pfg. 6881

Gebo-Seifenhaus Kaiserstr. 164.

Das Frühjahr zwingt Sie die entsprechende Bekleidung zu tragen

Wir empfehlen Ihnen unsere

SONDER-AUSSTELLUNG

in

Herrenbekleidung

Nicht nur bedient

werden Sie bei uns **sondern** hinsichtlich Stoff, Qualität und der neuesten Mode **beraten.**
Ein Grund mehr, nur bei uns zu kaufen.

Unsere Preislagen für
Anzüge und Frühjahrs-Mäntel
Mk. 24.— 27.— 29.— 35.— 38.—
40.— 45.— 50.— 55.— 58.—
60.— 65.— 70.— 75.— 80.—
bis 110.—

Konfirmanden-Anzüge
von Mk. 17.— an

Wenn Sie

ausgehen, so denken Sie daran, bei uns die neuen Modelle zu besichtigen und prüfen Sie gleichzeitig unsere Preiswürdigkeit

Unsere **eigene Fabrikation** ermöglicht uns, Sie preiswert und am billigsten zu bedienen.

Confektionshaus

Ecke Kronenstr. **HIRSCHEN** Kaiserstr. 95

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Für die Konfirmation
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager ausgebauter

WEINE

badischer, pfälzischer und rheinhessischer Herkunft, sowie Moselweine und hochfeine Auslandsweine.

Besonders empfehlenswert:

Weißweine: Markgräfler Edelwein, Wachenheimer Heldenberg, Wachenheimer Hüttenwingert, 1921er Haardter Letten, Deidesheimer Thiergarten, Ruppertsberger Weinbach, Wachstum Bürklin-Wolf, Niersteiner Neunworgen, Zeller schwarzer Herrgott, 1921er Trarbacher Mühlenrech und Schloßberg, Piesporter Falkenberg.

Rotweine: Waldulmer, Affentaler, Roussillon, 1921er Burgunder Saint Martin, 1923er Burgunder Beaujolais.

Südweine: Insel Samos, 5jähr. Gold Malaga, ganz hervorragende Marke, Douro Portwein, fst. Sherry Gold, Madeira u. a.

Schaumweine der bekannten Marken, **Spirituosen, Liköre, Weinbrand.**

Zu Backzwecken:

hochfeines, blütenweißes Weizenauszugsmehl 00, offen und in Handtuchsäckchen,
Ia Tafelbutter täglich frisch, amerikan. u. deutschraff. Schweineschmalz, ausländ. Metzgerschmalz mit feinst. Griebengeschmack, stets frische Margarine Rama, Blauband und Nußbutter, Trinkeier und frische Backeier, feinste Sultaninen, Rosinen und Korinthen, handgewählte Mandeln u. Haselnußkerne, Orangeat und Zitronat, schönste Zitronen, frische Preßhefe, Backpulver und Vanillezucker.

Süße spanische Orangen

9142

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft der Oststadt Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir morgen Samstag, den 26. März, das Lokal

zur Oststadtstube

Ecke Ostend- und Gottesauerstr. offiziell eröffnen werden. Wir werden bestrebt sein, unsere verehrl. Gäste durch prima Weine, ff. Moninger Bier, sowie eigene Schlachtung aufs beste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Familie Fr. Wagner.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrl. Einwohnern von Karlsruhe, sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Kaiserallee 127 (Nähe Philippstr.) ein 6349

Feinkost-, Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäft

eröffnet habe. Seit langen Jahren in der Branche tätig, wird es mein Bestreben sein, nur mit Qualitätsware die weitgehendsten Ansprüche meiner Kundschaft zu befriedigen und sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen

Hochachtungsvoll
Ernst Schmidt,
Feinkost — Delikatessen
Kaiserallee 127.

Kommissionsware!

Geschäftsmann mit besteingeführtem Ladengeschäft in glänzender Lage (Marktplatz) mittelbadischer Kreisstadt, zirka 10 000 Einwohner, sucht Kommissionsware zu übernehmen, am liebsten Lederwaren, Sportartikel, Korbwaren, Bürsten und Pinselwaren, von leistungsfähiger Firma. Später feste Rechnung. Angebote unter Nr. C1403 an die Badische Presse erbeten.

Fleisch-Verkauf 8818

morgen auf dem **Wochenmarkt**, alter Bahnhof
Rindfleisch, frisches v. Pfd. 90 ₰ | **Mettwurst** p. Pfd 1.40
Schweinefleisch 1.-, 1.10 | **Fleischwurst** Pfd 1.00
Karl Bommert.

Zum Hausputz

Parkett- und Linoleumputzöl **„Putz Rasch"**

Bei einfachster Anwendung, ohne Staub, mit geringer Mühe reinigen Sie Ihr Parkett-, Linoleum- und Pitschpinböden mit „Putz Rasch" in kürzester Zeit blendend sauber

Überzeugen Sie sich von der Güte des Fabrikates durch einen Versuch — Lieferung in Kannen sowie jede gewünschte Menge frei Haus.

Ferner empfehle ich:

Ia. Parkett- und Linoleumwachs
Cirine, Parke rose, Berberol
Büffelbeize, Holzbeizen
Parkettbürsten, Bleischrubber
Stahlspähne, Stahlwolle
Parkettwisch- und Polliertücher
Möbelpolitur, Möbelpinsel
Spiritus- und Bernsteinfußbodenlacke
Streichfertige Oelfarben
Emaillacke, weiß und farbig
Möbellacke, Copallacke
Broncen- und Aluminiumlack
Geruchloser Ofenlack, Pinsel

Staubverhinderndes Bodenöl
Leinöl, roh und doppeltgekocht
Deutsches u. amerik. Terpentinöl
Fensterleder und Schwämme
Kehr-, Hand- und Straßenbesen
Teppichbürsten, Teppichklopfer
Putzwolle
Putzbürsten, Scheuertücher
Ia. Kernseifen u. Schmierseifen
Panamaspähne, Wäschestolz
Gallseifen, Fleckenwasser
Saponiaseife
Aluminiumputzmittel
Seifenpulver, Scheuersand
Metallputzmittel

sowie alle sonstigen Putzartikel.

Schwarzwald-Drogerie
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist
Ecke Schiller- u. Soffenstr. 128 / Telefon 5508
Lieferung frei Haus. 5643

Sehen Sie sich bitte vor dem Einkauf mein reichhaltiges Lager in 4407
Kohlenherden
Gasherden
Komb. Herden
und **Oefen** an.
Erstklassige Fabrikate. Billige Preise.
N. Hebeisen
Spezialmagazin für Küche und Haus
Werderstr. 36
Tel. 1685
Klauprechtstr. 2
Tel 2749.
Gegründet 1868.
Zahlungserleichterung

Vorhänge
werden z. Spannen angenom. Bügelgeschäft Kah, Grenzstr. 26, II. (B1949)

Billige Mantel-Kleider-Woche
vom 26. März bis 2. April
Auf meine überall bekannt billigen Preise **10% Rabatt**
6355
Flotte Frühjahrs-Neuheiten
auch für starke Frauen
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Nähe Hauptbahnhof Keine Ladenspesen.

Elegante Schleiflack-Flurmöbel
in allen Farben und Größen 5teilig, stets vorrätig.
Werkstättenkunst
A. Coenen,
B1932 Lessingstr. 7. Tel. 5306.

Alteisen und Altpapier 6105
zahlt am Besten
L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73 Telephon 5557

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN